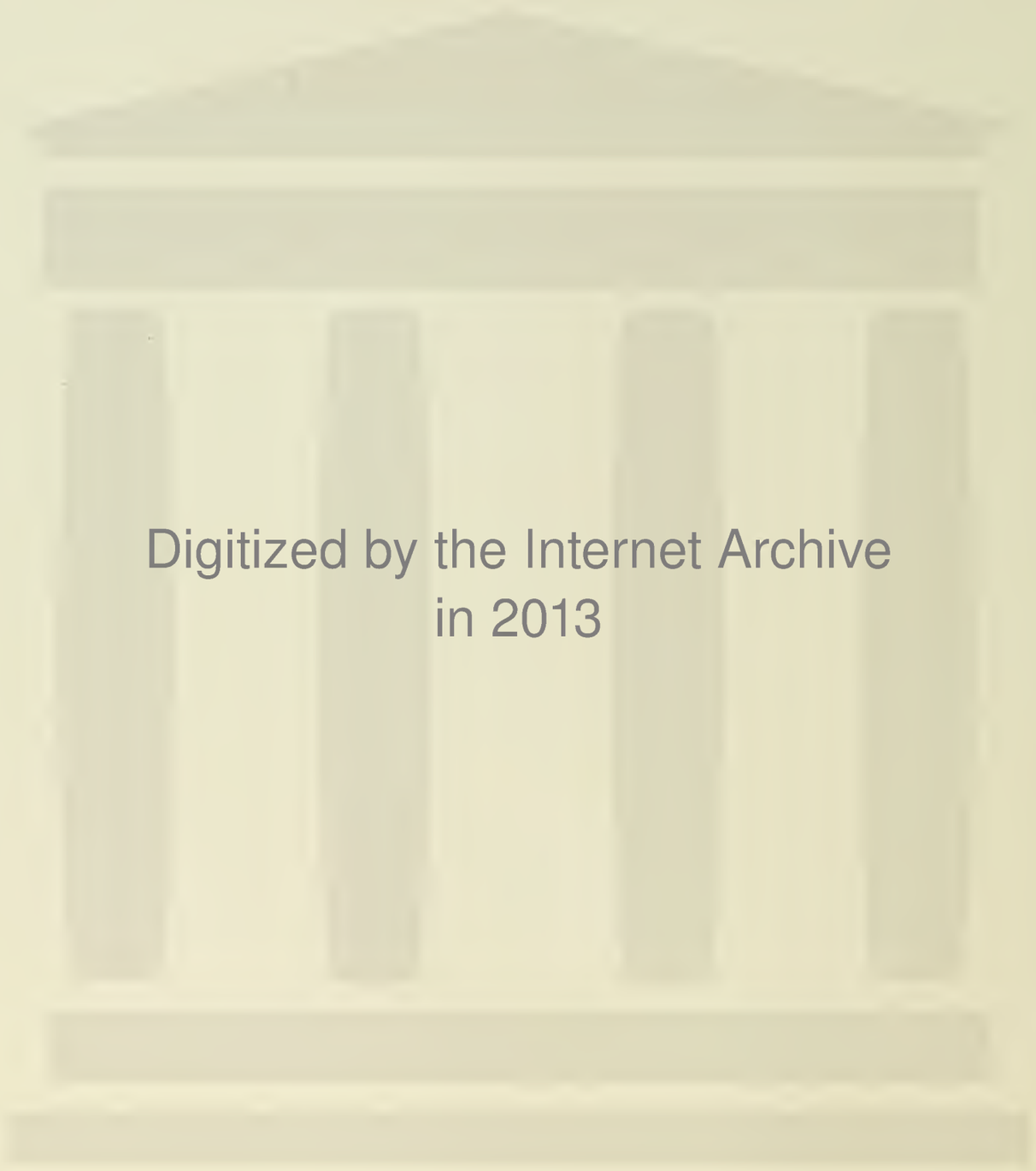
KLASSISCH-ANTIKE
GOLDSCHMIEDEARBEITEN

IM BESITZE

Sr. EXC. DES HERRN VON NELIDOW IN ROM

LEIPZIG
KARL W. HIERSEMANN


Digitized by the Internet Archive
in 2013

http://archive.org/details/klassischantikeg00nlid

KLASSISCH-ANTIKE

GOLDSCHMIEDEARBEITEN

IM BESITZE

SR. EXCELLENZ A. J. VON NELIDOW

KAISERL. RUSS. BOTSCHAFTER IN ROM

BESCHRIEBEN UND ERLÄUTERT

VON

LUDWIG POLLAK

MIT 20 TAFELN IN FARBENDRUCK UND 37 TEXTILLUSTRATIONEN
UND VIGNETTEN.

LEIPZIG
VERLAG VON KARL W. HIERSEMANN
1903.

In 300 nummerirten Exemplaren gedruckt,
von denen nur 200 in den Handel gekommen sind.

Exemplar No. 188.

PRÉFACE

Ma collection d'objets d'orfévrerie antique dont Mr le Docteur Ludwig Pollak a bien voulu se charger de dresser un catalogue scientifique se compose exclusivement de pièces provenant de l'Orient Européen, c'est â dire du Royaume de Grèce et de l'Empire Ottoman. Une certaine partie (à peu près le quart) de ces objets appartenait à une collection formée, il y a quelques dizaines d'années, à Constantinople par Mr Whittall. Une liste séparée en est annexée au catalogue où les pièces qui en proviennent sont marquées des lettres C. W.*) Le gros de ma collection a été formé par moi-même en moins de quinze ans par achat des pièces qui se trouvaient à vendre ou qui m'étaient signalées et envoyées par l'entremise des personnes que j'avais chargées de m'en procurer. Bien peu m'ont été données par des amis. Deux ou trois seulement furent achetées en Occident et nommément à Vienne et en Italie.

Comme je n'ai jamais fait faire de fouilles aucun de ces objets ne peut avoir d'indication de provenance absolument déterminée. Je

---

*) Les objets de la Collection Whittall qui datent d'une époque postérieure font partie de ma »Collection Byzantine«.

devais m'en rapporter aux déclarations des personnes qui me les vendaient ou me les procuraient. Mais si l'endroit même où ces objets sont sortis de terre ne peut que rarement être établi avec quelque précision, car es marchands d'antiquités, surtout en Orient, n'aiment pas à dévailer les sources d'où ils tirent leur marchandise, — j'ai pu indiquer présque partout dans quelle ville je les ai acquis, et ces indications donnent à ma collection le caractère général d'objets d'orfévrerie antique de provenance Hellénique. J'entends par là non seulement les produits directs de l'art Grec exercé en Grèce, mais tout ce qui a été fait sous l'inspiration de cet art dans les pays de l'Orient où s'étendait son influence. Tels sont les colonies Grecques de l'Asie Mineure, de la Syrie, de l'Egypte, des côtes de la Mer Noire et de la Mer Egée, ainsi que les îles de l'Archipel et la Macédoine.

Je me suis abstenu à dessein de faire de grandes acquisitions en Italie afin de conserver à ma collection son caractère Grec. Peut-être les savants qui, grâce au travail consciencieux du Dr Pollak, auront la possibilité de l'apprécier au point de vue archéologique y trouveront-ils à cause de cela un intérêt particulier, ce qui pourrait aussi contribuer à éclaircir certains points de l'histoire de l'art encore peu définis.

C'est ce but qu'avait en vue le Dr Pollak en se livrant à l'étude des objets de ma collection dans leur rapport tant avec d'autres spécimens d'orfevrerie déja connus qu'avec les principes de l'art antique en général. Je ne puis que lui en exprimer ici ma profonde reconnaissance.

A. Nélidow.

EINLEITUNG

Zum kostbarsten Vermächtnisse der ganzen Antike gehört der griechische Schmuck. Mit bis heute unerreichtem, nie genug bewundertem Geschmacke hat dieses an Zahl kleine Volk für immer das Ideal der Schönheit festgelegt und wie die Griechen mit verschwenderischer Fülle von Schönheit und Harmonie ihre Statuen, ihre Bauwerke schufen, so prägte sich dieser Sinn am meisten in dem aus, womit sie ihre Bürger ehrten, ihre Lieben schmückten und was sie den geliebten Todten mit ins Grab gaben.

Es giebt überhaupt keine persönlichere Beziehung des Menschen zu irgend einer praktisch angewandten Kunstbethätigung, als die zu seinem Schmucke. Er ist älter als die Kleidung, die erst aus ihm entstanden ist; denn bevor der unter einem warmen Himmel wohnende primitive Mensch daran dachte, seine Blössen zu decken, schmückte er sich schon längst. Die Analogie der heutigen Naturvölker lehrt dies. Der Schmuck spielt bei ihnen eine grosse Rolle, wiewohl sie gar nicht oder nur wenig bekleidet sind. Der Hauptgrund für diese auffällige, doch feststehende Priorität des Schmuckes liegt sicher in der menschlichen Eitelkeit und der Leichtigkeit, sie zu befriedigen. Der primitive Mensch brauchte nur einen Blätterzweig sich ins Haar zu stecken und die Urform des Kranzes war gefunden. Er reihte, wofern er am Strande lebte, Muscheln an einer Bastfaser aneinander, und das Collier (in seinen Erscheinungsformen als Halskette, Armband oder Fussring) war erfunden. Thatsächlich scheinen Kranz, Collier und auch die eben so leicht herzustellende Nadel im Haare die ältesten Formen des Schmuckes zu sein, denen die anderen, wie Fibel, Ohrring und besonders spät die Ringe, erst in weiter zeitlicher Entfernung gefolgt sind.

Die Grundelemente des Schmuckes stammen aus dem Oriente, und so gilt auch hier das alte Wort ex oriente lux. Aber wie haben die Griechen die übernommenen und erlernten Formen veredelt! Man denke an die gewiss sehr interessanten und hochzuschätzenden altegyptischen Goldarbeiten. Staunenswerth für jene frühe Zeit, was die Technik betrifft, bleiben sie doch im Wesen plump, überladen und grell in den Farben. Das Erstere gilt in weit höherem Maasse von dem assyrischen Schmucke, wie er uns in Reliefs vielfach entgegentritt. Auch der etruskische Schmuck ist wie der mykenische von Ueberladung nicht freizusprechen. Erst mit dem nationalen Griechenthume beginnt die Läuterung. Die Art der Fassung, die Form wird Hauptsache, der Stein d. h. die Farben treten zurück und werden entschieden Nebensache. Ihr Erscheinen ist secundär und die Hauptrolle spielt die Form des Schmuckes. So bleibt es in gutgriechischer Zeit. Erst in der späthellenistischen Epoche wird das Verhältniss umgekehrt. Da spielt der Stein die Hauptrolle. Fassung und Form sind absolute Nebensache, ja sie werden nur soweit geduldet, soweit es nöthig ist um den Stein zu tragen. Ueberladene Formen tauchen wieder auf. Höchst bezeichnend für diese Auffassung sind die palmyrenischen Reliefs. Diese mehr asiatisch-griechisch als griechisch-asiatischen Sculpturen bilden eine unmittelbare, gewiss in innigem Zusammenhange stehende Vorstufe zur oströmisch-byzantinischen Ueberladung mit Schmuck, unter dem der Träger fast ganz verschwindet.

Bei der Erkenntnis der grossen Wichtigkeit, welche der griechische Schmuck für die antike Kunst- und Culturgeschichte besitzt, begrüsste ich die Aufforderung des Besitzers, seine Sammlung, die zum grössten Theile aus antiken Schmucksachen besteht, zu publiciren, mit Freude, trotzdem ich mir der Schwierigkeit von vornherein klar bewusst war.

Während alle übrigen Zweige antiker Kunstübung, wie Sculpturen, Vasen, Gemmen u. s. w., schon mehr oder weniger ihre feststehende Classification und Terminologie gefunden haben, fehlen diese bisher für den antiken Schmuck. Nicht als ob bis jetzt wenig antiker Schmuck publicirt wäre — ich brauche hier nur an die reiches Material enthaltenden Bände der Compte-

Rendus, die Antiquités du Bosphore Cimmérien zu erinnern — nein, es fehlt bisher an einer historischen Durcharbeitung des ganzen Materials.*)

Als Hauptschwierigkeit bei der Bearbeitung stellte sich mir das Fehlen sehr vieler Provenienzen und fast aller näheren Fundumstände entgegen — eine Schuld, die nicht den Besitzer der Sammlung trifft, die aber ein Jeder versteht, der mit dem Hergange solcher Erwerbungen in grossen Städten, wo meist ohne nähere controllirbare Quellenangaben Alles zusammenfliesst, vertraut ist. Eine weitere Schwierigkeit für die Datirung ergiebt sich durch das lange Tragen und Forterben von Schmuck in den Familien, so dass auch aus mitgefundenen Objecten — ich spiele hier hauptsächlich auf die immerhin noch am ehesten präcise Datirung durch Vasen an — meistens nur ein Datum quo ante gezogen werden kann. Schmuck war jederzeit nach baarem Gelde der kostbarste Besitz. Er vererbte sich, wie es noch heutzutage geschieht, durch viele Generationen von Geschlecht auf Geschlecht und so kann man kein festes Datum auch aus einzelnen Funden ziehen. Ferner ist der Umstand für eine Classification erschwerend, dass manche Formen eine ungemein zähe Lebensdauer haben,**) eine Beobachtung, die besonders bei den Ohrringen sich aufdrängt (vgl. z. B. S. 68).

Und doch war mir klar, dass die Publication, wenn sie einen wissenschaftlichen Werth haben sollte, nur auf chronologischer Grundlage aufgebaut werden musste. Es blieb bei dieser Sachlage nichts Anderes übrig, als aus analogen theils schon publicirten, theils in den Museen und Privatbesitz befindlichen unpublicirten Objecten Schlüsse auf die hier zu publicirenden zu ziehen. Von grossem Nutzen war mir eine eigens zu diesem Zwecke im Frühjahre 1900 unternommene Reise nach den Ländern des östlichen Mittelmeerbeckens, in deren Verlauf ich viele hier vertretene Formen durch andere local gesicherte Exemplare fixiren konnte.

In den einzelnen Hauptabtheilungen fing ich stets mit dem relativ

*) Fontenay's Buch »les bijoux« ist werthvoll durch die technischen Hinweise (Fontenay war Goldschmied) und durch die Abbildungen. Für die Geschichte des Schmuckes lernt man gar nichts daraus.

**) Siehe Schreiber, Alexdr. Toreutik S. 294; Orsi in der Strena Helbigiana p. 225.

ältesten Objecte an und stieg so chronologisch hinab, Gleichartiges und typisch Verwandtes aneinander reihend. Bei den 269 Ohrringen, welche fast die Hälfte der ganzen Sammlung ausmachen, musste eine andere Anordnung platzgreifen. Erst wurden jene Typen beschrieben, bei denen das eigentliche Gehänge die Hauptrolle spielt, so z. B. der weibliche Kopf, dann die Eroten u. s. w. und diese einzelnen Abtheilungen wurden wieder, soweit es ging, historisch und inhaltlich geordnet, dann kam die breite Masse der anderen Ohrringe, die rein ornamental gedacht sind, und auch diese wiederum in thunlichst chronologischer Folge. Relativ am besten sind wir über den Schmuck der archaischen Zeit und des 5. und 4. Jahrhunderts unterrichtet, aber die grosse Hauptmasse aller erhaltenen antiken Goldschmiedearbeiten stammt aus hellenistischer Zeit, und da stehen wir vor der grossen Schwierigkeit einer chronologischen Anordnung. Wir sind überhaupt noch nicht im Stande, von vornherein weder eine Sculptur, noch eine Gemme, noch ein Bauwerk genau auf ein Jahrhundert zwischen 300—100 v. Chr. zu fixiren,*) wenn nicht äussere genaue, z. B. inschriftliche Thatsachen helfend eingreifen. Der hellenistische Strom ist eben viel zu breit und tief, als dass man Nebenströmungen noch auseinanderhalten und unterscheiden könnte. Wie die Dialecte in die *Κοινή* münden, ebenso geht es auch in der Kunst. Stammes- und locale Unterschiede hören auf. Um aber doch halbwegs eine Datirung zu versuchen, habe ich die betreffenden Objecte entweder der frühhellenistischen Epoche (ungefähr bis 150 v. Chr.), oder der allgemein hellenistischen (bis ungefähr 100 n. Chr.), oder der späthellenistischen, welche bis an das Ende des klassischen Alterthums reicht, zugewiesen. Mit Absicht habe ich das Wort „römisch“ fast überall vermieden. Denn abgesehen davon, dass nur ein einziges Object (No. 309 und dieses aus allerletzter Zeit stammend) in Italien gefunden ist, scheint mir immer klarer hervorzugehen, dass die Römer erst in der letzten Zeit der Antike Originelles im Schmucke geschaffen haben**) und dass wir somit vor einem den Etruskern analogen

*) Siehe Furtwängler, Gemmen III, S. 147 f.

**) Vgl. Fröhner, Coll. Goluchow p. XXI.

Vorgange stehen, denen die Forschung der letzten Jahre sehr Vieles weggenommen und als importirt erwiesen hat.

Italische Typen wie No. 204—205 und die besonders in Pompeji häufigen No. 249—250 sind demnach im ersteren Falle nicht spätetruskisch oder frührömisch oder im zweiten Falle römisch schlechthin, sondern höchstwahrscheinlich Import. Auch scheint mir hervorzugehen, dass in späthellenistischer Zeit Syrien ein wichtiges Fabrikationscentrum für Schmuck gewesen ist. Formen wie No. 298—299, in denen orientalische Motive in griechischer Umbildung nicht zu verkennen sind, werden wohl dort entstanden und von dort aus erst nach Italien importirt und über das römische Reich verbreitet gewesen sein. Kleinere Excurse über die Dauer bestimmter Typen, ihren Verbreitungskreis u. s. w. habe ich den betreffenden Objecten beigefügt.

Der Weiteres umfassende Titel ist gewählt worden, weil nicht bloss Schmucksachen, sondern auch andere klassisch-antike Goldschmiedearbeiten hier publicirt wurden. Ferner sind auch einige Objecte aufgenommen worden, die nicht streng klassisch sind, so vor Allem das hethitische Figürchen No. 511, dann der persisch-griechische Colliertheil No. 312, dann das lydische Pectorale No. 399 und barbarische unter griechischem Einflusse stehende Arbeiten (No. 518—519). Ich glaube, dass der Fachmann die Aufnahme dieser interessanten Objecte gutheissen wird. Ausserdem sind einige Gegenstände aus Bronze und Glas (No. 419—424) und zwar in der Abtheilung der Ringe publicirt.*) Sie auszuschliessen wäre Unrecht gewesen, denn dem Alterthume war dieses billige Material nur Surrogat für das edle Metall und kunstgeschichtlich verlieren sie, da sie die Formen des Edelmetalles wiederholen, nicht an Werth. — Die Wiedergabe der Objecte auf den Tafeln ist auf Grundlage von Photographien farbig geschehen. Wenn man so die Wirkung der Originale auch nicht erreicht, so kommt man ihr doch wenigstens nahe und gerade bei Schmucksachen spielt die Farbe eine grosse Rolle. Bei den farbigen Steinen musste, da

*) Wo nicht ausdrücklich ein anderes Material genannt erscheint, ist immer Gold zu verstehen.

von einem alle Farben wiedergebenden Verfahren abgesehen wurde, eine einheitliche Farbe eintreten. Es ist dafür die braune gewählt worden, da man bei ihr noch am Ehesten Lichtreflexe andeuten kann.

Weitaus in den meisten Fällen sind die Objecte in der Originalgrösse wiedergegeben worden; bei besonders kleinen empfahl sich eine mässige Vergrösserung.

Einige Gegenstände wurden hier gezeichnet und in Zinken dem Texte eingefügt. Leider fehlt es momentan in Rom an einem stiltreuen Zeichner. Als Schlussvignetten der einzelnen Abschnitte wurden Zinke nach interessanten, bis auf einen Fall — den Alexander mit der Lanze — unpublicirten Bronzen der Sammlung Nelidow gegeben.

Auf einen Punkt, der einen praktischen Kern in sich hält, will ich hier noch zu sprechen kommen. Möchten nämlich, sowie der Text neues Material der antiken Kunstgeschichte bietet, die Tafeln Anregung dem Kunstgewerbetreibenden unserer Tage bieten. Der Siegeslauf der Antike scheint in den letzten Jahren im Kunstgewerbe aufgehalten worden zu sein. Ganz verschmäht hat aber der „neueste Stil" die Antike doch nicht. Der alte griechische Löwe vor dem Arsenale in Venedig hat als bekanntes Bücherzeichen sich eine moderne Umrahmung gefallen lassen müssen und die strengreife Athena der Münchner Glyptothek prangte in dem ersten Plakate der Münchner Secession. So hoffe ich, dass der praktische Geschmack unserer Zeit auch bald wieder dem griechischen Schmucke gerecht werden wird.

Diese Zeilen kann ich nicht schliessen, ohne aufs Tiefste dankend der geradezu grossartigen Liberalität zu erwähnen, mit welcher der feinsinnige Besitzer der Sammlung allen meinen Anträgen auf eine würdige Ausstattung der Publication Gehör gegeben hat. Ferner gebührt mein Dank Wolfgang Helbig, der, wie schon bei so vielen anderen römischem Boden entstammenden Arbeiten, auch hier es nicht an seinem bewährten Rathe fehlen liess.

Rom, am 1. Dezember 1902.

Ludwig Pollak.

INHALT

		Seite
I	Kränze	1
II	Diademe	4
III	Nadeln	13
IV	Lockenhalter	18
V	Todtenmaske	19
VI	Ohrringe	20
VII	A) Colliers	107
	B) Brustschmuck	134
VIII	Armbänder	135
IX	Ringe	140
X	A) Fibel	166
	B) Agraffe	167
XI	Gewandschmuck	168
XII	Statuetten	175
XIII	Vasen	179
XIV	Weberrädchen	181
XV	Anhängsel	182
XVI	Amulete	185
XVII	Appliquen	186
XVIII	Varia	195

I

KRAENZE

1. Umfang 64 cm.

Der ungefähr ovale Hauptstiel ist aus zwei cylindrischen Hülsen zusammengesetzt, welche auf der einen Seite durch einen starken mehreremale umwickelten Golddraht zusammengehalten werden, während auf der anderen entsprechenden Stelle die Enden durch einen Heraklesknoten verbunden sind. Auf dem Hauptstiele sitzen einundvierzig längliche lanzettartige Olivenblätter und zwischen ihnen dreissig runde Früchte, deren Stiel um den Ansatz der Blätter gewunden ist. Einige Blätter und Früchte sind fragmentirt.

Aus Mytilene. (Inv. G 1.)

4. Jahrhundert v. Chr.

Für Sepulcralgebrauch gearbeitet.

Tafel I.

Vgl. Fontenay, les bijoux p. 389, 390; Antiquités du Bosph. Cimm. pl. IV, 3. Zur Form der Blätter, vgl. Furtwängler, Bronzen von Olympia Taf. 66 n. 1171.

2. Umfang 45 cm.

Der jetzt in vier Theile gebrochene Stiel besteht aus länglichem Goldblech, in das die Stielenden der zweiunddreissig Myrthenblätter einfach eingesteckt und dann um dasselbe gebogen sind.

Aus Beirut (im Sommer 1900 erworben). (Inv. G 474.)

Sepulcralarbeit.

Tafel II.

Vgl. Fontenay, l. c. p. 392; Antiquités Bosph. Cimm. pl. V, 2. Helbig-Reisch, Führer p. 389, 1408; Mus. Gregor (A) I tav. 128, 130.

3. Umfang 32,5 cm.

An einem ovalförmig gebogenen Broncereifen, der mit Goldblech gedeckt ist, sitzen fünfzehn goldene Eichenblätter. Die Blätterstielenden sind um den Reifen gewunden und leicht angelötet. Die Zacken der Blätter sind ausgeschnitten.

Aus Serres. (Inv. G 458.)

Hellenistisch.

Tafel II.

Vgl. Fontenay, l. c. p. 387; Arneth, Gold und Silbermonumente Taf. XIII. Furtwängler l. c. Taf. 66 n. 1181. Zur Technik vgl. Rev. arch. 1901; p. 125.

4. An einem modernen Stiele sind zwölf dünne gestanzte Eichenblätter (3,7—4,2 cm hoch) mit je einem Loche an der Blattwurzel aufgereiht.

Aus Konstantinopel. (Inv. G. 278.)

Tafel III.

5. An einem modernen Stiele sind fünfundzwanzig dreizackige (Ahorn? oder Selinos?) theilweise fragmentirte Blätter aufgereiht.

Von den Dardanellen. (Inv. G. 503.)

Hellenistisch, ungefähr 1. Jahrhundert v. Chr.

Tafel III.

Vgl. Antiquités Bosph. Cimm. pl. V, 4; Compte rendu 1875 pl. II, 5 p. 19 ss.

II

DIADEME

6. 31 cm lang, 1,7 cm hoch.

Bandartig länglich. Der Rand ist krempenartig umgebogen. Mit zwei parallelen Reihen gestanzter Rosetten geschmückt. In der Mitte ist eine aus Goldblech geschnittene Rosette aufgesetzt, die vermittels zweier länglicher einfach eingesteckter dünner Streifen am Bande befestigt ist; an einem Ende ein Loch, das andere Ende ist beschädigt. (Inv. G 379.)

Mykenisch.

Tafel IV.

Ähnliche Exemplare: aus Mykenae, Schliemann, Mykenae S. 326, aus Cyprus, Myres, catalogue 4316. Vgl. das assyrische Diadem im Brit. Museum, Fontenay p. 381.

7. 20,2 cm lang, 5,1 cm grösste Höhe.

Fragmentirt.

In Form eines langgezogenen Rhombus, an dessen Enden je eine aus dem Golde selbst gefertigte kleine Schlinge.

Vom kleinasiatischen Ufer des schwarzen Meeres. (Inv. G 5.)

Mykenisch.

Sepulcralarbeit.

Tafel IV.

Vgl. das Exemplar aus Aegina J. H. St. 1892 p. 211; aus Mykenae 4. Grab Athen No. 235, 236. Für ein Todtenkinnband (vgl. Wolters in Ath. M. 1896 p. 367 f., Excav. in Cyprus p. 20) zu klein.

8. 23,8 cm lang, 5,3 cm grösste Höhe.

Die Form ungefähr wie vorher, doch mit abgestumpften Spitzen; an den Enden aus dem Goldbleche gebildete Drahtschlingen.

Sepulcral.

Provenienz wie 7. (Inv. G 4.)

Tafel IV.

9. 16,8 cm lang, 1,1 cm grösste Höhe.

Schwacher gegen die Enden zu sich stark verjüngender Goldstreifen, der schliesslich fadenförmig dünn wird.

Sepulcral. (Inv. G 3.)

Provenienz wie 7, 8.

Tafel IV.

10. 29 cm lang, in der Mitte 4,5 cm hoch.

Ein Band, das sich in der Mitte zur abgerundeten Spitze erhöht. Das Diadem ist mit einer Reihe gleicher sich wiederholender gestanzter oblonger Platten verziert, auf deren jeder zwei nackte behelmte Männer im Wappenschema mit der einen Hand einen an ihnen hinaufspringenden Löwen abwehren, während sie in der

anderen einen Dolch zu halten scheinen. Die Plättchen sind durch einen ‚laufenden Hund' von einander geschieden und im rechten Theile des Diadems verkehrt auf den Kopf gestellt gestanzt. Im Centrum sind sie liegend mit den Füssen nach links gestanzt. An der linken Langseite oben, im Centrum vertical und auf der rechten Langseite unten noch eine Lage schiefer Striche.

Aus Athen. (Inv. G 483.)

Blasses Gold.

Übergang vom geometrischen zum Dipylonstile.

Tafel IV.

Ein Exemplar derselben Epoche im österr. Museum. Exemplar aus Eretria in Athen 12154. Vgl. Berlin, Mus. Arch. Ztg. 1884 Taf. 8, 1. = Ohnefalsch Richter, Kypros, die Bibel und Homer Taf. 25, No. 8, 9. Kopenhagen, Arch. Ztg. 1894, Taf. 9, 1, 10, 1, = Perrot Chipiez hist. de l'art. VII, fig. 115. Diese Diademform ist auch hellenistisch. Ein ähnliches Expl. im Museum von Alexandrien.

11. 18,5 cm lang, 4 cm in der Mitte hoch.

Das gegen die Enden zu sich verjüngende Goldband ist mit gestanzten kleinen Quadraten voll gekerbt. In der Mitte sitzt eine runde, goldgefasste irisirende Glaspastenscheibe. An den Enden je ein rundes Loch. Das Blech ist ziemlich dick. Zusammengefunden mit der Todtenmaske No. 40.

Aus Sidon 1899 erworben. (Inv. G 428.)

6.—5. Jahrhundert v. Chr.

Tafel IV.

Zur Form vgl. Hamdi Bey-Reinach, necropole de Sidon p. 83 fig. 32; Konstantinopel Museum No. 36, 37.

12. Das Erhaltene ist in sechs Theile gebrochen. Der mit figürlicher Darstellung geschmückte Theil ist 6 cm lang, 2,6 cm hoch.

In getriebener Arbeit: Lampadodromie. Nike bekränzt nach links eilend (dor. gespangter Chiton) in der Rechten Fackel haltend, hinter ihr auf nach links sprengendem Pferde ein Jüngling in Chiton, ehenfalls in der Rechten eine Fackel haltend, in der Linken die Zügel. Links von der Nike Palmettenreste. Am Rande Punktreihe. Die anderen Fragmenten sind mit gegenständigen Doppelpalmetten und Ranken verziert. Im Felde Rosetten. Die Enden des Diadems tragen angelötete Oesen.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 6, 37.)

Aus der Krim. Ausgezeichnete attische Arbeit.

Anfang des 4. Jahrhunderts.

Das Mittelstück nach Photographie auf Tafel V. Nach Zeichnung von de Simoni, das Ganze verkleinert, anbei:

Vgl. das etwas jüngere Diadem aus Elaia Arch. Ztg. 1884 Taf. 7.

13. 26 cm lang, 1,5 cm in der Mitte hoch.

Ein sich gegen die Enden verjüngendes Band. In gestanztem Relief: ein Stern zwischen zwei horizontal liegenden Lorbeerzweigen mit Früchten.

Aus Samsun 1899 erworben. (Inv. G 382.)

Sepulcral.

Tafel V.

Vgl. das Diadem aus Eretria Athen No. 3867.

14. 23,2 cm lang, 2 cm in der Mitte hoch.

Ein an den Ecken abgerundetes Dreieck. Die Ränder sind mit einer Punktreihe verziert. Im Felde in gestanztem Relief: ein verticaler Lorbeerzweig zwischen zwei horizontal liegenden. An den Enden je ein Loch, das linke Ende ist fragmentirt.

Aus Samsun 1891 erworben. (Inv. G 381.)

Sepulcral.

Tafel V.

15. 31 cm lang, 5,5 cm hoch.

Ein gleichschenkliges Dreieck ist aus ziemlich starkem Goldbleche geschnitten. In einem durch laufenden Hund, Perlstab und Kymation eingerahmten gestanzten Giebel: Aphrodite nach links thronend (Chiton, Himation um Unterleib), lüftet, Kopf en face, mit der Rechten das Himation in Schulterhöhe; vor ihr links und hinter ihr rechts je ein Thymiaterion, das eine hinter ihr mit aufgesetztem Deckel. Zu beiden Seiten von Aphrodite, von ihr weggewandt aber zu ihr umblickend, sitzt auf felsigem Boden je ein nackter Eros mit mächtigen Flügeln. Er hält auf der Linken, respective Rechten je eine kleine Gans. In den Ecken des Giebels nach einwärts stehend je eine etwas grössere

Gans. Gegen die Enden des Diadems zu, theilweise in das Hauptbild eingreifend, sind rechts und links der Eros mit der Gans, dem Thymiaterion und zwei Thronbeinen, links ausserdem noch der Unterleib der Aphrodite aus derselben Form wie das Mittelbild gestanzt.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 1.)

Aus der Krim.

Excellente Arbeit des 4. Jahrhunderts v. Chr.

Tafel V.

Vgl. Fontenay l. c. p. 385. Zu der eigenthümlich unästhetischen, nur bei einer Sepulcralarbeit erklärlichen Wiederholung der seitlichen nochmals gestanzten Darstellung vgl. die spätmykenischen „mouthpieces" aus Cypern, Excavations in Cyprus pl. VII 473, 474.

16. Fragmentirt, in zwei anpassende Theile gebrochen. 19,5 cm lang, 5,5 cm hoch.

Replik der vorhergehenden Nummer. Die Krönung des Giebels bildet hier eine Palmette. Stark zerknittert.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 2.)

Aus der Krim.

17. Fragmentirt, 15,1 cm lang, 4 cm hoch.

Replik von 15 und 16. Erhalten ist die Mitte und der Theil gegen das linke Ende hin. Schärfer gestanzt, so dass besonders Aphrodite klarer hervortritt. Links ein Loch.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 3.)

Aus der Krim.

18. Fragmentirt, 11 cm lang, 5,7 cm hoch.

Replik von 15 ss. Erhalten ist die Mittelgruppe und der linke Theil. Stark zerknittert und theilweise gebrochen.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 4.)

Aus der Krim.

19. Fragmentirt, 8,7 cm lang, 4 cm hoch.

Replik von 15 ss. Erhalten ist der linke Theil des Mittelfeldes. Sehr undeutlich und zerknittert.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 5.)

Aus der Krim.

20. Fragmentirt, 9,5 cm lang, 3 cm hoch.

Mit zwei Reihen gestanzter Punkte an den Seiten und zwei gleichen nahe der Mitte verziert. Ein Loch am schmalen Ende.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 35.)

Aus der Krim.

21. Zwei längliche, von einem dreieckigen Diadem stammende Fragmente.

8,5 cm und 4 cm lang.

Mit zwei parallelen gestanzten Streifen verziert.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 36.)

Aus der Krim.

22. 26,7 cm lang, 2 cm in der Mitte hoch.

In Dreieckform. Zweimal hintereinander genau wiederholtes gestanztes Relief: Auf einem von zwei Hähnen nach rechts gezogenen

Wagen sitzt ein Eros, der in der Rechten Palmenzweig und Zügel, in der Linken eine Peitsche hält. Ein vor den Hähnen stehender Eros hält den einen Hahn mit der Rechten am Zügel und schwingt in der Linken eine Peitsche. Die Hähne unverhältnissmässig gross gebildet. Vom Wagen sieht man nur ein Rad. Gesichter meist undeutlich. An den abgerundeten Ecken je ein Loch.

In Alexandrien 1899 erworben. (Inv. G 380.)

Hellenistisch.

Tafel V.

23. 21 cm lang, 4,2 cm in der Mitte hoch.

In drei Theilen, ein wenig zerdrückt. Auf moderne Unterlage gelegt. Form ungefähr wie No. 22. An beiden abgerundeten Enden je ein Loch. Gegen die Enden zu sind Ranken undeutlich eingestanzt.

Von Kolophon (Herbst 1901). (Inv. G 504.)

Tafel V.

24. 19,2 cm lang, 4,2 cm in der Mitte hoch.

Form wie 22 und 23. Ohne Darstellung. Das eine Ende fehlt.

Von Kolophon (Herbst 1901). (Inv. G 505.)

Tafel VI.

25. Fragmentirt, in zwei Theilen, 18 cm lang.

Spitze fehlt, das eine Ende fragmentirt; wie 504, 505. Eingestanzt sind Ranken. Die Mitte ist leer.

Von Kolophon (Herbst 1901). (Inv. G 506.)

26. 30 cm lang, 3,4 cm in der Mitte hoch.

In Dreieckform mit überaus langer Basis, die seitlichen Enden abgestumpft und durchlocht. Der Rand ist punktirt. In gestanztem Reliefe in der Mitte: Ein Erotenpaar ungefähr en face nebeneinanderstehend und rechts wie links seitlich von diesem je ein auf dasselbe zuschreitender Löwe (der links ein Panther?) mit en face gehaltenem Kopfe. Eine Leine scheint angegeben. Der Raum von den Löwen gegen die Enden zu ist mit Ranken gefüllt.

Aus Perinthos. (Inv. G 6.)

Späthellenistisch.

Tafel VI.

27. 28 cm lang, 29 cm in der Mitte hoch.

Fast übereinstimmend mit 26, doch sind die Formen weniger deutlich gestanzt.

Aus Perinthos. (Inv. G 7.)

Tafel VI.

III

NADELN

28. Aus Elektron. 8,3 cm lang.

Die Nadel ist etwa in der Hälfte horizontal durchbohrt und das obere Ende von 15 gekerbten parallelen Ringen umgeben, ganz oben sitzt der runde Nagelkopf, der mit gravirten radiusähnlich laufenden Linien verziert ist.

Aus Beirut (wahrscheinliche Provenienz Cyprus). (Inv. G 438.)

Mykenisch.

Tafel VI.

Vgl. Excavations in Cyprus p. 19 pl. VIII und ähnliche jüngere Exemplare aus dem Heraion von Argos und aus der idaeischen Höhle in Kreta, Athen No. 11785. Vgl. auch Fröhner, Coll. Goluchow No. 58, pl. VII 38 und Oest. Jahreshefte 1901 S. 54 ff.

29. Knopf einer Nadel (?), 2,5 cm Durchmesser, 1,5 cm hoch.

Ein runder convexer, oben abgeplatteter Knopf aus dunkelblauem Glase, in das weisse concentrische Streifen eingebettet

sind, trägt in der Mitte einen goldenen runden Knauf, der mit feiner Granulirarbeit dicht besetzt ist. An der flachen Unterseite des Glasknopfes sitzt eine cylindrische, aus blasserem Golde verfertigte Oese, die neu in das Glas verkittet und wohl nicht zugehörig ist.

Proven. unbekannt. (Inv. G 512.)

Archaisch.

Tafel VI.

Vgl. Excav. in Cyprus p. 19.

30. Aus Silber, 14,2 cm lang, die Figur allein 3,3 cm hoch.

Die Nadel trägt ein Kapitäl. Auf ihm steht auf rechtem Standbeine eine in hochgegürteten, die linke Schulter freilassenden Chiton und um den Unterleib geschlungenes Himation gekleidete weibliche Gestalt. Im Haare, das hinten in einen Knoten gefasst ist, ein kleines Diadem. Mit der gesenkten Rechten hält sie den Wulst des Himations nahe am Unterleib, in der Linken hält sie betrachtend einen undeutlichen, wie es scheint, ovalen Gegenstand. Der Kopf, dessen Typus an die Aphrodite von Capua erinnert, ist nach links geneigt.

Die Ausführung ist vortrefflich.

Aus Amasia. (Inv. S. 18.)

4. Jahrhundert v. Chr.

Tafel VI. Die Figur ist in doppelter Grösse wiederholt.

Vgl. Fontenay l. c. p. 393 und J. H. St. IX, pl. XI, p. 222. Arneth, Gold- u. Silberm., S. 1 No. 38.

31. 5,4 cm lang.

Der ziemlich massive, unten spitz endende Goldstiel trägt eine quadratische Platte, in deren Mitte am Schnittpunkte der plastischen Diagonalen eine Rosette sitzt. In den durch die Diagonalen gebildeten Dreiecken sind Palmetten.

Sehr feine Ausführung.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 25.)

Tafel VI.

32. Silberkopf, 27 cm hoch.

Auf einer Basis mit Zahnschnitt steht die Gruppe vor Eros und Psyche. Eros links (rechtes Standbein, vorn unterwärts bekleidet, Zipfel des Himations auf der linken Schulter) hat die Linke auf die Schulter der neben ihm stehenden (linkes Standbein, unterwärts bekleidet) ihn anblickenden Psyche gelegt. Ihre Hände sind hinten an einen Baumstamm, der auf einer niedrigen Basis (Altar?) steht, gebunden. Der rechte Unterarm und die rechte Hand des Eros fehlen. Auf der Rückseite ist die Gruppe theilweise oxydirt, ebenso vorn an der Psyche.

Das Nackte virtuos modellirt.

Aus Ismid. (Inv. S 17.)

Hellenistisch.

Tafel VI.

33. 4,8 cm lang.

An dem oberen Stielende sitzt die Protome eines geflügelten Löwen mit offenem Rachen. Die Füsse fehlen. Beim Uebergange vom Stiele zur Protome auf dem Stiele selbst Filigranschlangenlinien. Das Nadelende fehlt, die Nadel muss viel länger gewesen sein. In Konstantinopel erworben, doch wohl Südrussich. (Inv. G 49.)

Tafel VI.

Vgl. Antiquités du Bosph. Cimm. pl. XII a 12. Kondakoff-Tolstoi-Reinach, antiquités de la Russie meridionale p. 139, fig. 153.

34. Silber. Kopf einer Nadel. (?) 3,3 cm hoch.

Männliche in Chiton und Himation, das die rechte Brust freilässt, gekleidete Figur. Es fehlt der rechte Unterarm mit der Hand. Das Gesicht ist ganz verschwommen, überhaupt sind die Formen unklar.

Aus Smyrna. (Inv. S 14.)

Tafel VI.

35. Silber. Kopf einer Nadel. (?) 2,7 cm hoch.

Eine nackte weibliche Gestalt steht mit überschlagenem rechten Beine (linkes Standbein) sich mit der Rechten auf einen Baumstamm stützend. Die Linke greift nach hinten über das Haupt hinweg in den Haarschopf (?), eine Traube (?) haltend. Die Rückseite ist theilweise überarbeitet.

In Konstantinopel erworben. (Inv. S 15.)

Tafel VI.

36. Theil einer Haarnadel. (?) 2,3 cm hoch.

Ein runder Ring krönt einen Stiel.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 106.)

37. Kopf einer Haarnadel. (?) 1,2 cm hoch, 1,8 cm lang.

Das Vordertheil einer zusammengerollten Schlange mit auffahrendem Kopfe. Die Rückenseite ist mit ciselirten Punkten verziert; die Bauchseite ist gekerbt.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 151.)

38. 7 cm hoch.

Eine glatte Nadel trägt eine geriefelte Oese, in der ein flacher runder Reifen baumelt, welcher an der einen Seite sechs in bestimmten Abständen aufgelöthete Goldkugeln zeigt.

Provenienz unbekannt. (Inv. G 439.)

Spätantik.

Tafel VI.

Ein ähnliches Exemplar beim Grafen Stroganoff in Rom.

IV

LOCKENHALTER

39. 2,3 cm Durchmesser.

Dünner spiralartiger Reifen. Das eine Ende der Spirale ist strickähnlich gewunden.

Provenienz unbekannt.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 96.)

Tafel VII.

Vgl. Studniczka im Jahrbuch des archaeologischen Instituts 1896 S. 285. Über die verschiedenen Verwendungsarten vgl. Helbig, Hom. Epos[2] S. 243; Arch. Anz. 1889 S. 145; Bull. Corr. H. 1895 p. 214 ss.

V

TODTENMASKE

40. 13 cm lang, 15 cm hoch.

Ungefähr oval. Das Relief ist getrieben. Das Gesicht (wohl weiblich) ist aufgedunsen fleischig, die Augen geschlossen, die Stirn niedrig. Die Haare sind auf der Stirne in zwei Reihen buckelartiger Locken angeordnet. Nahe dem Rande rechts, links und oben je ein kleines Loch. Ein Riss unterhalb des Kinnes. Das Gold ist stark blass.

Aus Sidon. Angeblich mit dem Diademe 11 zusammen gefunden. (Inv. G 427.)

Ungefähr 6.—5. Jahrhundert v. Chr.

Tafel VII.

Vgl. die viel jüngeren Todtenmasken aus der Krim, Kondakoff-Tolstoi-Reinach l. c. p. 70 fig. 94.

VI

OHRRINGE

A

Frauenkopf als Haupttheil

41. Paar, 3,3 cm hoch.

An einem runden an einem Hacken angelötheten Schilde (1,3 cm Durchmesser), das in der Mitte eine erhabene Rosette und ringsum in Filigran gearbeitete, auf dem Schildgrunde angelöthete Ornamente zeigt, baumelt ein 1,8 cm hoher weiblicher Kopf (Aphrodite?). Die Haare sind in der Mitte getheilt. An den Ohren runde Ohrringe. Am Halse ein Collier.

Aus Kreta. (Inv. G 44.)

4. Jahrhundert. Kopftypus der zweiten att. Schule.

Tafel VII.

Vgl. das etwas ältere Ohrgehänge bei Fontenay l. c. p. 111; Antiq. Bosph. Cimm. pl. VII, 10, 11; ferner ein unpublic. Ohrgehänge aus Todi im Museo Papa Giulio.

42. Paar, 2,9 cm hoch.

An einem runden Schilde, das eine Rosette in der Mitte trägt, baumelt ein Frauenkopf (Melonenfrisur) mit Haarknoten, Ohrringreifen und Collier.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 48.)

Hellenistischer Kopftypus.

Tafel VII.

43. Paar, 3,5 cm Durchmesser.

Weiblicher mit Filigran-Olivenblättern bekränzter Kopf (hohl), Melonenfrisur. Doppeltes Collier am Halse, der in einen runden sich verjüngenden mit Golddraht übersponnenen Reifen übergeht, der in einen auf der Stirn befindlichen Ring hackenförmig eingreift. Der Kopf ist ziemlich klobig gearbeitet.

Aus Samsun. (Inv. G 390.)

Tafel VII.

44. Paar, 1,5 cm Durchmesser.

Runder, von der Hälfte an gekerbter Reifen. Weiblicher hohler Kopf mit Melonenfrisur und lachendem Ausdruck, etwas zerdrückt.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 70.)

Tafel VII.

45. Paar, 2,7 cm hoch.

Epheubekränzter hohler weiblicher Kopf (einer Maenade?) mit Ohrgehängen, der in einen einst runden, glatten, jetzt eher ovalen

Reifen übergeht. Am Halse aufgelöthete Spiralornamente. Im Hinterhaupte ein Loch zur Schliesse. Spuren von Email. Der Kopf des einen Exemplars ist etwas kleiner, es gehört aber doch zum anderen.

Aus Kreta. (Inv. G 50.)

Frühhellenistisch.

Tafel VII.

Vgl. Antike Denkm. I, Taf. 12 No. 22; Fröhner, collect. Goluchow No. 61, pl. VIII, 44; Fontenay l. c. p. 105.

46. Paar, 2,1 cm hoch.

Wie No. 45. Der Reifen ist theilweise seilähnlich gewunden. Der hohle Kopf (Maenade?) zeigt einen lächelnden Ausdruck.

Aus Kreta. (Inv. G 51.)

Tafel VII.

47. Paar, 2,3 cm hoch.

Wie No. 46. Am Halse aufgelöthete Ranken und Kymation.

Aus Kreta. (Inv. G 52.)

48. Paar, 2,2 cm hoch.

Wie No. 47. Die Köpfe stark zerdrückt.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 53.)

Tafel VII.

49. Paar, 1,7 cm Durchmesser.

Wie No. 48. Die Schliesse bildet eine einfache Oese am Hinterhaupte und der eingreifende Hacken.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 46.)

Tafel VII.

50. 2,3 cm hoch.

Der glatte Reifen ist ungefähr steigbügelförmig. Ziemlich grosser Kopf wie vorher. Die Pupille ist angedeutet.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 30.)

Tafel VII.

51. Paar, 1,8 cm hoch.

Der seilähnliche Reifen ist jetzt oval gedrückt. Je eine Locke fällt vor den Ohren des Kopfes der Bakchantin herab. Der Übergang vom Halse zum Reifen ist mit sechs Reihen von Goldkügelchen besetzt. Im Hinterkopfe runde Oese als Schliesse. Sehr feine Arbeit.

Aus Beirut. (Inv. G 55.)

Tafel VII.

52. Paar, 1,6 cm hoch.

Wie No. 51. Der Kopf trägt ein Stirnband, der Hals ein Collier. Die Pupille ist angedeutet.

Aus Beirut. (Inv. G 54.)

Tafel VII.

53. 6,5 cm hoch.

Ein Maenadenkopf mit Epheulaub im Haare (hohl) dient jetzt als Kopf einer seilähnlich gewundenen geraden Nadel. Einst ein rundes Ohrgehänge, das modern als Nadel hergerichtet wurde.

In Kairo erworben. (Inv. G 410.)

Tafel VII.

54. Paar, 2,4 cm hoch.

Runder Reifen. Der weibliche Kopf hat ein orientalisches Gepräge (breiten Mund, wulstige Lippen).

Aus Beirut. (Inv. G 374.)

Tafel VII.

55. Paar, fragmentirt, 1,2 cm hoch.

Weiblicher Kopf aus Carneol mit einem Haarknoten über der Stirn. Ein goldener Blechstreifen geht über die Haare hinweg zu den Ohren und durch einen runden gebohrten Kanal durch den Kopf, so dass dieser rotiren kann.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 43.)

Späte Arbeit.

Tafel VII.

B

Eros

56. Paar, 5,2 cm hoch.

An einem grossen hackenförmigen Reifen sitzt vorne ein rundes Schild, welches am Rande ein Kymation und innen eine Rosette trägt. Die Ornamente zeigen Reste von grünem und blauem Email. An dem Schilde baumelt ein im Schreiten begriffener Eros (Rundfigur). Er hält in der Rechten (bei dem anderen Exemplar in der Linken) eine glatzköpfige bärtige Maske und in der Linken (respektive Rechten) einen grossen Bogen. Eine Chlamys deckt die Schultern und den Rücken.

Aus Ismid. (Inv. G 72.)

4. Jahrhundert v. Chr.

Tafel VIII.

Über diesen häufigen Typus von Eros-Ohrringen, der im 4. Jahrhundert v. Chr. beginnt und bis in die spätrömische Zeit hinuntergeht, vgl. hauptsächlich Kondakoff-Tolstoi-Reinach l. c. p. 61; Compte Rendu 1876, S. 152, 1880 S. 51; Blümner, Arch. Studien zu Lukian, S. 83 f.; Oest. Jahreshefte 1901, S. 139; Arch. Anz. 1890, S. 95; Ant. Bosph. Cimm. pl. VII, 6.

57. Paar, 5 cm hoch.

Wie No. 56. Das Email fehlt, in der Mitte des Schildes sitzt eine doppelte Rosette. Der Eros steht mit gespreizten Beinen; er trägt ein doppeltes Brustband und die über die Schulter und

Nacken gelegte, seitlich herabfallende Chlamys. In der Linken hält er eine grosse Spitzamphora, in der Rechten eine kleine Schale. Dem einen Exemplare fehlt der rechte Arm.

Aus Kreta (Selino). (Inv. G 91.)

3. Jahrhundert v. Chr.

Tafel VIII.

Vgl. Compte Rendu 1880 pl. I, 11, 12, p. 51.

58. Theil, 2,1 cm hoch.

Der mit überaus grossen Flügeln versehene Eros (Rundfigur) σπονδοφόρος hält mit der Rechten auf dem Kopfe einen einhenkligen Krug und in der halbgesenkten Linken eine Schale.

Aus Macedonien. (Inv. G 83.)

Tafel VIII.

Vgl. Antiq. Bosph. Cimm. pl. VII, 9; Athen No. 3422; Athen. Mitth. 1879, S. 90; Arneth, Gold- u. Silbermon. S IV, G 94; sehr spätes Exemplar aus der Zeit des Maximinus: Coll. Castellani No. 813.

59. Paar, 2,3 cm hoch.

An einer grossen achtblättrigen Rosette baumelt ein mit gespreizten Beinen stehender, mit einer Chlamys bekleideter Eros (Rundfigur). An dem einen Exemplare fehlt die Hälfte der Rosette.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 70.)

Tafel VIII.

60. Paar, 3,1 cm hoch.

Ein sich ein wenig nach hinten biegender Eros steht auf einem Kapitäl und bläst die mit beiden Händen gehaltene Syrinx, deren zwölf Röhren gleichlang sind. Über den Vorderleib des Eros zieht sich von der rechten Schulter zur linken Hüfte eine schmale Weinranke mit Beeren. Vom Kapitäl aus läuft ein vierkantiger, einst runder, sich verjüngender Reifen, der in eine zwischen den Flügeln des Eros angebrachten Ringöse griff. (Personification des Herbstes?)

Aus Ismid. (Inv. G 62.)

Tafel VIII.

61. 2,5 cm hoch.

Ähnlich dem vorigen. Der aufrecht stehende Eros bläst die sieben gleich lange Röhren zeigende Syrinx. Der Reifen ist einfach und stark zerdrückt.

Aus Ismid. (Inv. G 74.)

Tafel VIII.

62. 7,7 cm hoch.

Auf einer Plinthe steht ein Eros (Rundfigur), der mit beiden Händen eine zehnröhrige Syrinx (Röhren gleich lang) zum Munde führt. Zwischen den Flügeln des Eros eine Ringöse. Der Eros steht jetzt mit der Plinthe auf einem viel blässeren Gold-

stiele, der ihm ursprünglich fremd (wahrscheinlich modern) ist und so als Nadel modern verwendet ist.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 75.)

Tafel VIII.

63. 3,2 cm hoch.

Eros (Rundfigur) steht (rechtes Standbein) auf einem kleinen Kapitäl und hält mit beiden Händen eine brennende Fackel; an seiner linken Seite hängt eine Syrinx mit acht gleich langen Röhren. Vom Kapitäle aus entspringt der einfache einst runde Reifen, der in eine zwischen den Flügeln des Eros sitzende cylindrische Oese greift. Das Gold ist sehr blass.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 61.)

Tafel VIII.

64. Paar, 1,5 cm hoch.

Einfacher Reifen. Eros (Rundfigur), sehr stark nach hinten sich biegend, hält mit beiden Händen eine Schale vor sich hin. Von der linken Schulter zieht sich zur rechten Hüfte ein Fruchtband. Vgl. No. 60. Das Gesicht ist sehr ausdrucksvoll.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 71.)

Späthellenistisch.

Tafel VIII.

Vgl. zu diesem Typus der sich nach hinten biegenden Eroten Ohnefalsch-Richter, Kypros, Bibel und Homer S. 498, Taf. 182, 15; Antike Denkmäler I, Taf. 12, No. 18.

65. 1,4 cm hoch.

Eros (Rückseite flach) hält in der Rechten eine Schale. Seine Flügel sind ausgebreitet. Angelötheter Hacken.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 55.)

Tafel VIII.

66. 2,2 cm hoch.

Wie No. 65, der Eros (Haarlocke über der Stirne) hält in der Rechten ein längliches Balsamar und in der Linken eine henkellose Schale.

Aus Athen. (Inv. G 73.)

Tafel VIII.

67. Theil, 2,2 cm hoch.

Eros (Rundfigur, vollgegossen) hält in der Linken eine mächtige Kithara und in der Rechten das Plektron. Die Federn an den Flügeln sind sorgfältig ciselirt. Die Füsse sind verbogen, das Gesicht verrieben. Am Haupte eine runde Oese.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 52.)

Tafel VIII.

Vgl. das Exemplar im Wiener Hofmuseum, Arneth, Gold- und Silbermonumente G 97, Taf. S IV G; in Petersburg, Antiq. Bosph. Cimm. XII a, 13.

68. 1,5 cm hoch.

Wie No. 67, doch ist der Eros bekränzt. Die Kithara ist zerdrückt. Die Flügel unverhältnismässig gross. Sehr zierlich und fein.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 58.)

Tafel VIII.

69. Theil, 2 cm hoch.

Eros (Rundfigur) schreitet einher in ein tricotartiges Gewand gekleidet, welches wie bei Atys Bauch und Schamgegend freilässt, hingegen aber die Arme und Beine deckt. Auf der linken Schulter hält er mit der Linken eine Ziege und in der gesenkten Rechten eine Oinochoe. Auf dem Kopfe ein Ring als Oese.

Eros im Kybelecult?

Sehr feine Arbeit.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 80.)

Tafel VIII.

Vgl. als eine Art Pendant die Maenade mit Panther: Compte rendu 1860, pl. IV, 4, 5.

70. 4,8 cm hoch.

An einem hackenförmigen Reifen sitzt vorne ein rundes Schild mit grossem sirischen Granaten, von dem zwei Epheublätter zum baumelnden, ein wenig nach rückwärts sich biegenden Eros hinüberleiten. Der auf einer quadratischen schmalen Plinthe stehende Eros hält einen grossen Schmetterling mit beiden Händen fest an seine Brust. Sein rechter Flügel ist lädirt.

Aus Kreta. (Inv. G 67.)

Frühhellenistisch.

Tafel VIII.

Vgl. Compte Rendu 1880, pl. III, 9.

71. Paar, 1,9 cm hoch.

An einem runden einfachen Reifen ist ein in der Richtung des Reifens sich biegender Eros angebracht. Er drückt einen grossen Schmetterling an seine Brust. Der Oberleib des Eros ist hinten flach, aber vom Gesässe an ist der Körper rund.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 56.)

Tafel VIII.

Vgl. Antiq. Bosph. Cimmer. pl. VII, 8.

72. 4,9 cm hoch.

Hackenförmiger Reifen, an dem vorne ein sirischer gefasster Granat angebracht ist. Darunter in gestanzter Arbeit undeutlich geprägt Eros mit aufgebogenen Flügeln, die Hände an die Hüften gelegt.

Aus Kreta. (Inv. G 276.)

Tafel VIII.

Vgl. Compte rendu 1876 pl. III 40, p. 151; 1880 pl. IV, 5, 6, p. 90.

73. Paar, 3 cm hoch.

Eros in einer Haltung wie No. 72, quer über die Brust Weinranke mit Beeren, auf länglicher Basis ziemlich gerade stehend. Hinter der Basis eine Oese für den aus gewundenen Drähten bestehenden hackenförmigen Reifen. Vgl. No. 60.

Aus Athen. (Inv. G 277.)

Tafel VIII.

74. Paar 5,4 cm hoch.

An einem hackenförmigen Reifen hängt horizontal schwebend ein karrikirter Eros mit plattgedrücktem Riesenwasserkopf (Melonenfrisur). Von seinem rechten Arme hängt eine grosse Traube herab, die mit Granulirkügelchen vollbedeckt ist. An den drei Enden der Traube sitzt je eine grössere Kugel.

Aus Kleinasien. (Inv. G 159.)

Tafel VIII.

Vgl. das sicher aus hellenistischer Zeit stammende sehr ähnliche Exemplar aus Niffer, Perrot Chipiez hist. II, fig. 441, 442.

75. 2,2 cm hoch.

Einst runder Reifen, auf dem gegen das dickere Ende zu ein gefasster ovaler sirischer Granat sitzt. Der sich nach rückwärts biegende Eros, welcher die Hände an die Hüften hält, steht auf einer Plinthe, an der eine Oese befestigt ist. Der Eros (Rückseite flach, nur die Arme rund gearbeitet, Gesicht verschwommen), trägt ein mit Goldkugeln besetztes doppeltes Brustband, das bis auf die Oberschenkel fällt. Auf den Knien sieht man eine Kugelrosette.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 59.)

Tafel VIII.

76. 3,3 cm hoch.

Hacken. Eros ähnlich dem vorigen. Der rechte Flügel des

Eros fehlt. An den Füssen runde cylindrische Fassung für einen nun fehlenden Stein.

Aus Smyrna. (Inv. G 87.)

77. 2,7 cm hoch.

Wie No. 76. Eros lächelnd (Rückseite flach) mit ausgespannten kleinen Flügeln, trägt ein Fruchtband über die rechte Schulter.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 57.)

Tafel VIII.

78. Paar, 1,8 cm hoch.

Einst runder Reifen. Nach hinten sich biegender Eros mit kleinen Flügeln, grossem Kopfe (Haarlocke), Hände an die Hüften haltend, auf kleiner Plinthe stehend.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 57.)

79. Paar, 1,6 cm hoch.

Der Reifen ist seilähnlich gewunden. Eros (Rundfigur) steht auf doppeltem Wulste, die Hände in die Hüften stemmend. Eine Oese scheint nicht vorhanden gewesen zu sein.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 65.)

80. Theil, 3,4 cm hoch.

Eros wie No. 79. Von den Füssen geht ein dicker, jetzt gerader seilähnlich umflochtener Stiel aus, der wahrscheinlich wie bei den anderen Exemplaren einst rund war. Die Flügel des

Eros fehlen, doch sind die Ansätze noch zu constatiren. Modern zur Nadel hergerichtet.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 86.)

81. Pasticcio. 7,2 cm hoch.

Eros nach hinten sich biegend (Brustband) legt die Hände an die Hüften. An seinem Gesässe ist eine cylindrische Oese angelöthet, die sich in einen seilähnlich gewundenen, jetzt geraden, einst wohl runden, Reifen fortsetzt, der modern mit einer aus andersfarbigem Golde gearbeiteten Nadel verbunden ist.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 85.)

82. 2 cm hoch.

Einfacher runder Reifen, an dessen dickerem Ende erst eine aufgelöthete Rosette, dann ein Eros (die Rückseite ist hohl), der die Linke in die Hüfte stemmt (die Rechte fehlt). Eine Weinranke geht von der rechten Schulter zur linken Hüfte.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 66.)

83. 1,6 cm hoch.

Reifen seilähnlich gewunden, am dicken Ende ein ovaler sirischer Granat. Eros wie No. 82. Zwei sich kreuzende Brustbänder. Kopf wie Flügel ganz missglückt und undeutlich.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 69.)

84. 1,7 cm hoch.

Reifen wie No. 83, aufgelöthete Rosette. Eros (Gesicht ganz undeutlich) wie No. 83. Nur einfaches Brustband. Keine Schliesse. In Konstantinopel erworben. (Inv. G 68.)

85. 1,9 cm hoch.

Einfacher hackenförmiger Reifen, an dem ein Eros (Rückseite platt) mit ausgebreiteten Flügeln angelöthet ist. Er stemmt die Hände in die Hüften. Kopf undeutlich und verschwommen. Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 53.)

86. 2,9 cm lang.

Dicker gebogener Reifen. Eros (hinten flach, mit übergrossem Kopfe) mit kleinen Flügeln und Weinranken quer über die Brust, steht auf einer Plinthe. Der Eros trägt um den linken Unter- und rechten Oberarm einen Goldreifen.

Provenienz unbekannt. Erworben 1899. (Inv. G 404.)

Tafel VIII.

Vgl. den Eros mit Krummstab Compte rendu 1868, pl. I, 8, 9 p. 52.

87. 2 cm Durchmesser.

Runder mit Draht umflochtener Reifen. Der Eros hält die Arme an den Leib und trägt quer über den Oberleib Weinranken und Reben und auch sonst am Leibe zerstreut Reben (durch je drei zusammenstehende Goldkörnchen angedeutet). An den

Füssen ist hinten eine runde wagerechte Oese angelöthet. Über dem Kopfe des Eros eine einfache kleine Scheibe.

Aus Sidon. (Inv. G 470.)

Tafel VIII.

88. 1,9 cm Durchmesser.

Wie No. 87. Lockiges Haupt, Weinranke quer über den Leib. Über dem Haupte eine Rosette.

Aus Sidon. (Inv. G 471.)

89. Theil, 1,6 cm hoch.

Eros (massive Rundfigur) wie No. 88, doch ohne Weinranken. Nase zerdrückt.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 54.)

90. 2,5 cm hoch.

Hackenförmiger Reifen, an dem zuerst eine Rosette, dann ein rückwärts flacher Eros sitzt, der die linke Hand in die Hüfte stemmt und in der Rechten eine Schale an den Leib hält. Ein Brustband geht von der linken Schulter zur rechten Hüfte. Füsse verstümmelt.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 77.)

Tafel VIII.

91. 2,6 cm hoch.

An einem dünnen runden Reifen mit festgeschlossener Schliesse sitzt vorn ein gefasster ovaler Amethyst. Am Reifen baumelt

ein kleiner Eros, der in den Händen eine Guirlande (?) trägt. Der Eros ist zerdrückt.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 72.)

92. Paar, 1,9 cm Durchmesser.

Runder Reifen, der in einen Eros übergeht. Oberhalb des Kopfes eine Rosette.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 47.)

93. Theil, 1,1 cm hoch.

Eros (Rundfigur), Flügel abgebrochen, sich nach rückwärts biegend. Kopf ganz undeutlich.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 60.)

94. Theil, 2,1 cm hoch.

Eros (Rundfigur) stehend, rechter Flügel wie rechter Arm fehlend. Die linke Hand hält er gebogen vor sich hin; da der Daumen absteht, trug er etwas in derselben. Zwischen den Flügeln einfache Oese.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 78.)

Tafel VIII.

95. Theil, 1,5 cm hoch.

Eros (Rundfigur) mit grossen seitlich ausgespannten Flügeln nach hinten sich biegend, Kreuzbänder auf der Brust, hält beide Hände fest an den Bauch. Die Füsse fehlen.

Aus Macedonien. (Inv. G 79.)

96. Theil, 1,1 cm hoch.

Eros (Rundfigur) nach hinten sich biegend, Hände in die Hüften gestemmt. Kopf verschwommen.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 60.)

97. 1,7 cm hoch.

Einst runder nun stark zerdrückter Reifen. Eros (Rundfigur) wie No. 96, der in der hocherhobenen Linken eine Traube (?) und in der Rechten eine Schale (?) hält. Manche Details sind unklar.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 58.)

98. Theil, 1,3 cm hoch.

Eros (Rundfigur, Kopf undeutlich) hält stehend (linkes Standbein) in der erhobenen Rechten eine Schale und in der Linken wie es scheint den Rest eines Tympanons.

Aus Athen. (Inv. G 81.)

99. 1,4 cm hoch.

Eros (Rundfigur, Brustband) hält stehend in der Linken einen undeutlichen Gegenstand (Vase?). Oben am Kopfe eine runde Oese.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 59.)

100. (Von Ohrring?) 5 mm hoch.

Maske eines lachenden Erosköpfchens. Haarlocke über der Stirn, rückwärts zwei längliche horizontale Oesen. Die Pupille ist angedeutet. Sehr feine Arbeit.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 107.)

101. 1,7 cm hoch, 1,7 cm lang.

Auf einem sich bäumenden, hohlen, stark zerdrückten Pferde (Zügel und Bauchschirrung aus Filigran) sitzt ein rückwärts flacher Eros. Ein länglicher fragmentirter Ansatz vom einst runden das Ganze tragenden Reifen entspringt am Hintertheil des Pferdes, das auf dem Kopfe eine runde Oese trägt.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 56.)

Frühhellenistisch.

Tafel VIII.

Vgl. den Pegasus in Antiq. Bosph. Cimm. pl. VII, 2; Tolstoi-Kondakoff-Reinach, Antiq. p. 237.

C

Satyr

102. Theil, 2,1 cm hoch.

Geflügelter Satyr (Rückseite platt, das Gesicht verschwommen, die Flügel verbogen) hält vor seine Brust die Syrinx, welche aus zwölf orgelpfeifenartig kleinerwerdenden Röhren besteht.

Aus Athen. (Inv. G 64.)

Tafel VIII.

Vgl. Schreiber, hellenist. Reliefbilder, Taf. LXII.

D

Nike

103. Theil eines Ohrgehänges. 2 cm hoch.

Nike (massive Rundfigur) schreitet in einer an die Nike von Samothrake erinnernden Pose mit dem rechten Fusse aus, um den Unterleib ein sich hinten bauschendes Himation geworfen. Sie blickt mit nach rückwärts seitlich gewendetem Kopfe zu ihrer Linken triumphirend hin. In der Linken trägt sie einen grossen ovalen Gallierschild (das Schildzeichen ist leicht gravirt: in der Mitte Blitzbündel (?), sehr flüchtig), die Rechte hält sie oben nahe dem Kopfe. Am Hinterhaupte eine runde Oese, an der die Nike baumelte. Das Nackte sehr fein modellirt, überhaupt sehr zierlich.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 82.)

Tafel IX. und Zeichnung anbei:

Vgl. Compte rendu 1859, pl. III, 3; Fontenay p. 152; ein letzterem sehr ähnliches grosses Exemplar von vortrefflicher Arbeit aus Kreta befand sich im Jahre 1900 im Athenischen Privatbesitz.

E

Sphinx

104. 2 cm hoch.

Auf einer oblongen Basis sitzt mit aufgestützten Vorderbeinen eine Sphinx (hohl). Die Brüste treten stark hervor. Es windet sich zwischen ihnen um den Hals und Vorderbeine ein Filigrandraht. Kurze am Leibe ansitzende Flügel sind durch einen gleichen Draht angedeutet. Ein hohler Schweifansatz ist vorhanden, der einst in seiner Gänze den runden Ohrringreifen bildete. Das Gesicht ist ein wenig zerdrückt. Archaische Züge sind hauptsächlich im Gesichte zu constatiren, doch ist der Ohrring nicht älter als frühestens 5. Jahrhundert.

Provenienz unbekannt. (Inv. G 47.)

Tafel IX.

Ein ähnliches Exemplar ist im Wiener Hofmuseum No. 75, Sacken-Kenner S. 351, No. 46; ein jüngeres Antiq. Bosph. Cimm. pl. XII a, 2; Fontenay l. c. p. 108.

105. Paar, 4,8 cm hoch.

In Stanzarbeit ist eine en face gesehene plumpe Sphinx nicht scharf ausgeprägt. Rechts und links sieht man kleine nach oben sich biegende Flügel. Das Goldblech wird von einem einfach in dasselbe primitiv eingesteckten, dünnen, hakenförmig gebogenen Goldstreifen getragen. Auch hier ist noch ein alterthümlicher Ausdruck im Gesichte erkennbar.

In Athen erworben. (Inv. G 402.)

4. Jahrhundert.

Tafel IX.

Vgl. Ohnefalsch-Richter, l. c. Taf. 33, No. 21; J. H. St. XI, pl. V, 7; XII, p. 314, pl. XV.

106. 3,1 cm hoch.

An einem hakenförmigen Reifen ist die gestanzte, ausgeschnittene Protome einer Sphinx angelöthet. Der eine Flügel ist fragmentirt.

In Athen erworben. (Inv. G 405.)

Entwickelter Stil.

Tafel IX.

107. 1,8 cm hoch.

Sphinx en face sitzend, wie No. 106. Unter den Füssen eine Plinthe.

In Athen erworben. (Inv. G 406.)

108. 3 cm Durchmesser.

Sphinx (hohl) sitzend (Vorder- und Hinterbeine fehlen fast ganz). Die Flügel sind hochhinaufgebogen. An den Flügeln und an der Brust Filigranfäden. Der Schweif, welcher als tragender Reifen (Hakenöse) dient, ist bei seinem Austritte aus dem Körper von einem Ringe eingefasst.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 67.)

Tafel IX.

Vgl. Fontenay, l. c. p. 108.

109. 3,3 cm hoch.

Protome einer sich nach hinten biegenden Sphinx mit grossen

Flügeln. Ueber ihrem Kopfe ein gefasster, runder sirischer Granat. Reifen wie No. 108.

Aus Smyrna. (Inv. G 45.)

Hellenistischer Typus.

Tafel IX.

Vgl. Fontenay, l. c. p. 108.

110. 3,1 cm hoch.

Sehr ähnlich dem vorhergehenden Exemplare, doch sass hier über dem Granaten ein nun verlorener herzförmiger Stein, von dem nur die Fassung vorhanden ist. Zwischen den Brüsten der Sphinx durch und um die Achseln schlingen sich wie sonst bei Darstellungen der Skylla zwei feine Ketten. Die Flügel sind kleiner gebildet.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 63.)

Hellenistisch.

Tafel IX.

F

Löwe

111. Paar, 2,2 cm hoch.

Löwenkopf, dessen Fortsatz von einem seilähnlich geflochtenem rundem Reifen gebildet ist. Am Halsbande zuerst Kymation, dann Spiralen aus Filigran und Goldkügelchen. In das hohle Löwenmaul greift das Ende des Reifens. Die Haare des Löwen sträuben sich im Kreise. Die Augen waren (aus Email?) eingesetzt.

Aus Cavalla. (Inv. G 103.)

Archaisch. 5. Jahrhundert v. Chr.

Tafel IX.

Zu diesem sehr häufigen Typus vgl. Compte rendu 1881, p. 47. Antiq. Bosph. Cimm. pl. VII, 1; Furtwängler, Bronzen von Olympia, No. 1162; Fontenay p. 104, s. (fälschlich als ‚anneaux de cheveux' erklärt); Arneth l. c. Taf. G, XI, 132, 134; Antike Denkm. I, 12, 6; Vente Bourgignon p. 40, No. 181, 182; Exc. in Cyprus pl. XIII, 25; Fröhner, coll. Goluchow No. 28, pl. VIII, 42, introduct. p. XIV.

112. 2 cm hoch.

Aehnlich.

Aus Kyzikos. (Inv. G 109.)

113. 1,6 cm hoch.

Aehnlich. Reifen gravirt.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 115.)

114. 2 cm hoch.

Aehnlich. Reifen seilähnlich. Die Augenhöhlen sind hohl, im Munde trägt der Löwe einen horizontalen Ring als Oese.

Aus Macedonien (Kastoria). (Inv. G 112)

Tafel IX.

115. 2,1 cm hoch.

Reifen wie vorher. Das Maul des Löwen ist halboffen, die plastischen Zähne sind sichtbar.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 144.)

Tafel IX.

116. Paar, 1,7 cm hoch.

Hohler Löwenkopf. Loch im Maule, Spitzblätter am Halse. Der sonst gewundene runde Träger ist hier massiv kahnförmig ausgebaucht sich verjüngend gebildet.

Aus der Troas. (Inv. G 476.)

117. 1,7 cm hoch.

Reifen gravirt. Das Maul des Löwenkopfes ist hohl, das andere Reifenende fehlt. Die Schnurrbarthaare sind ciselirt.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 117.)

118. 2,2 cm hoch.

Aehnlich. Der schöne hohle Kopf ist stark zerdrückt.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 143.)

119. 1,5 cm Durchmesser.

Aehnlich. Die Augenhöhlen sind jetzt leer, der Kopf ein wenig zerdrückt.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 85.)

120. Paar, 1,2 cm hoch.

Aehnlich. Am Halsbande Zackenreihe und Filigranspiralen. Sehr zierlich.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 107.)

121. Paar, 1,2 cm Durchmesser.

Aehnlich. Am Halse ein schmales Band von blauem Email.

Erworben 1900. (Inv. G 463.)

122. Paar, 2,1 hoch.

Aehnlich. Die Augen waren eingesetzt, jetzt sitzt nur in einem Auge eine schwärzliche Masse, wahrscheinlich Glas.

Aus Kyzikos. (Inv. G 105.)

Tafel IX.

123. 1,9 cm hoch.

Aehnlich. Augen hohl, vierfacher Halsreifen.

Aus Macedonien (Kastoria). (Inv. G 111.)

Tafel IX.

124. 1,7 cm hoch.

Aehnlich. Der Kopf ist zerdrückt.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 113.)

125. 1,5 cm hoch.

Aehnlich.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 106.)

126. 1,5 cm Durchmesser.

Aehnlich.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 69.)

127. 2,2 cm hoch.

Aehnlich, das Reifenende fehlt, der Kopf ist zerdrückt.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 86.)

128. 1,7 cm Durchmesser.

Aehnlich.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 87.)

129. 2,3 cm hoch.

Aehnlich. Das Maul des Löwen ist geschlossen.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 108.)

130. 2,2 cm hoch.

Aehnlich. Der sehr grosse Löwenkopf ist stark zerdrückt. Die Augen hohl. Im Munde hält er einen Ring, das dünne Ende des aus mehreren Drähten geflochtenen Reifens fehlt.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 66.)

131. 2,3 cm Durchmesser.

Aehnlich. Die Haare des Kopfes sind fein ciselirt.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 62.)

132. 1,9 cm Durchmesser.

Aehnlich. Ein Loch im Rachen des Löwen. Haare ciselirt. Ausdrucksvoll.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 84.)

133. 1,8 cm hoch.

Aehnlich, vierfache Halskette. Das Maul ist nicht durchbohrt, die Schnurrbarthaare ciselirt. Ein Theil des Reifenendes fehlt.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 116.)

134. 1,5 cm Durchmesser.

Aehnlich. Der Löwenkopf ist zerdrückt, im Rachen ein Loch.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 68.)

135. 1,7 cm hoch.

Aehnlich. Der Löwenkopf trägt im Nacken zwei hakenförmige Oesen. Vom Reifen fehlt etwa die Hälfte.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 118.)

136. 1,8 cm hoch.

Reifen gravirt. Sonst ähnlich. Im Rachen steckt das andere Reifenende. Der Kopf ist ein wenig zerdrückt.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 114.)

137. Paar, 1,5 cm hoch.

Geflochtener, fast runder Reifen. Kleiner aus Carneol ziemlich roh geschnittener Löwenkopf (?). Augen hohl. Im Rachen runder horizontaler Ring, der bei dem einen Exemplare fehlt.

Aus Ismid. (Inv. G 129.)

G

Gehörnter Löwe

138. Paar, 1,5 cm hoch.

Geflochtener fast runder Reifen, der im Rachen eines Löwenkopfes mit gewundenen Hörnern endigt, übliches Halsband, Reste von himmelblauem Email in den Augen und Spitzblättern am Halsbande. Treffliche Arbeit. Der Typus des gehörnten Löwen ist kleinasiatischen Ursprungs.

In Konstantinopel erworben. Aus Cypern? (Inv. G 140.)

5. Jahrhundert v. Chr.

Tafel IX.

Vgl. Münzen von Lykien, Catalogue British Museum pl. IV, 5, V, 3; Excav. Cyprus pl. XIV, 22, S. 101; Cesnola Cyprus pl. 28, Perrot-Chipiez III, 817, fig. 571; C. R. 1877, pl. V, 14, p. 262 (= Antiq. Bosph. Cimm. pl. VII, 5); vielleicht das grösste Explr. besitzt das Berliner Antiquarium.

H

Stier

139. Paar, 4,8 cm hoch.

Hohler Stierkopf. Am Halsbande Spiralen und Spitzblätter. Im Munde runde Oese. Der runde tragende Reifen ist mit Draht umflochten. Der eine Kopf ist ein wenig fragmentirt, beim anderen Exemplare ist der einst abgebrochene Reifen wieder modern angelöthet.

Dieser Typus, dessen Ursprung wahrscheinlich in Phönikien-Syrien zu suchen ist, beginnt im 4. Jahrhundert und dauert bis in die Merowingerzeit.

Aus Kreta. (Inv. G 475.)

Tafel IX.

Vgl. Schreiber Alexdr. Toreutik S. 305. Compte Rendu 1865, pl. III, 38 (4. Jhdt.); Ohnefalsch-Richter l. c. Taf. 182,9 (späthellenistisch); Ant. Denkm. I, 12,4; Fontenay l. c. p. 105; Konstantinopel No. 60 aus Sidon (5 cm hoch); Schöne Exempl. in Collect. Sinadino in Alexandrien; in Athen No. 3454.

140. Paar, Oval, 4 cm hoch, 3,7 cm lang.

Gewundener Reifen, der am dickeren Ende einen Stierkopf (hohl) mit kleinen Hörnern trägt. Am Halse sind Rankenornamente aufgelöthet, in deren Mitte ein ovaler sirischer Granat sitzt. Im Stiermaule ein verticaler Ring als Oese. Die Härchen am Kopfe sind fein ciselirt. Sehr schöne Arbeit.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 101.)

Tafel IX.

141. Paar, 2,9 cm hoch.

Der Reifen ist einfach, sonst ähnlich wie No. 140. Die Augen waren (aus Email?) eingesetzt.

Aus Smyrna. (Inv. G 126.)

142. Paar, 2,7 cm hoch.

Reifen gravirt, sonst ähnlich. Die Augen aus Email (Pupille himmelblau, das Weiss der Augen ist wiedergegeben), wovon auch sichtbare Reste am Halsbande, in dessen Mitte ein ovaler Hyacinth sitzt.

Sehr ausdrucksvoll.

Aus Amysos. (Inv. G 127.)

Tafel IX.

143. Paar, 3,2 cm hoch.

Hohler Stierkopf mit kleinen spriessenden Hörnern. Die Haare sind am Kopfe fein ciselirt; am Halse aufgelöthete Spiralen,

deren Centren Knöpfe und Spitzblätter bilden. Geflochtener runder Reifen, der in die am Halse des Thieres angelöthete cylindrische kleine Oese eingreift. Sorgfältige, lebensvolle Arbeit.

Provenienz unbekannt. (Inv. G 514.)

144. Fragmentirt, 1,7 cm hoch, 1,9 cm lang.

Stierkopf wie vorher, Halsband, an das modern ein einfacher (zugehöriger?) Reifen angelöthet ist. Im Maule eine horizontale Oese.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 146.)

145. 2 cm hoch.

Strickreifen, vorn hohler zerdrückter Stierkopf mit hohlen Augen, Halsband, Kymation. Am Halse runde Oese.

Aus Cypern (Herbst 1901). (Inv. G 494.)

146. 2 cm hoch.

Wie No. 145. Der Stierkopf ist kleiner.

Aus Cypern (Herbst 1901). (Inv. G 495.)

147. 2,2 cm hoch.

Reifen mit dünnem Drahte umflochten, Stierkopf wie No. 146. Am Halse eine runde Oese.

Aus Cypern. (Inv. G 128.)

Tafel IX.

148. 1,1 cm Durchmesser.

Wie No. 147. Im Stiermaule hackenförmige Schliesse.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 88.)

149. 1,4 cm hoch.

Reifen geflochten, sonst wie No. 148. Die Oese sitzt unter dem Stiermaule.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 141.)

150. 2,2 cm hoch.

Reifen einfach. Sonst wie No. 149. Am Halse eine runde Oese.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 124.)

151. Fragmentirt, 1,1 cm lang.

Stierkopf mit hohlen Augen. Zwischen den Hörnern sitzt ein Epheublatt. Unter dem Maule eine runde Oese.

Aus Kleinasien. (Inv. G 142.)

152. Zur Nadel modern gestaltet, 7,6 cm hoch.

Der Stierkopf ist zerdrückt. Im Maule ein runder Ring. Am Halsbande Spiralen und Kymation. Der einst runde seilähnliche Reifen ist nun gerade gezogen.

Aus Erythrae (bei Klazomenai). (Inv. G 478.)

I

Pferd

153. 2,3 cm hoch.

Gelagertes, aus zwei gestanzten Blechen zusammengelöthetes Pferd. Filigranzügel am Kopfe, ebenso sind die Beine aus Filigrandraht gearbeitet. Aus dem Hintertheile entspringt der geflochtene gebogene Reifen, der in eine runde am Kopfe des Thieres angebrachte Oese eingreift.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 138.)

Tafel IX.

K

Greif (?)

154. Aus Silber. 3 cm hoch.

Einfacher ovaler Silberdraht, der anschwellend in einen Greifen-(?) kopf mit offenem, weit aufgesperrtem Rachen ausläuft. Unsicher ob Greif oder Panther.

In Konstantinopel erworben. (Inv. S 2.)

Tafel IX.

Vgl. Excav. in Cyprus pl. XIII, 21; Fröhner, Coll. Goluchow No. 59, pl. VIII, 40; Antike Denkmäler I, 12 No. 21; Schreiber, Alexdr. Toreutik Taf. III C No. 1, 3.

L
Luchs

155. Paar, 3,1 cm hoch.

Geflochtener, einst runder Reifen. Luchskopf, der im Maule eine runde Oese trägt. Am Halsbande dreieckige in Granulirtechnik ausgeführte Ornamente.

Relativ alt. Der Typus geht von dem 4. Jahrhundert bis in die römische Zeit hinunter.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 102.)

Tafel IX.

Vgl. Antiq. Bosph. Cimm. pl. VII, 3; in Boston: Arch. Anz. 1899, p. 140 No. 2, 3, 4; Antike Denkm. I, Taf. 12, 14; römisch: C. R. 1881, p. 130, Text p. 47.

156. 2,8 cm lang.

Wie No. 155. Der Luchs trägt im Maule einen runden sirischen Granaten, an dem nach unten zu eine runde Oese angelöthet ist. Der Kopf ist sehr sorgfältig ciselirt. Sehr schöne Arbeit.

Provenienz unbekannt. (Inv. G 460.)

Tafel IX.

157. 2 cm hoch.

Wie No. 155; hinter dem Kopfe und seinem Reifenhalsbande sitzen zwei hohle, durch zwei Reifen getrennte Goldkugeln. Im Maule eine runde Oese.

Aus Rhodos. (Inv. G 123.)

Tafel IX.

158. 1,8 cm hoch, 2,8 cm lang.

Bogenförmiger cannelirter Goldreifen, an dessen einfach geradem Fortsatze zuerst zwei rotirende Perlen (Smaragdplasma und sirischer Granat) und drei Kugelreifen sitzen. Hierauf folgt ein Luchskopf mit Augen aus schwarzem Email, aus dessen Maule eine horizontale Fassung für einen runden Smaragd entspringt und an dessen Unterseite eine runde Oese sitzt. Zu beiden Seiten des Maules je eine kleine runde Hyacinthkugel.

Aus Athen. (Inv. G 162.)

Tafel IX.

Ein sehr ähnliches Exemplar befindet sich im Museum von Alexandrien (Sammlung Antoniadis).

159. Paar, 2,8 cm Durchmesser.

Am runden Reifen sitzen hinter dem Luchskopfe rotirend zuerst eine Glaskugel, dann zwei Perlen aus Smaragdplasma und Onyx und zwischen ihnen aus Goldkügelchen hergestellte Ringe. Bei dem einen Exemplare fehlt jetzt die Glasperle. Der Kopf ist sehr fein ciselirt.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 10.)

M

Ziege

160. Paar, 2,7 cm hoch.

Der hohle Kopf eines Zickleins mit kleinen Hörnern geht in einen runden geflochtenen Reifen über. Am Reifen hinter dem Halse rotirend zwei grüne und zwischen ihnen eine schwarzweisse Glasperle. Am Ende der Perlen und zwischen ihnen je ein goldkörnchenbesetzter, goldener Reifen. Am Halse des Zickleins eine runde Oese.

Aus Samsun. (Inv. G 125.)

Hellenistisch.

Tafel IX.

161. 7,4 cm lang, modern zu einer Nadel hergerichtet.

Ziegenkopf wie No. 160, unter dem Kinne eine Oese. Halsband und runder sirischer Granat. Der einst runde umflochtene Reifen ist modern zu einer Nadel gestaltet. Der hohle Ziegenkopf ist fein ciselirt.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 26.)

Tafel IX.

162. Aus Silber. Paar, 3,5 cm hoch.

Eine Ziegenprotome setzt sich in einem einst runden Reifen fort. Es fehlen bei dem einen Exemplare das eine Hornende

und die Unterbeine, beim anderen die Beine von der Mitte der Oberschenkel an.

In Konstantinopel erworben. (Inv. S 10.)

Spätere hellenistische Zeit.

Tafel IX.

N

Mufflon

163. 2,9 cm hoch.

Umflochtener einst runder nun verbogener Reifen, der als Träger eines Mufflonkopfes (Antilope?) mit langen nach hinten ragenden Hörnern fungirt. Auf der Stirne sitzt ein ovaler Granat. Das linke Auge ist hohl, im rechten befindet sich eine weissliche Masse (Email?). Halsband in Form eines Kymations und vier Reifen. Unterhalb der Schnauze Ringöse. Die Haare auf dem Nasenrücken sind ciselirt.

Es ist unsicher, ob der antike Künstler an einen Mufflon oder eine Antilope gedacht hat, doch scheint eher das erstere gemeint zu sein.

Aus Smyrna. (Inv. G 122.)

Tafel X.

Vgl. Antike Denkm. I, Taf. 12, No. 15; Ohnefalsch-Richter l. c. Taf. 217, No. 13, S. 347; Fontenay l. c. p. 104 (irrthümlich als egyptisch bezeichnet); Antiq. Bosph. Cimm. pl. VII, 5; mehrere Exemplare in Athen, No. 1534, 1535, 1538; Alexandria No. 117.

164. 1,7 cm Durchmesser.

Runder Reifen wie No. 163. Ebenso der Thierkopf, doch fehlt der Stein. Ringöse im Maule.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 89.)

165. 1,4 cm hoch.

Einfacher Reifen, Spitzblätter am Halsreifen, der Mufflonkopf wie No. 164, in dessen Maule ein Loch, in welches der Reifen eingreift.

Aus Rhodos. (Inv. G. 131.)

166. 2,1 cm hoch.

Reifen, Halsband, Mufflonkopf wie No. 165. Ringöse unterhalb der Schnauze.

Aus Rhodos. (Inv. G 121.)

Tafel X.

167. 1,8 cm hoch.

Reifen, Mufflonkopf wie No. 166, ebenso Oese. Am Halse ein runder sirischer Granat.

Aus Smyrna. (Inv. G 130.)

168. Fragmentirt, 1,8 cm hoch, 1,6 cm lang.

Mufflonkopf mit Halsbandreifen. Zwischen den dünnen gebogenen Hörnern sitzt mit der Schmalseite ein ovaler orientalischer Sarder auf, dem ein anderer, nun fehlender auf der

anderen Seite entsprach. Stirnband mit je einem Epheublatte. Oese wie No. 166.

Aus Smyrna. (Inv. G 145.)

169. Paar, 2,1 cm Durchmesser.

Runder drahtumflochtener Reifen. Die Hörner sind gekerbt. Augen hohl. Oese wie No. 166.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 65.)

Tafel X.

170. Paar, 2,5 cm Durchmesser.

Einfacher runder Reifen. Der Kopf mit einfacher horizontaler Oese wie No. 166.

Provenienz unbekannt. (Inv. G 442.)

Tafel X.

171. 2,2 cm lang.

Ungefähr runder Strickreifen, vorn Mufflonkopf. Augenhöhlen hohl, Halsband, Kymation, am Halse Ringöse.

Sehr zierlich, fein.

Aus Cypern (Herbst 1901). (Inv. G 493.)

Tafel X.

O

Schaf

172. Paar, 2,1 cm hoch, 3,5 cm lang.

Hohles stehendes, sehr stilisirtes Schaf. (?) Das Vliess ist durch viele kleine runde Filigranbuckeln wiedergegeben. Die Augen sind unverhältnissmässig gross. Den Hals umgiebt ein Kugelband, das sich über den Kopf zur Nase zieht. Zwei Ringösen am Vorderrücken, je eine am Halse und Bauche, und je eine an den Extremitäten, die nicht getrennt, sondern als eine Masse behandelt sind. Ein angelötheter Draht geht vom Rücken über das Hintertheil und mündet in eine a jour Kugel mit Oese. Barbarische Arbeit (unter spätklassischem Einflusse); die angelöthete Ajourkugel ähnelt spätantiken Arbeiten.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 150.)

Tafel X.

Direkte Analogien fehlen mir, zu vergleichen wäre etwa Antiq. Bosph. Cimm., pl. X, 3. = Antiq. de la Russ. meridionale fig. 282.

P

Taube

173. 1,4 cm hoch, 2,1 cm lang.

Eine Taube (hohl) steht mit stark gebildeten Füssen auf einer quadratischen Basis. Auf dem Halse, der Brust, den anliegenden Flügeln und Schwanzfedern sind Filigranfäden aufgelöthet, ebenso sind die Augen gebildet. Diese Ornamente dienten als Fassung für Zellenemail. Im Rücken ein Loch, in dem der verlorene Reifen aufsass. Die Taube macht einen archaischen Eindruck, doch gilt auch hier das von den Sphinxohrringen oben S. 41 Behauptete.

Die Taube als Ohrring durch ihre Beziehungen zu Aphrodite als weiblicher Schmuck sehr leicht verständlich, ist ein Typus, der bis in die späte Antike hinuntergeht. Ornamental wurde sie dann von der christlichen Kunst recipirt.

Aus Athen. (Inv. G 137.)

Tafel X.

Vgl. No. 3456 in Athen (mit Resten von grünem Email), jünger als unser Exemplar; ebenda No. 3871, No. 10832; sehr spätes Exemplar Fröhner, Coll. Goluchow, No. 60, pl. VIII, 43.

174. 1,7 cm hoch, 1,4 cm lang.

Taube wie No. 173. Reste von rothem Email auf der Basis,

Bauch und Flügeln. Im Rücken und im Steisse je ein Loch für den nun fehlenden Reifen.

Aus Athen. (Inv. G 136.)

Tafel X.

175. 4,6 cm hoch.

Auf den Flügeln der Taube sitzt je ein ovaler sirischer Granat, unter den Füssen eine runde, jetzt leere Fassung für einen ovalen Stein. Vom Rücken geht ein grosser ungefähr runder Reifen aus, der hackenförmig in eine am Steisse sitzende runde Oese greift. Sehr feine Arbeit.

Aus Samsun. (Inv. G 403.)

Tafel X.

Vgl. Berlin No. 106, 107; Antike Denkm. I 12 No. 13; Fontenay l. c. p. 108, 109.

176. Paar, 2 cm hoch.

Einfacher Reifen. Die Taube sitzt auf einer runden hohlen Basis, welche als Fassung für einen nun verlorenen Stein diente. Auf den anliegenden Flügeln Filigranranken. Am Rücken eine Ringöse.

Aus Smyrna. (Inv. G 133.)

Tafel X.

177. 1,5 cm hoch, 1,8 cm lang.

Taube (hohl), auf deren rechtem Flügel ein ovaler Granat sitzt (auf dem anderen nun fehlend). Auf der Brust Filigranornamente.

Die Füsse sind sehr stark gebildet und gekerbt. Auf den Schwanzfedern eine senkrechte Oese, in der noch das Hackenende des Reifens steckt. Stark zerdrückt.

Aus Pella. Mit No. 215 gefunden. (Inv. G 135.)

Tafel X.

178. 3,2 cm hoch.

Reifen, am Rücken der Taube entspringend, führt im Bogen zu einer Oese an den Schwanzfedern. Brust und Flügel wie No. 177. Füsse sehr stark gebildet. Stark stilisirt.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 134.)

Tafel X.

179. Paar, 4,5 cm hoch.

An einem runden Reifen (die Enden umschlingen sich), baumelt an runder Oese eine auf oblonger Basis stehende Taube, welche in dem Schnabel eine hängende Kette hält. Ebensolche Ketten baumeln an den vier Ecken der Basis. Der Leib der Taube ist mit Granulirarbeit bedeckt. An den Seiten des Leibes sitzt je ein ovaler sirischer Granat. Der Steiss der Taube ist durch einen stützenden schmalen Streifen mit der Basis verbunden.

Aus Beirut. (Inv. G 507.)

Die Taube ist noch ziemlich stilisirt, das Ganze ist aber doch frühestens aus dem vierten Jahrhunderte, wie aus den mitgefundenen Objecten hervorgeht. Aus dem geschlossenen

Reifen geht hervor, dass die Ohrringe der Trägerin bei Lebzeiten angeheftet wurden und an der Leiche hängend mit ihr beigesetzt wurden. Vielleicht trugen die Enden der Ketten Perlen oder Pasten. Sehr zierlich und originell.

Mit No. 221—224 zusammen gefunden.

Tafel X.

Auch die Kettenform weist auf hellenistische Zeit, vgl. Ant. Bosph. Cimm. pl. VII, 17, 18, und gehört zeitlich in die Nähe von C. R. 1880, pl. III, 4, 5; Arneth l. c. Taf. S IV G 91 G.

Q

Hahn

180. 1,6 cm hoch.

Schreitender, aus zwei zusammengelötheten Blechen gebildeter Hahn. Auf den Flügeln oben je eine Spirale, welche sich dann zu einem runden, den Hahn tragenden Reifen vereinigen. Augenhöhlen leer. Der Kopf ist ausdrucksvoll.

Aus Athen. (Inv. G 132.)

Frühhellenistisch.

Tafel X.

R

Andere Formen

181. 3,5 cm hoch.

An einem massiven halbmondförmigen Reifen entspringt in der Mitte nach unten hin ein mit Granulirkügelchen in Parallelreihen besetzter Kegel, dessen Spitze eine grössere Goldkugel bildet.

Aus Kreta. (Inv. G 203.)

Der Ursprung dieses Typus ist orientalisch.

Ungefähr 8. Jahrhundert.

Tafel X.

Ein ähnliches Exemplar aus Electron im Museum von Kandia (Savignoni's Mittheilung). Eine ähnliche Form — statt des Kegels ein Cylinder — begegnet (8. Jahrhdt.) in Assyrien, vgl. Layard, Monuments, serie I, pl. 51; Perrot Chipiez hist. II, fig. 235, 432, 433, und in Aegypten (6. Jahrhdt.) Mus. von Gizeh publ. Karo im Arch. Anz. 1901, S. 210 f.; ein ähnliches, anscheinend noch jüngeres Paar sah ich in Alexandrien, Museum No. 142 (Sammlung Antoniadis).

182. Blassgold, 5,2 cm hoch.

An einem halbmondförmigen, gegen die Enden zu sich verjüngenden flachen massiven Reifen sind nach unten hin sieben steife, aus festen seilähnlich geflochtenen Ketten bestehende Glieder angebracht, welche an den Enden je einen Granatapfel tragen.

Archaisch, ungefähr aus der Epoche des geometrischen Stiles.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 12.)

Tafel X.

Die Art der übereinander greifenden Enden erinnert an Ἐφ. ἀρχ. 1898 πιν. 6, No. 6, 7, und Cyprische Funde Excav. in Cyprus pl. X, 412, 415. Ein aus Boiotien stammendes identisches Exemplar in Athen No. 3642.

183. 4 cm hoch.

Runder hohler zerdrückter Reifen, an dem mehrere traubenähnliche hohle Goldbommeln fest herabhängen. Unterhalb der einfachen Schliesse (die jetzt geschlossen ist) ein angelöthetes rundes Medaillon, in dessen Mitte eine Kugel sitzt.

Der Typus ist denen der ἕρματα μορόεντα ähnlich.

Provenienz unbekannt. (Cyprisch?) (Inv. G 392.)

Tafel X.

Eine Analogie bietet Myres l. c. No. 4005 (7.—6. Jahrhdt.), doch scheint mir unser Exemplar etwas jünger. Vgl. auch Oesterr. Museum Bi. 1141.

184. 3,5 cm hoch.

Aehnlich, nur ist hier der Reifen geriefelt. Oese ebenso geschlossen.

Provenienz unbekannt. (Inv. G 393.)

185. 3 cm hoch.

Aehnlich, doch ist der Reifen kantig und hat parallel laufende Riefelungen. Oese geschlossen.

Provenienz unbekannt. (Inv. G 395.)

186. Paar, 3 cm hoch.

Aehnlich, doch ist der Reifen bandartig flach, an den Kanten geriefelt. Oese offen.

Provenienz unbekannt. (Inv. G 396.)

187. 2,5 cm hoch.

Aehnlich. Es hängt nur eine Traube vom Reifen. Das Medaillon ist verbogen.

Provenienz unbekannt. (Inv. G 394.)

188. 1,6 cm hoch.

Aehnlich. Unter der geschlossenen Oese sitzt eine Kugel.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 234.)

189. 2,6 cm hoch.

Runder massiver Reifen, an dem eine aus Kugeln gebildete Beere hängt. An der einfachen Schlussöse sitzt ein Knopf.

Aus Cypern (Herbst 1901). (Inv. G 496.)

190. Paar, 4 cm hoch.

Ovaler, nach unten sich erweiternder Reifen, der durch blosses Einklemmen festgehalten wurde. An ihm ist unten ein Ring angelöthet, an dem ein länglicher, hellgelblicher, transparenter Carneol, welcher die Form einer Muschel nachahmt, baumelt.

Aus Beirut, doch wohl cyprisch. (Inv. G 450.)

Ungefähr 6.—5. Jahrhundert.

Tafel X.

Vgl. Excav. in Cyprus pl. XIV, 11, 14, p. 101; Myres l. c. No. 4008. Der Typus ist ursprünglich phoenikisch, vgl. Mon. dell'ist. XI 1883, tav. 52 No. 22; Perrot Chipiez, hist. de l'art. III, fig. 580; Fontenay l. c. p. 101.

191. 2,4 cm hoch.

In Form eines hohlen Kahnes, aus dem ohne Ansatz links der runde, sich verjüngende Reifen entspringt, der zum anderen Ende des Kahnes hinüberführt. Auf der Rundung des Kahnkörpers Spiralen und Reifen aus aufgelöthetem Golddrahte. Provenienz unbekannt. (Cyprisch?) (Inv. G 175.)

Ungefähr 6. Jahrhundert.

Tafel X.

Der Typus der Kahnohrringe ist der am meisten langlebige aller Ohrringe. Er lässt sich — sein Ursprung ist wahrscheinlich phoenikisch-hettitisch — von Troja aus durch die ganze Antike, die byzantinische Epoche und bis in die Neuzeit verfolgen. Vgl. die grossen Ohrringe der Bäuerinnen aus der römischen Campagna.

Siehe Schliemann, Ilion, fig. 894, 895; Berlin, Mus. für Völkerkunde 5930, 5986; Athen No. 4332, 4333; Karo in Studi e Materiali di archeologia I, p. 277; in Dresden (B) aus Smyrna Z. V. 971 a, b, 995 a, b; Cyprisch: Dümmler, Arch. Jahrbuch 1887, Taf 8 (6. Jahrhdt.), Ohnefalsch-Richter l. c. Taf. 25, 5, Taf. 182, 5, Myres l. c. No. 4011; J. H. St. XII, p. 313, pl. XV. 5. Jahrhdt.: C. R. 1877, pl. III, 33, p. 237. 4. Jahrhdt.: C. R. 1876, pl. III, 42, p. 152. Ohnefalsch-Richter l. c. Taf. 182, 6; Kondakoff-Tolstoi-Reinach l. c. fig. 419. Unteritalisch.: Fontenay l. c. p. 102 s. Hellenistisch: J. H. St. 1884, pl. 46, p. 67; Hellenistisch-römisch: Neapel No. 24722, 24811; Fontenay l. c. p. 119.

192. 2 cm hoch.

Ein hohler Kahn, der mit zwei aufgelötheten gekerbten Streifen verziert ist, wird von einem gebogenen Reifen, der ohne weiteren Verschluss von einem zum anderen gekerbt eingefassten Ende reicht, getragen. Ziemlich blasses Gold.

Aus Sinope. (Inv. G 179.)

5. Jahrhundert.

Tafel X.

Vgl. C. R. 1877 pl. III 33, p. 237.

193. Paar, 2 cm hoch.

Hohle, dreikantige, gebogene Hülse, die sich zu einem Reifen verjüngt, der in einen am anderen Ende sitzenden Ring greift.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 177.)

194. Paar, 2 cm hoch.

Runder hohler, sich gegen die einfache geschlossene Schliesse verjüngender Reifen.

Aus Cypern (Herbst 1901). (Inv. G 490.)

Vgl. Myres, catalogue of Cyprus Museum No. 4062 (hellenist.).

195. Paar, 1,8 cm hoch.

Aehnlich wie No. 194, nur kleiner.

Aus Cypern (Herbst 1901). (Inv. G 491.)

196. Paar, 1,5 cm hoch.

Aehnlich wie No. 195.

Aus Cypern. (Inv. G 492.)

197. Paar, 1,6 cm hoch.

Hohler, starker, ungefähr runder Reifen mit einfacher, jetzt geschlossener Schliesse.

Aus Beirut. (Inv. G 399.)

198. 1,5 cm Durchmesser.

Aehnlich dem vorigen.

Aus Beirut. (Inv. G 400.)

199. 2,2 cm lang.

Hohler, zweikantiger, halbmondförmiger Reifen mit abgestumpften Enden. Die Schliesse bildet ein dünner Draht, der verschiebbar in je einem Loche nahe an den Enden sitzt.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 174.)

Ungefähr 6. Jahrhundert.

Tafel X.

Vgl. Typen wie Ohnefalsch-Richter l. c. Taf. 182, 3, S. 497.

200. 2,1 cm hoch.

An einem kleinen Hacken ist eine mit der Spitze nach unten gerichtete umgestürzte Pyramide angelöthet. Sie ist mit Spitz-

blättern, granulirten Punktreihen und horizontal gezogenen Filigranfäden verziert.

Aus Athen. (Inv. G 242.)

Archaisch, ungefähr 6. Jahrhundert.

Tafel X.

Vgl. Furtwängler, Bronzen von Olympia, No. 1158, Taf. 66; vgl. auch die Ohrringe auf der Oltos-Euxitheosschale, Mon. Ist. X, pl. 23—24; Rev. Arch. 1900, p. 195; Oest. Jahreshefte 1901, S. 54, Fig. 91; British Museum Coins Jonia Phokaea pl. V, 13, p. 212, 61 (5.—4. Jahrhdt.); Elis pl. XIII, 1 (4. Jahrhdt.); Kondakoff-Tolstoi-Reinach l. c. 418 (barbarische Nachahmung).

201. 1,7 cm hoch.

Pendeloque eines Ohrrings: ein Kegel ist mit einer Spitzblätterreihe und dünnen horizontal-parallelen Drähten verziert. Zwei Kugeln sitzen an der Spitze. Auf der Basis ist eine runde Oese.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 244.)

6. Jahrhundert.

Tafel X.

Vgl. Furtwängler l. c. No. 1157, Taf. 66.

202. 1,9 cm hoch.

Umgestürzte, aus nach unten immer kleiner werdenden Kugeln bestehende Pyramide. Oben eine runde, in zwei Spiralen endigende Oese.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 243.)

Ungefähr 5. Jahrhundert.

Tafel X.

Vgl. Athen No. 3556 (unpubl.).

203. Theil, 2,1 cm hoch.

Eine hohle Traube trägt in der Mitte der einen Seite einen ovalen sirischen Granaten und auf der anderen eine runde, grüne Paste. Ausserdem sind über den Körper der Rebe Goldkügelchen zerstreut. Oben runde Oese.

Aus Smyrna. (Inv. G 191.)

Ungefähr 5.—4. Jahrhundert.

Tafel X.

Vgl. Furtwängler l. c. No. 1159, Taf. 66; Jünger: British Museum Catalogue Peloponn. Elis pl. XIII, 12, 13 (4. Jahrhdt.)

204. 1,7 cm hoch.

Hohle zweikantige, sich verjüngende, rund gezogene Röhre, deren Enden fast aneinanderstossen. Gegen das dickere Ende zu an der Aussenseite zwei aus aufgelöthetem Filigran gearbeitete gegenständige Palmetten.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 161.)

Schöne Arbeit des 4. Jahrhunderts.

Tafel X.

Dieser irrthümlich manchesmal als Haarring bezeichnete Typus beginnt im 5. Jahrhundert. Sehr oft in Etrurien und besonders häufig hellenistisch vorkommend. 30 Exemplare allein in Gizeh. Siehe folgende No.

205. 2,5 cm hoch.

Runde hohle cylindrische Hülse, welche nahe dem einen Ende in eine runde Goldperle endigt, vor und hinter der die Hülse

gekerbt ist. Das andere Ende schloss, wie es scheint, nur durch Elasticität, nicht durch eine besondere Schliesse an. Ein Theil des Reifens fehlt.

Weiterbildung des Typus der vorigen No.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 199.)

Vgl. Helbig, Hom. Epos², S. 274. Besonders häufig in Italien nachweisbar, so Bologna, Sammlg. Palagi No. 285; im Mus. Papa Giulio; Museo Gregoriano (A) I tav. 121, 122; beim Grafen Stroganoff; Aug. Castellani; Fontenay l. c. p. 94; Wien, Oest. Museum Bi 734; in Alexandrien S. Antoniadis; aus Griechenland Fontenay l. c. p. 103, 94.

206. 2,2 cm hoch.

Ganz ähnlich dem vorigen.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 200.)

207. 3 cm hoch.

Aehnlich dem vorigen. Die Goldperle trägt in der Mitte einen aufgelötheten Reifen.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 201.)

Tafel X.

208. 2,6 cm hoch.

Aehnlich. Der Reifentheil vor der Goldperle ist mit einer schönen getriebenen Palmette verziert. Der Grund rings um die Palmette mit kleinen Punkten in Punzarbeit ciselirt.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 202.)

209. 2,2 cm hoch.

Hohler cylindrischer Reifen, der in der Mitte anschwillt und dort einen gekerbten Ring trägt. Ein gleicher sitzt an jedem der nahe beieinanderstehenden Enden. Zerdrückt.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 204.)

210. Silber. Paar, 3,8 cm hoch.

Ein mehrfach schlangenförmig gebogener, starker Silberdraht trägt gegen die Enden hin Wülste und endigt in je einen Fruchtzapfen.

In Konstantinopel erworben. (Inv. S 9.)

5. Jahrhundert.

Tafel X.

Vgl. Furtwängler, Jahrb. 1888, p. 198. Sicher als Ohrring (hingegen vgl. Helbig, hom. Epos 2, p. 282) anzusehen, wie aus in Eretria gefundenen Exemplaren, welche an den Ohren der Leichen lagen, hervorgeht. Die Form geht bis in die hellenist. Zeit herab, so Berlin No. 406; Oxford J. H. St. 1884, pl. 47 No. 5, vgl. Bosph. Cimm. pl. 32, 14; Ohnefalsch-Richter l. c. p. 406; Ath. Museum No. 3691, 3694, 3695. Aeltere Exempl. desselben Grundtypus Excav. in Cyprus pl. XIV, 1, 4 (5. Jahrhdt.); Dresden Arch. Anz. 1892, S. 169, und Sicilien R. M. 1900, tav. III, p. 246 (Ende des 5. Jahrhunderts.)

211. Silber. 3 cm hoch.

Ovale Spirale von zwei Windungen. Die Enden sind stark, das eine intacte läuft dreikantig aus und ist mit grösseren und kleineren Granulirkügelchen bedeckt. Weiter oben am Drahte sitzen zwei kleine dreikantige, in Granulirtechnik ausgeführte Pyramiden.

In Konstantinopel erworben. (Inv. S 4.)

5. Jahrhundert.

Tafel X.

Vgl. C. R. 1876, pl. III, 32, p. 128.

212. Electron. 1,5 cm hoch.

Oval, Form wie vorher. Gegen die Enden zu Wülste und Fruchtzapfen. Vor den Wülsten sass ein nun verlorener Stein (oder Glasperle?) in einer Fassung.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 33.)

Ungefähr 5. Jahrhundert.

Vgl. Excav. in Cyprus pl. XIII, 1—6; Fontenay l. c. p. 144.

213. 2,9 cm Durchmesser.

Rundes Medaillon, dessen Rand mit einer doppelten Reihe von Goldkugeln besetzt ist. In der Mitte sind, von Kymation und Filigranranken umgeben, Myosotisblüthen a jour aufgesetzt, auf deren höchster eine mikroskopisch kleine Biene sitzt. Auf der Rückseite des Medaillons ist ein grosser massiver Hacken und daneben eine kleine runde Oese aufgelöthet. Reste von weissem Email sind noch zu constatiren.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 22.)

Wundervoll feine Arbeit des 4. Jahrhunderts.

Tafel XI.

Vgl. Ant. Bosph. Cimm. XIX, 4, 5, pl. XII a 5; Dresden, Arch. Anz. 1890, S. 94 = Schreiber, Alexdr. Torentik, S. 311, fig. 50 (die dort gegebene Datirung scheint mir zu niedrig).

214. Paar, 2,3 cm Durchmesser.

Rundes Medaillon, dessen gekrempter wulstiger Rand gekerbt ist. In der Mitte ist ein rundes Plättchen mit dem gestanzten Relief eines Medusenhauptes en face aufgesetzt (wirre Haare, hängende Zunge, das Gesicht ist eingerahmt durch eine Aegis mit Schlangentroddeln). Auf der Rückseite des Medaillons sitzt ein grosser einfacher, massiver Hacken.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 48.)

Hellenistisch.

Tafel XI.

215. 2 cm hoch.

Herzförmiges Medaillon, das in der Mitte einen ebensolchen sirischen Granaten und darunter einen ovalen hellröthlichen Stein trägt. Zwei Myosotisrosetten sitzen zu den Seiten, links noch eine kleinere darunter, die rechts entsprechende ist abgebrochen. Auf der Rückseite oben ist eine Löthstelle sichtbar.

Aus Pella. Nicht ganz sicher, ob von einem Ohrringe stammend. Mit No. 177 gefunden. (Inv. G 176.)

Ungefähr 4. Jahrhundert.

Tafel XI.

216. Paar, 6 cm hoch.

An einem runden Reifen mit einfacher Schliesse, der vorne eine grosse nun leere herzförmige Fassung trägt, baumelt eine fein-

geflochtene Kette, welche in Fassungen einen ovalen sirischen Granaten und eine runde grünliche Paste trägt.

Aus Tortosa bei Beirut. (Inv. G 430.)

Sehr schöne Arbeit frühhellenistischer Zeit.

Tafel XI.

217. Paar, 8 cm hoch.

Aehnlich dem vorigen, aber einfacher. An dem Träger sitzt nach vorn ein runder sirischer Granat in Fassung, und an ihm hängt mobil eine Valonkette an zwei Oesen.

Aus Djebail in Syrien. (Inv. G 469.)

Tafel XI.

218. 6 cm hoch.

Langer hackenförmiger Träger, an dem nach vorn nebeneinander gefasst zwei ovale sirische Granaten und unter ihnen ein rundes Smaragdplasma sitzen. An diesem Reifen baumelt ein hohles Doppelfruchthorn, welches oben einen ovalen sirischen Granaten (wohl in Nachahmung einer Frucht) und seitlich von ihm zwei kleine, mit Granulirkugeln besetzte Trauben trägt. Der Körper des Doppelfruchthorns ist mit etwas grösseren Kugeln bedeckt, in seiner Mitte läuft von oben nach unten eine Reihe von kleinen Steinen (zwei Carneole und zwei Smaragdplasmen), welche um einen dünnen Draht rotiren.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 160.)

Sehr feine hellenistische Arbeit von zarter Farbenharmonie.

Tafel XI.

219. Theil, 3,8 cm hoch.

Zwei durch horizontale Reifen verbundene hohle Füllhörner, zwischen denen drei gefasste (einer rund, zwei ovale) sirische Granaten, einer über dem anderen sitzen. Oben runde Oese. Sehr blasses Gold.

Aus Amasia. (Inv. G 411.)

Zeit wie vorher.

Tafel XI.

220. Paar, 3,5 cm hoch.

An einem hackenförmigen Träger, den vorne ein aufgelöthetes rundes Medaillon mit Rosette ziert, baumelt eine zweihenklige Amphora, deren Bauch aus einer sirischen Granatkugel gebildet ist, die oben wie unten von einem Blätterkelche eingefasst ist. Bei dem einen Exemplar fehlt ein Henkel.

Aus Selino auf Kreta. (Inv. G 158.)

Sehr feine zierliche, frühhellenistische Arbeit.

Tafel XI.

Vgl. Kondakoff-Tolstoi-Reinach l. c. p. 60, fig. 76 (4.—3. Jahrhdt.) = Ant. Bosph. Cimm. pl. VII, 19; C. R. 1862, pl. I, No. 11, p. 16; Fröhner, Coll. Goluchow No. 63, pl. VIII, 46.

221. Paar, 3,6 cm hoch, 2,4 cm lang.

An einem runden, geschlossenen Reifen baumelt an einem Ringe ein hohler Cylinder, der vorn mit drei, an der Seite mit je einem kegelförmigen sirischen Granate verziert ist. Die Vorderaussenseite des Cylinders ist mit Granulirwerk geschmückt. An

der Unterseite des Cylinders sind drei Ringe (zwischen ihnen zwei runde gefasste, sirische Granaten) angelöthet, an denen, und zwar den äusseren, je ein amphorenähnliches Anhängsel baumelt, dessen unterer Theil wahrscheinlich aus nun verlorenen Perlen oder Pasten bestand.

Mit No. 179 gefunden und aus derselben Epoche. (Inv. G 508.)

Tafel XI.

222. Paar, 3,5 cm hoch.

An einem runden, wie vorhergehend geschlossenen Reifen baumelt ein hohler, ein wenig abgestumpfter Kegel, an dessen Aussenseite drei kegelförmige sirische Granaten sitzen, die durch granulirte Linien von einander getrennt sind. Am Kegel baumeln acht kleine in Kugeln endende Ketten.

Mit No. 179 und 221 gefunden und aus derselben Epoche. (Inv. G 509.)

Tafel XI.

223. Theil, 1,7 cm hoch.

In der Form einer von einem Ringe getragenen Amphora mit kleinen Volutenhenkeln, an derem Bauche vier ovale sirische Granaten sitzen. Bauch und Henkel sind mit Granulirarbeit überzogen. Der Fuss der Amphora war aus einer nun verlorenen Perle oder Glaspaste gebildet, von der nur der Stiel vorhanden ist.

Sehr zierlich und fein.

Mit No. 179, 221, 222 gefunden. (Inv. G 510.)

Tafel XI.

Vgl. ungefähr Ant. Bosph. Cimm. pl. XIX, 6.

224. 3,4 cm hoch.

An einem runden, wie vorher geschlossenen Reifen baumelt ein kraterähnliches hohles Gefäss mit vier Volutenhenkeln. Gefäss und Henkel sind mit Granulirarbeit verziert. Den Fuss des Gefässes bildet nun ein Stiel, der wahrscheinlich einst eine Perle oder Glaspaste trug.

Mit No. 179, 221—223 gefunden. (Inv. G 511.)

Tafel XI.

225. 2 cm hoch.

Hackenförmiger Träger, der ein vorn aufgelöthetes rundes Medaillon mit doppelter Rosette trägt.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 211.)

226. 2,3 cm hoch.

An einem hackenförmigen Träger hängt mobil eine hohle zerdrückte, mit Goldkügelchen bedeckte Fruchtknospe, die einen gefassten ovalen sirischen Granaten trägt.

Einst Collection Whittall. (Inv. C. W. 90.)

227. 1,7 cm hoch.

Auf einem hackenförmigen Träger sitzt eine aufgelöthete doppelte Myosotisrosette, unter der eine aus Karneol geschnittene Fruchtknospe baumelt.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 235.)

228. 2,9 cm hoch.

An einem einfach runden Reifen mit gewöhnlicher Schliesse ist nahe der runden Oese ein vierblättriges zerdrücktes Kleeblatt aufgelöthet. Am Reifen baumelt eine hohle, zerdrückte Fruchtknospe.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 231.)

229. Paar, 2,8 cm hoch.

An einem hackenförmigen Reifen sitzt ein gefasster, ovaler, grauer Achat mit schwarzen grösseren Flecken. Intaglio: Sterne und undeutliche Schriftzeichen. Am Reifen hängt mobil eine Rebe mit grösseren und kleineren Beeren.

Aus Cypern. (Inv. G 206.)

Frühhellenistisch. Ca. 4. Jahrhundert v. Chr.

Tafel XI.

Vgl. Exc. in Cyprus pl. XIII, 22.

230. 3,5 cm hoch.

An einem runden Reifen mit einfacher Schliesse baumelt ein grösserer aus Kugeln gebildeter Kegel, von dem ein längerer

Stiel nach unten geht, an dem einst vielleicht ein Stein rotirte.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 226.)

Zeit wie vorher.

Tafel XI.

231. Paar, 2,4 cm hoch.

An einem ungefähr runden massiven Reifen baumelt eine kleine mit Goldkugeln besetzte Keule. Nahe der geschlossenen Schliesse sitzt am Reifen eine Goldkugel.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 74.)

Hellenistisch.

Tafel XI.

Vgl. Antiq. Bosph. Cimm. pl. VII, No. 21, 23; pl. XXIV, 4; ein unpubl. Exemplar in Athen No. 3401; eines bei Aug. Castellani in Rom.

232. Paar, 2,2 cm hoch.

Ganz ähnlich dem vorigen.

Aus Athen. (Inv. G 216.)

Tafel XI.

233. 2,6 cm hoch.

An einem ovalen, an zwei Stellen leicht gekerbten Reifen mit Schliesse baumelt an einer runden Oese ein halbmondförmiges Pendeloque mit Kugelenden.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 378.)

Hellenistisch.

Tafel XI.

Ein ähnliches unpublicirtes Exemplar im Museum von Alexandrien (No. 11). Vgl. auch Schreiber, Alexdr. Toreutik S. 303, Fig. 25; Arneth l. c. Taf. IV G, 161. Das Pendeloque ist wahrscheinlich orientalischen Ursprungs, vgl. das sidonische Pendeloque aus dem Tabnithgrab in Konstantinopel No. 46.

234. 2,9 cm hoch.

Hackenförmiger Reifen, an dem unten eine ovale Fassung für einen nun ausgebrochenen Stein sitzt. Zwei Spiralen gehen von der Fassung nach oben zum Reifen; an der Ansatzstelle sitzt ein kleiner Dorn.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 210.)

Vgl. Kondakoff-Tolstoi-Reinach l. c. fig. 284, p. 317 s.

235. 3,3 cm hoch.

An einem runden Reifen hängt an einer dicken Oese ein zweiter runder dickerer Reifen, der einen runden gefassten Bergkristall, dann an ersterem rotirend eine etwa cylinderartige Hülse und eine kleinere cylindrische Bommel trägt.

Aus Macedonien. (Inv. G 171.)

Tafel XI.

236. Paar, 5 cm hoch.

An einem Hackenträger sitzt zuerst eine nach unten sich biegende convexe Rosette, an der acht kleine Perlen baumeln. An der Rosette hängt eine dreiseitige hohle Pyramide, an deren Enden je eine grössere Perle (bei dem einen Exemplar fehlen jetzt zwei) baumelt. In den Dreiecken der Pyramide ist in gestanztem Relief je eine weibliche Enface-Büste mit zur Seite fallenden Haaren angebracht.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 88.)

Späthellenistisch, wie aus dem Typus der Köpfe und aus der Verwendung der Perlen hervorgeht.

Tafel XI.

237. 3 cm hoch.

Ein runder Reifen trägt mittelst Charniers einen hohlen Kahn, dessen vier Kanten mit Reihengranulirung besetzt sind. Ebenso sind die Felder zwischen den Kanten mit zu dreien zusammenstehenden Kugeln geziert. An der untersten Kante hängt in der Mitte eine kleine Kugelbeere. Der Reifen schliesst auf der anderen wieder mit einem Charnier.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 163.)

Späthellenistisch.

Tafel XI.

Zum Typus vgl. No. 191.

238. Fragmentirt. 1,8 cm hoch, 1,8 cm lang.

Aehnlich dem vorigen. Eine Rebe sitzt auch auf der obersten Kante. Der Reifen fehlt.

Aus Caesarea. (Inv. G 164.)

239. Paar, 1,2 cm hoch, 1,2 cm lang.

Reif, kahnähnlich hohl ausgebaucht, an ihm sitzt nach unten eine aus vier Kugeln gebildete Beere auf.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 73.)

240. Paar, 2 cm hoch.

Strickförmiger, ungefähr ovaler Reifen, der ein ovales Medaillon trägt, dessen Mitte eine weibliche Büste ziert. Am oberen Ende des Medaillons eine runde Oese. Rings um die Büste läuft ein aufgelöthetes Filigranschlangenornament und eine Kugelreihe.

Aus Bagdad. (Inv. G 89.)

Späthellenistisch.

Tafel XI.

241. Paar, 2,4 cm hoch.

Das untere Segment eines ovalen Reifens ist durch eine horizontale Filigranschlangenlinie und zwei darunter liegende leere Fassungen für je einen runden Stein und durch an den Kanten angelöthete, zu dreien zusammenstehende Kügelchen verziert.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 205.)

Tafel XI.

Ein ähnliches unpublicirtes Exemplar in Athen, No. 1540 (Sammlung Dimitrios.)

242. 2,8 cm hoch.

Massiver, starker, gebogener, mit vier parallelen Kugelreihen besetzter Reifen, dessen eines Ende sich zu einem Hacken verjüngt. Am anderen Ende sitzt eine kugelbesetzte Spirale und über dieser die Oese.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 181.)

243. Paar, 1,6 cm hoch.

Rundes einfaches Medaillon angelöthet an rundem glatten Reifen. Einfache Oese.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 218.)

Hellenistisch.

Tafel XI.

Vgl. Myres l. c. No. 4086.

244. 1,5 cm Durchmesser.

Der strickähnlich gewundene runde Reifen trägt vorn nahe der Schliesse ein convexes Schildchen.

Provenienz unbekannt. (Inv. G 468.)

Tafel XI.

245. Paar, 1,2 cm Durchmesser.

Runder, an zwei Stellen mehrfach gekerbter Reifen, an dem aussen ein rundes Schildchen angelöthet ist. Einfache geschlossene Schliesse.

Aus Cypern (Herbst 1901). (Inv. G 488.)

Tafel XI.

246. Paar, 1,1 cm Durchmesser.

Aehnlich wie vorher. Reifen nicht gekerbt, unter dem Schilde sitzt am Reifen ein Knopf.

Aus Cypern (Herbst 1901). (Inv. G 489.)

247. Paar, 2,3 cm hoch.

Ein kleines Amazonenschild ist an einem hackenförmigen Reifen angebracht. Am Schilde baumeln zwei sechskantige längliche, blaue Pasten.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 219.)

Hellenistisch.

Tafel XI.

Vgl. Mus. Greg. (A) I, tav. 122; Schreiber l. c. S. 305, Fig. 31.

248. Paar, 1,9 cm hoch.

In Form eines hohlen, oben offenen Kahnes, der von einem einfachen runden Reifen getragen wird. Der Kahn ist mit aus ziemlich groben, grossen Kugeln bestehenden Rhomben und Dreiecken verziert. Bei dem einen Exemplare fehlt der Reifen.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 157.)

Macht nicht den Eindruck höheren Alters, wahrscheinlich hellenistisch.

Tafel XI.

Aehnlich, doch unverziert: Neapel No, 24722, 24811.

249. 3 cm hoch.

An einem hackenförmigen Träger ist ein vertical hängender hohler Kahn angelöthet. Die Ansatzstelle ist durch ein rundes aufgelöthetes Medaillon verdeckt. Der Kahn trägt an den mittleren inneren Kanten Kugelreihen und ein Draht verbindet seine beiden Enden.

Constructiv ganz sonderbar.

Provenienz unbekannt. (Inv. G 401.)

Hellenistisch-Römisch.

Tafel XI.

Vgl. Mus. Borbonico II, tav. 14; Neapel Museum No. 24756; Exemplar bei Aug. Castellani; Fontenay l. c. p. 115 (fälschlich als 'anneau de cheveux bezeichnet).

250. Paar, 3,5 cm hoch.

Eine hohle grosse, ein wenig zerdrückte Kugel hängt an einem grossen hackenförmigen Träger. An der Ansatzstelle sind vorn ein rundes Schild und darunter drei kleine Kugeln angelöthet. Hinter dem Deckblatt ist in der grossen Kugel ein rundes Loch

Aus Amasia. (Inv. G 391.)

Hellenistisch-römischer Typus.

Tafel XI.

In Athen No. 3419; Dresden (aus Smyrna) Arch. Anz. 1894, S. 35 No. 44; Cesnola, Salaminia[2] pl. 39; besonders häufig in Neapel aus Pompeji. Auf den Graf'schen Gemälden No. 12, No. 60.

251. Paar, 2,7 cm hoch.

Linsenförmige hohle Bommel, über der ein rundes Schildchen sitzt, das an einem hackenförmigen Reifen vorn angelöthet ist. An der Uebergangsstelle vier Kugeln. Die Bommel hat auf der Rückseite ein rundes Loch, über das senkrecht ein dünner Draht gelegt ist.

Aus Amasia. (Inv. G 198.)

252. 1,7 cm hoch.

An einem ovalen Reifen sind zwei runde Goldplättchen übereinander angelöthet. Die einfache Schliesse ist fest verschlossen.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 223.)

Tafel XI.

Vgl. Graf'sche Portraits No. 10; ähnliches Expl. in Athen, No. 3421.

253. 2,4 cm hoch.

Sieben hohle Goldperlen, zwischen denen je ein kleiner Kugelreifen liegt, sind ungefähr in Kreisform aneinander gereiht. Die Enden dieses Kreises bilden zwei Goldhalbperlen. An der

einen sitzt in einem Charnier ein Draht, der zur anderen Halbperle hinüberführt.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 197.)

Hellenistisch der ersten Kaiserzeit.

Tafel XI.

Ganz ähnliches Exemplar in Dresden, Albertinum Z. V. 1099; ein anderes beim Grafen Stroganoff in Rom. Vgl. auch Ohnefalsch-Richter l. c. Taf. 182, 19. Typisch verwandt und zeitlich nahe sind die zahlreichen pompejanischen, aus Halbkugeln bestehenden Armringe.

254. Paar, 3 cm hoch.

S-förmig gebogener, glatter, an drei Stellen gekerbter Reifen, der zwei übereinander angebrachte, an dem einen Exemplare durch eine grüne runde Paste getrennte silberne rotirende Perlen trägt, oberhalb welcher der Reifen mit Draht umwickelt ist. Das andere Reifenende ist um den Mittelreifen gewickelt. Das Gold ist sehr blass.

Provenienz unbekannt. (Inv. G 462.)

Hellenistisch.

Tafel XI.

Vgl. Myres l. c. 4076, 4077.

255. 2,2 cm hoch.

Massiver S-förmiger, in der Mitte anschwellender glatter Reifen, an dessen einem Ende vor der Oese eine kleine grüne Paste rotirt.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 232.)

Tafel XI.

256. 3,2 cm hoch.

Runder glatter Reifen, der in zwei runde Oesen endet und an dem zu Seiten eines Wulstes je eine silberne Perle fest angebracht ist.

Aus Edione. (Inv. G 182.)

Tafel XI.

257. Paar, 1,5 cm hoch.

An einem ungefähr ovalen Reifen ist ein rundes convexes Medaillon mit einer Kugel in der Mitte angelöthet. Die einfache Schliesse ist verschlossen.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 83.)

Hellenistisch-römisch.

Vgl. Myres l. c. No. 4036. Aehnliche Exemplare bei Aug. Castellani.

258. Paar, 2 cm hoch.

Aehnlich. Der Reifen ist gekerbt und an ihm baumelt an länglichem Stiele eine Goldkugel.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 207.)

Vgl. Myres l. c. No. 4044.

259. Paar, 2,7 cm hoch.

Aehnlich. Der Reifen ist einfach.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 224.)

Tafel XI.

260. Paar, 2,5 cm hoch.

Aehnlich, doch ohne Medaillon. Der Reifen ist geflochten.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 220.)

Tafel XI.

261. 2,4 cm hoch.

Der runde Reifen ist etwa zu einem Drittel mit einem feinen dünnen Drahte überflochten, von dem an einem Ringe eine Perle baumelt. Der Reifen schliesst nicht ganz und wurde durch blosses Einzwängen ins Ohrläppchen getragen. Sehr zierlich.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 295.)

Tafel XI.

262. Paar, 1,6 cm hoch.

Ungefähr runder, seilähnlicher Reifen mit einfacher Oese.

Aus Pergamon. (Inv. G 479.)

Hellenistisch-römisch, ungefähr 1. Jahrhundert v. Chr.

Tafel XII.

Vgl. Ant. Bosph. Cimm. pl. VII, 4 (= C. R. 1881, pl. II, 8, 9, p. 47); Myres l. c. No. 4035.

263. Paar, 2 cm hoch.

Geflochtener, etwa runder Reifen mit gewöhnlicher Schliesse. Vor der Oese sitzt horizontal auf dem Reifen ein Hackenpaar, das wohl einst in einen rotirenden Stein eingriff.

Provenienz unbekannt. (Inv. G 178.)

Hellenistisch-römisch.

Tafel XII.

264. Paar, 1,3 cm hoch.

Geflochtener runder, in der Mitte anschwellender Reifen mit einfacher geschlossener Schliesse.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 221.)

265. 1,7 cm hoch.

Runder, sich verjüngender, an drei Stellen gekerbter Reifen mit geschlossener Schliesse.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 227.)

266. 1,5 cm hoch.

Ganz ähnlich dem vorigen, nur ist der Reifen dünner und an zwei Stellen gekerbt.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 228.)

267. Paar, 1,3 cm hoch.

Einfacher Reifen mit geschlossener Schliesse.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 222.)

268. 1,4 cm hoch.

Aehnlich wie No. 267.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 230.)

269. 1,6 cm hoch.

Aehnlich den vorigen. Reifen zum Theil gekerbt.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 214.)

270. 1,8 cm hoch.

Aehnlich.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 215.)

271. 1,6 cm hoch.

Aehnlich, der Reifen ist an drei Stellen gekerbt. An der Oese sitzt eine Kugel.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 102.)

272. 2,1 cm hoch.

Doppelter glatter Reifen, der in der Mitte sich zu einem Heraklesknoten erweitert und durch eine einfache Hackenschliesse geschlossen wird.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 292.)

Tafel XII.

273. 1,5 cm hoch.

Seilähnlicher runder Reifen, der nahe der Oese einen runden rotirenden sirischen Granaten trägt.

Aus Pergamon. (Inv. G 481.)

274. 1,9 cm hoch.

An einem runden glatten, sich gegen die Hackenschliesse verjüngenden Goldreifen rotirt ein kleiner Cylinder aus gestreiftem Onyx.

Aus Rhodos. (Inv. G 225.)

Tafel XII.

Vgl. Antike Denkmäler I, Taf. 12, No. 23.

275. Paar, 1,8 cm hoch.

Glatter runder Reifen, der nahe der runden Oese eine rotirende Kugel aus Plasma di Smeraldo trägt.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 217.)

Tafel XII.

Vgl. Ohnefalsch-Richter l. c. Taf. 217, 19.

276. 2,1 cm hoch.

An ovalem glatten Reifen mit geschlossener Oese baumelt eine kleine Perle an kugelbesetztem Stiele.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 229.)

Aehnliche Exemplare in Neapel. Vgl. auch Mus. Borb. XII, tav. 44.

277. 3,3 cm Durchmesser.

Ein runder glatter Reifen, dessen Kern aus Bronze besteht, ist an drei Stellen gekerbt. Der Reifen schliesst nicht ganz wie bei No. 261.

Provenienz unbekannt. (Inv. G 461.)

278. Paar, 5 cm hoch.

Runder massiver glatter Reifen, an dem an einem länglichen Stiele, durch je einen Kugelreifen getrennt, rotirend zuerst eine Perle, dann Plasma di Smeraldo-Paste, hierauf wieder eine Perle baumelt. Bei dem einen Exemplare fehlt die Paste. An der Oese ist ein Knopf aufgelöthet.

Aus Beirut. (Inv. G 448.)

Tafel XII.

Vgl. Fontenay, p. 103.

279. Paar, 5,5 cm hoch.

Runder massiver Reif, der nur eingeklemmt am Ohre festgehalten wurde. An einem angelötheten Ringe baumelt ein länglicher Stiel, der jetzt nur zwei rotirende Glieder, das eine ist kegelförmig und gekerbt, das andere ist cylindrisch in a jour Arbeit, trägt.

Aus Beirut. (Inv. G 449.)

Tafel XII.

280. 3,1 cm hoch.

Ungefähr runder Reifen (Oese und Hacken), an dem nach aussen ein oval gefasster sirischer Granat angelöthet ist. Am Reifen baumelt eine Kugel an einem langen Stiele, der oben wie ein korinthisches Capitäl gebildet ist.

Aus Beirut. (Inv. G 451.)

281. Paar, 3 cm hoch.

An einem einfachen Reifen sitzt in ovaler horizontaler Fassung eine weissliche durchsichtige Paste, unter der am Reifen eine ovale grosse a jour Fassung für einen nun verlorenen Stein oder Paste baumelt.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 209.)

Tafel XII.

282. Paar, 3 cm hoch.

Runder Reifen mit einfacher geschlossener Oese, an der nach vorn eine Muschelschale (Auster?) sitzt. Am Reifen baumelt eine birnförmige hohle Muschel, die aus zwei gestanzten Theilen zusammengesetzt ist.

Aus Amasia. (Inv. G 397.)

Tafel XII.

283. Paar, 1,6 cm hoch.

Massiver, ungefähr oval gebogener Reifen, an dem eine runde gekerbte Knospe angelöthet ist. Einfache Schliesse.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 75.)

284. 8,7 cm hoch.

An einem hackenförmigen massiven Träger ist vorn in runder Fassung ein transparenter hellröthlicher Carneol angebracht, unter dem an einem Ringe ein birnförmiger Carneol baumelt. Im runden Steine ist ein runder Kranz (aus Eichenblättern?)

mit Schleife, im birnförmigen ein ovaler Palmen(?)kranz (modern?) eingravirt.

Aus Syrien. (Inv. G 484.)

Tafel XII.

285. 3,2 cm hoch.

An einem hackenförmigen Träger ist vorn ein quadratisch gefasster Chrysopras angelöthet, unter dem ein langer Stiel baumelt, der mit einem gefassten kegelförmigen Hyacinthe verziert ist.

Provenienz unbekannt. (Inv. G 485.)

Tafel XII.

286. 2,8 cm hoch.

An einem Hackenträger ist eine ovale braune Paste wagrecht angelöthet. An der Fassung baumelt eine grosse birnartige Goldperle.

Aus Beirut. (Inv. G 453.)

Tafel XII.

287. 3 cm hoch.

Einfacher Hackenträger, an dem eine blaue runde gefasste Paste angelöthet ist. Am Hacken baumelt eine grössere Hohlkugel, an die sich unten fünf kleine aufgelöthete Kugeln ansetzen.

Aus Beirut. (Inv. G 452.)

Tafel XII.

288. 1,7 cm hoch.

Einfacher Hackenreifen, der an dem dickeren Ende einen Nagelkopf trägt.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 76.)

289. Aus Silber. 3 cm Durchmesser.

Runder Reifen, dessen eine Hälfte mit einem Silberdrahte umwunden ist, der in der Mitte einen a jour gearbeiteten Fruchtzapfen trägt. Vielleicht war der letztere einst mit Email verziert.

In Konstantinopel erworben. (Inv. S 6.)

290. 2,2 cm hoch.

Eine ovale Fassung, deren Randornamentik mit der Säge hergestellt ist (für eine Perle? der Stift ist vorhanden), ist an einem hackenförmigen Reifen angelöthet. Unter der Fassung horizontal liegend eine oblonge irisirende convexe Paste, unter der zwei grosse Perlen fest herabhängen. Bei dem einen Exemplar fehlt der oblonge Smalt.

Die Fassung ist sehr charakteristisch.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 170.)

Späthellenistisch-spätrömisch, ungefähr 2.—3. Jahrhundert n. Chr.

Tafel XII.

Die Verwendung von Perlen beginnt erst in späterer hellenistischer Zeit. Siehe Folnesics, Mittheilungen des österr. Museums 1895, S. 38 ff.; irrthümlich sieht Schreiber (Alexdr. Toreutik, S. 305) in ihr ein für griech.-aegypt. bezeichnendes Motiv.

291. Paar, 2,9 cm hoch.

An einem ovalen Strickreifen mit runder Oese sitzt vorne ein ovales Schild mit dem aufgesetzten, getriebenen Relief zweier einander zugekehrter Büsten (links weiblich, rechts wohl männlich). An dem Schilde baumeln drei Perlen.

Provenienz unbekannt. (Inv. G 92.)

Tafel XII.

292. Paar, 1,4 cm hoch.

Eine runde, ringsum mit einer a jour Filigranschlangenlinie eingefasste bläuliche irisirende Paste ist an einem ovalen Reifen angelöthet, dessen Schliesse fest geschlossen ist. Unter der Paste zwei Ringe, an denen wohl einst Ketten oder dergleichen baumelten.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 71.)

Zeit wie vorhergehend.

Tafel XII.

293. Paar, 3,5 cm hoch.

An einem hackenförmigen Reifen sitzt eine Rosette mit ausgesägten Spitzblättern, in deren Mitte ein nun fehlender Stein oder Paste sass. An einem horizontal unter der Rosette angebrachten Goldstreifen baumeln drei runde gefasste sirische Granaten. An dem sie tragenden verticalen Reifen waren wahrscheinlich noch andere Steine (oder Perlen?) angebracht.

Provenienz unbekannt. (Inv. G 398.)

Zeit wie vorhergehend.

Tafel XII.

Ein ähnliches Exemplar bei Aug. Castellani.

294. Paar, 4 cm hoch.

Ein rundes Medaillon mit ciselirtem siebenzackigem Sterne (die Mitte, in der einst ein Stein sass, ist ausgeschnitten) wird von einem hackenförmigen, nach oben offenem Reifen getragen. An dem Medaillon baumeln drei längliche Pendeloques, in deren Mitte je ein runder sirischer Granat sitzt.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 77.)

Spätantik.

295. 1,4 cm hoch.

An einem hackenförmigen Reifen sitzt vorn in einer Rhombenfassung ein geschliffenes Plasma di Smeraldo. An den vier Ecken der Fassung je eine kleine Perle.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 233.)

Kaiserzeit.

Tafel XII.

296. 4,3 cm hoch.

An einem Hackenreifen ist vorn ein rundes Medaillon (in der Mitte ein gestreifter runder Chacedon) angelöthet, an dem an drei Filigranfäden eine oblonge Platte mit dem auf beiden Seiten gestanzten Relief eines Delphins baumelt.

Die Form des Delphins ist spätantik.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 154.)

Kaiserzeit.

Tafel XII.

297. Paar, 2 cm hoch, 1,9 cm grösste Länge.

Elf Perlen stehen in einem etwa ungefähr gleichseitigen Dreiecke zusammen. Die Perlen sind mittelst sie durchbohrender Drähte festgehalten. Das Ganze wird von einem Hackenreifen getragen. Die Perlen des einen Exemplares sind verbrannt.

Provenienz unbekannt. (Inv. G 180.)

Spätantik.

Tafel XII.

298. 4,6 cm hoch.

Runder, sich verjüngender Reifen mit einfacher Schliesse, an der ein kleiner Dorn sitzt. Am Reifen fest hängend drei Ringe, in denen drei Steine und Perlen tragende Drähte baumeln. Der mittlere trägt einen birnförmigen ungeschliffenen blassen Amethysten, die seitlichen einen rotirenden Cylinder aus grünlichem Jaspis (fehlend bei einem Exemplare), runden aus kleinen Kugeln gebildeten Ring und eine Perle am Ende.

Aus Syrien. (Inv. G 166.)

Tafel XII.

Der Typus ist vielleicht spät-syrischen Ursprunges. Sehr ähnliches Exemplar Arch. Anz. 1892, S. 169; ferner ein sehr schönes Exemplar in Gizeh. Vgl. auch Karo in Arch. Anz. 1901, S. 211, Fig. 6.

299. 5 cm hoch.

Aehnlich dem vorigen. Am runden Reifen baumelt ein halbmondförmiger, am oberen Rande kugelbesetzter Reifen, der drei angelöthete Ringe trägt, in denen an Drähten zwei birnenartige sirische Granaten und in der Mitte ein ähnlicher Amethyst baumeln; über den Steinen rotiren am Stiele kleine Kugelreifen.
Aus Beirut. (Inv. G 440.)

Tafel XII.

300. Paar, 4 cm Durchmesser.

Zwölf längliche Fruchtknospen sind radiusartig um einen runden Rubin angebracht, der von mehreren concentrischen Kreisen umgeben ist, zwischen denen sich je drei zusammenstehende Kugeln befinden. Das Ganze wird von einem Hackenreifen getragen, an dem vorn ein herzförmiges Blatt angelöthet ist.
Sehr helles Gold.
Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 31.)
Spätere Kaiserzeit.

Tafel XII.

301. 4,5 cm hoch.

An einem hackenförmigen Reifen sitzt vorn eine rund gefasste grünliche convexe Paste, die von zehn kleinen gereihten Perlen umgeben ist. An dem sie tragenden Reifen baumeln drei Perlenbüschel.
Aus Egypten. (Inv. G 167.)

Tafel XII.

302. 2,7 cm hoch.

Der gebogene starke Reifen ist mit fünf gekerbten, den „Morgensternen“ ähnlichen Wülsten verziert. An dem einen Reifenende sitzen zwei dicke Knöpfe und eine cylindrische Oese, auf dem anderen horizontal durchbohrten Ende eine Filigranpalmette auf.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 172.)

303. 2,4 cm hoch.

Vierkantiger ovaler Reifen, an dem grössere aufgelöthete knotenähnliche Kugeln sitzen. Es fehlen die Enden des Reifens. Vgl. die vorhergehende Nummer.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 173.)

304. 1,4 cm hoch.

Runder glatter Reifen, der nach unten zu fünf mit je drei Kugeln besetzte Knoten und eine rotirende blaue Paste trägt. Die einfache Schliesse ist fest geschlossen.

Aus Rhodos. (Inv. G 212.)

305. Paar, 1,2 cm hoch.

Halbmondähnlicher flacher Reifen mit einfacher geschlossener Oese.

Aus Pergamon. (Inv. G 480.)

Vgl. Excav. in Cyprus pl. XIII, No. 24, pl. XIV, No. 5 u. 50; Ohnefalsch-Richter l. c. Taf. 217, 20, S. 438.

306. Fragmentirt. 2,1 cm lang.

Hohler gebogener Reifen, der wohl von einem Haarringe stammt.

Provenienz unbekannt. (Inv. G 377.)

307. 2,8 cm hoch.

Einfacher gebogener Reifen, der im unteren Theile zwischen zwei kleinen Bommeln eine grössere mit kleinen Filigranringen (für Email?) besetzte Kugel trägt. Einfache Schliesse.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 213.)

Ende des klassischen Alterthums.

Tafel XII.

Aehnlich Fontenay l. c. p. 117; Athen 3386; Wien, Hofmuseum No. 496; vgl. auch Bull. Corr. Hell. 1895, p. 147, 206; Gizeh 28498.

308. Pasticcio. 2,3 cm Durchmesser.

Runder glatter Goldreifen, der durch eine a jour gearbeitete hohle spätantike Kugel gesteckt ist. An dem Reifen hängt an einer Oese eine 2,1 cm hohe weibliche, nach rückwärts sich biegende nackte Figur, welche die Hände an die Hüften legt. Die Haarpartie ist übermässig gross (einer Melonenfrisur ähnlich), kleine Flügel zeigen sich seitlich, Brüste sehr markant. Unter den Füssen ein Ring als Oese.

Die Figur hat mit dem Ohrringe nichts zu thun. Die Farbe des Goldes der ersteren ist dunkler, die Technik eine total verschiedene, ebenso die Epochen. Der Ohrring erinnert an spätklassische Typen; die Figur barbarisch, durch Griechisches beeinflusst?

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 46.)

Tafel XII.

309. 3,5 cm hoch.

Massiver, ungefähr ovaler vierkantiger Reifen, der gegen die Enden zu rund wird und auf dem kantigen Theile nach aussen hin eine Folge von zwölf länglichen jetzt leeren Fassungen trägt. An den seitlichen Theilen je zehn angelöthete kleine Ringe. Die Schliesse besteht aus einer einfachen Vertiefung. Aus Sorrent. (Inv. G 433.)

Letzte Zeit des klassischen Alterthums, schon sehr an Völkerwanderungskunst erinnernd.

Tafel XII.

Eine Analogie bietet Compte Rendu 1880, pl. IV, 22; vgl. auch Kondakoff-Tolstoi-Reinach l. c. Fig. 460.

310. 2,9 cm hoch.

Eine runde, mit hellen in Rhombenfassungen sitzenden Rubinen besetzte Bommel, an der unten eine Perle angebracht ist, wird mittelst Charniers von einem runden Bügel getragen.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 196.)

Letzte Zeit der Antike. Vorstufe zu den frühmittelalterlichen Schmucksachen mit Granateinlagen.

Tafel XII.

VII

A) COLLIERS

311. 14,5 cm lang, der Stierkopf 2 cm hoch.

Eine fragmentirte, aus vierzehn gekerbten Bommeln bestehende Kette trug in der Mitte einen jetzt losgelösten Stierkopf. Der Stierkopf sitzt en face auf einer Platte auf. Auf dem Kopfe in Granulirtechnik ausgeführte, wohl Binden darstellende Linien laufen um die Augen, zwischen den Hörnern und über dem Maule, ebenso am Halse. Auf dem Nacken sitzt eine hohle ebenfalls so geschmückte cylindrische Röhre. In der Rückenplatte ist ein Loch antik eingeschnitten.

Aus Athen. (Inv. G 12.)

Archaische, prächtige Arbeit des 6. Jahrhunderts.

Tafel XIII.

Aehnliche Exemplare in Paris aus Melos Fontenay l. c. p. 151, p. 152; Perrot-Chipiez l. c. III, S. 829, fig. 591, und etwas jünger in Athen, Nationalmuseum No. 3389 aus Eretria. Vgl. die hängenden Stierköpfe C. R. 1863, pl. I, 7, 8, p. 106 (4. Jahrhdt.), 1873 pl. III, 15, p. 56. Vgl. Odobescu trésor de Petrossa p. 495 ss.

312. 1,6 cm lang, 1,8 cm hoch.

Auf ein viereckiges Plättchen, dessen Rand umgebogen ist und das an den verticalen Seiten je drei cylindrische Charnierösen trägt, ist das ausgeschnittene Relief einer langbärtigen männlichen Polostragenden Figur, die nach unten in Vogelform endigt (Ormuzd?), die rechte Hand erhebt und hinten zwei grosse aufgebogene Flügel trägt, aufgesetzt.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 389.)

Persisch-griechisch.

Wende des 6.—5. Jahrhunderts.

Tafel XIII.

Aehnliche Arbeiten in Dresden, Arch. Anz. 1898, S. 65; in Gizeh Saal VII, Schrank ⌊ (vgl. Karo, Arch. Anz. 1901, S. 210).

313. Schliesse, 2,5 cm lang, 1,4 cm hoch.

Auf einer rechteckigen Platte mit gekerbtem Rande lagert ein hohler Löwe. An der einen Verticalseite sind zwei Hacken angelöthet, denen auf der anderen Seite drei Löcher entsprechen. Der Kopf des Löwen ist zerdrückt und undeutlich, die Mähne geht breit um den Hals und ist durch Streifen wiedergegeben.

Aus Ismid. (Inv. G 119.)

Archaisch, Ende des 6. Jahrhunderts.

Tafel XIII.

Die antike Verwendung als Collierschliesse ist nicht ganz sicher.

314. Modern aufgereiht, 16 cm lang.

Das Collier besteht aus achtzehn runden, acht granatähnlichen und vier runden mit Granulirarbeit geschmückten Bommeln.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 10.)

Spätarchaisch.

315. 36 cm lang.

Einundsechzig hohle runde Bommeln, von denen einige gekerbt, sind modern aufgereiht. An den Enden zwei längliche Schlussglieder.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 9.)

Archaisch.

Tafel XIII.

Vgl. Excav. in Cyprus, pl. XI, 160—164, 166—169.

316. Theil, 1,7 cm hoch.

Zerdrückte hohle Goldkugel, deren Oberfläche fein granulirt ist.

Aus Cypern. (Herbst 1901.) (Inv. G 502.)

Archaisch.

317. Theil, 1,3 cm hoch.

Bommel in Form einer Pelike mit zwei kleinen Henkeln. Zwischen den zwei runden Oesen sitzt eine durchbohrte Perle aus sirischem Granat. Der Körper der Pelike ist mit Filigranrhomben und ebensolchen Blättern verziert, in denen noch Reste von dunklem Email sitzen. Am Boden ein gefasster runder Granat.

Aus Athen. (Inv. G 248.)

5.—4. Jahrhundert.

Vgl. das jüngere Ohrgehänge Antiq. Bosph. Cimm. pl. VII, 19.

318. Theile, 2,1 cm und 1,5 cm hoch.

Zwei bauchigen Spitzamphoren ähnliche, henkellose Bommeln.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 29.)

319. Theil, 1,9 cm hoch.

Eine zusammengedrückte zweihenklige fragmentirte Amphora, die mit Kügelchen verziert ist. Aus der Lippe der Vase entspringt ein sich mehrfach windender Reifen.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 61.)

320. Theil, 2,2 cm hoch.

Aehnlich wie vorhergehend, doch einfacher.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 407.)

Tafel XIII.

321. Theil, 0,6 cm hoch.

In Form eines hohlen offenen Kessels, an dem oben zwei runde Henkel vertical angebracht sind. Die Oberfläche des Kessels ist mit zu je drei zusammenstehenden Goldkügelchen besetzt.

Aus Athen. (Inv. G 240.)

Zeit wie 317 ss.

Vgl. Fröhner, Coll. Goluchow No. 83, pl. X, 67.

322. Theil, 2,5 cm hoch.

An einer cylindrischen Oese hängt mittelst verbindender Filigranspiralen eine hohle Kugel, an der unten eine kleine Goldperle fixirt ist.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 245.)

323. Theile, 0,8 cm und 1 cm lang.

Drei cylindrische netzartig a jour aus Filigranfäden gearbeitete, mit kleinen Kugeln verzierte Theile eines Halsbandes.

Aus Ismid. (Inv. G. 239.)

Ungefähr 4. Jahrhundert.

Vgl. Antiq. Bosph. Cimm. pl. XII, 3.

324. Theil, 0,3 cm im Quadrat.

Kleines aus Ajour-Filigranfäden hergestelltes Quadrat. Zwei Löcher liessen einen Reifen oder Kette durch.

Von einem Collier?

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 241.)

325. Theil, 2,4 cm hoch.

Eine Muschel hängt an einer cylindrischen Oese.

Aus Amasia. (Inv. G 419.)

Tafel XIII.

Vgl. Antiq. Bosph. Cimm. pl. XII, 3.

326. 15 cm Durchmesser.

Modern aus, wie es scheint, nicht homogenen antiken Elementen gebildetes Collier: zwei grössere längliche Bommeln, neunundzwanzig kleine meist runde, dann elf cylindrische (gelbe, weisse, blaue) Pasten und eine Reihe kleiner meist runder Glasperlen (blau, grün, roth).

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 15.)

327. 44 cm lang.

Dreizehn runde sirische Granaten alterniren mit zwölf hohlen Cylindern. Einfacher Hacken und runde Oese.

Aus Amasia. (Inv. G 24.)

Intact. Frühhellenistisch.

Tafel XIII.

Vgl. zu den Cylindern Antiq. Bosph. Cimm. pl. IX, 3.

328. 86 cm lang.

An einer dünnen Maschenkette rotiren sechsundzwanzig a jour gearbeitete je 1,4 cm lange Cylinder. An den Enden dieser Cylinderreihe sitzt, das Auseinanderschieben verhindernd, je ein Pendeloque, das aus drei kleinen, in goldene Granatäpfel auslaufenden Kettchen besteht und am Verbindungsring derselben je einen runden Hyacinth trägt (einer fehlt). Solche Pendeloques wiederholen sich in bestimmten Abständen dreimal innerhalb der Cylinderreihe, doch trugen sie wahrscheinlich Glasperlen (nur

die Stiele sind vorhanden) und nur einmal ist der sirische Granat erhalten. An dem einen Ende der feinen Kette ist ein Ring, der entsprechende Hacken fehlt.

Aus Eretria. (Inv. G 383).

Ausgezeichnet schöne Arbeit des 4. Jahrhunderts.

Tafel XV.

Zum Motive der Pendeloques vgl. Fontenay l. c. p. 151, des runden Cylinders vgl. Ann. 1840, tav. C, 13.

329. Schliesse, 2,7 cm lang, 1,5 cm hoch.

In Form eines mehrfach verschlungenen sogen. Herkulesknotens, der an der einen Seite eine aus einem doppelten Goldreifen gearbeitete Oese trägt. Die Oberfläche des Knotens ist mit Blumenkelchen und Myosotisknospen bedeckt und trägt in der Mitte a jour den behelmten Kopf der Parthenos in Dreiviertelprofil nach rechts. Reste von Email in den Blättern.

Südrussisch (?) (Inv. G 37.)

Prächtige (jonische?) Arbeit des 4. Jahrhunderts v. Chr.

Tafel XIII.

Vgl. das Collier Fontenay, bijoux p. 174; Pollak in Oesterr. Jahreshefte 1901, S. 150. Zur Form des Knotens vgl. Kondakoff-Tolstoi-Reinach l. c. p. 57, fig. 71, p. 58, fig. 72; ferner Fontenay l. c. p. 430 (aus Ithaka); p. 32, 33 (fälschlich als römisch bezeichnet); aus Camarinae in Sicilien, Mon. Lincei 1899, p. 277 ss.; Arneth l. c. Taf. G. XI, 133; vgl. auch Mus. Gregor. I, 91; Helbig-Reisch[2] p. 389, No. 1408.

330. Theil, 3,8 cm hoch.

An einer vorn mit einer Rosette gezierten Oese ist ein hinten flacher hohler weiblicher Kopf befestigt. Im gewellten, mit einem Bande gezierten Haare sitzen vier Sterne auf der Stirne und unter dem Ohre Epheublätter und Ranken. Den Hals schmückt ein Collier von Epheublättern. In den Sternen sind noch Reste von schwarzem Email zu constatiren.

Stark zerknittert.

Provenienz unbekannt. (Inv. G 513.)

4. Jahrhundert v. Chr.

Tafel XIII.

Vgl. Ant. Denkm. I, Taf. 12, No. 8; Vente Bourguignon p. 40, No. 180.

331. 19 cm lang.

Die Kette ist aus zu je zweien verbundenen sich erweitern und verengen lassenden quadratischen Gliedern gebildet. Die Mitte des Colliers nimmt ein aus Palmetten, Spiralen, Rosetten und Akanthus gebildetes Motiv ein. Auf der Kette sitzt eine grosse aufgelöthete Rosette. Erhalten ist an dem einen Ende eine ovale Oese.

Ein technisches Meisterstück.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 20.)

Frühhellenistisch.

Tafel XIII.

Vgl. das elastische Collier Collect. Tyszkiewicz pl. 37.

332. Theil einer Schliesse, 3 cm hoch.

Der steigbügelartige, auf der einen Seite mit einer Palmette, auf der anderen mit einem Akanthus verzierte Schliessentheil wird von einem dicken Hacken getragen.

In Kairo erworben, doch wohl nicht aus Egypten stammend? (Inv. G 409.)

Sehr feine Arbeit frühhellenistischer Zeit.

Vgl. Kondakoff-Tolstoi-Reinach l. c. p. 63, fig. 82; Ann. dell'Istit. 1840, tav. d'agg. A, 15; Antike Denkmäler I, Taf. 12, No. 20.

333. Theil, 3,8 cm hoch, 3,1 cm lang.

Ein vierkantiger halbmondförmiger Reifen, der in zwei kleine Trauben endigt, über denen am Reifen je ein nun ausgefallener Stein sass, wird von einer durch eine doppelte Rosette verkleideten Oese, in deren Mitte ein grünschwarzlicher runder Stein sitzt, getragen.

Aus Ismid. (Inv. G 193.)

Tafel XIII.

Ein sehr ähnliches Exemplar in Dresden, Arch. Anz. 1894, S. 35, No. 43. Vgl. Fontenay l. c. p. 164. Ein Exemplar bei Grafen Stroganoff in Rom. Späthellenistisch: Graf'sche Porträts No. 25, 42.

334. 3,3 cm hoch, 4,6 cm lang.

Aehnlich. Die Oese ist durch einen sirischen Granaten verdeckt. Gegen die Enden des Reifens zu je ein ovaler und ein runder sirischer gefasster Granat.

Sehr schöne Arbeit.

Aus Ismid. (Inv. G 192.)

Tafel XIII.

335. Theil, 3 cm hoch, 2,6 cm lang.

Aehnlich, doch in zwei Kugeln endigend. Ohne Steine. Die Oese ist geriefelt.

Aus Ismid. (Inv. G 194.)

Vgl. Fröhner, Coll. Goluchow No. 110, pl. XI., 82.

336. Theil, 2 cm hoch, 2 cm lang.

Aehnlich, doch ist der Reifen nur zweikantig.

Aus Ismid. (Inv. G 195.)

337. Theil, 2,2 cm hoch, 2,2 cm lang.

Aehnlich, doch umschliesst hier der halbmondförmige dreikantige Reifen ein rundes convexes, mit Rosetten und Spiralen geschmücktes Medaillon. An den Enden des Reifens Rosetten und Trauben.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 91.)

Vgl. Nationalmuseum in Athen No. 3388, 3527 (aus Kreta); Fröhner, Coll. Goluchow No. 81, pl. X, 71.

338. Theil, 1,9 cm hoch, 1,6 cm lang.

Aehnlich, doch kleiner. An den Reifenenden einfache kleine Medaillons.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 92.)

339. Theil, 2,2 cm hoch.

Aehnlich. An dem Reifen sitzen drei Myosotisrosetten, eine oben die Oese deckend, zwei seitlich. In der Mitte des Medaillons eine ebensolche Rosette.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 183.)

Tafel XIII.

340. Theil, 1,8 cm hoch.

Ganz ähnlich; die eine seitliche Traube fehlt.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 184.)

341. Theil, 1,7 cm hoch.

Ganz ähnlich, doch einfacher. In der Mitte des Medaillons Spiralenornamente.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 185.)

342. Theil, 2 cm hoch.

Aehnlich. An den Reifenenden Weintrauben.

Provenienz unbekannt. (Inv. G 375.)

343. Theil, 1,8 cm hoch.

Aehnlich. Die mittlere Rosette des Medaillons ist aus Filigranfäden aufgesetzt.

Provenienz unbekannt. (Inv. G 376.)

344. Theil, 1,8 cm hoch, 1 cm lang.

Aehnlich. Der Reifen endigt in Kugeln, eine solche deckt die Oese.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 93.)

345. Theil, 1,5 cm hoch.

Aehnlich.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 187.)

346. Theil, 1,3 cm hoch.

Aehnlich, doch statt der Kugeln Myosotisrosetten.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 188.)

347. Theil, 1,4 cm hoch, 1,6 cm lang.

Aehnlich, halbmondförmig ohne Medaillon in der Mitte. Je eine Traube hängt an den Enden. In der Mitte des Segmentes zwei Spiralenansätze.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 189.)

Aehnliches Exemplar aus Süditalien im Kestnermuseum in Hannover.

348. Theil, 1,4 cm hoch.

Aehnlich. Der vierkantige, an dem einen Ende mit einem sirischen Granaten (der andere entsprechende fehlt) geschmückte Reifen trägt ein rundes Goldplättchen, welches in gestanztem, sehr undeutlichem Relief Aphrodite enface auf dem nach rechts springendem Bocke sitzend zeigt. Sie ist in einen Chiton und sich hinter ihr bauschendes Himation gekleidet. Rechts vom Bocke eine Leiter (?), unter dem Thiere ein kleines Zicklein nach rechts, links von Aphrodite eine undeutliche Figur (Eros?).

Aus Athen. (Inv. G 270.)

Frühhellenistisch.

Die nächste Analogie bietet das herrliche Spiegelkapselrelief Mon. Piot I, pl. XX.

349. Theil, 2,6 cm lang.

Halbmondförmiges, in zwei Knoten auslaufendes flaches Goldblech, das auf der einen Seite einen nach links laufenden, in punktirten Linien ausgeführten Vierfüssler (Reh?) zeigt. Reste der Oese sind zu konstatiren.

Provenienz unbekannt. (Inv. G 417.)

Tafel XIII.

350. Modern aufgereiht, 15 cm lang.

Neunzehn grössere und kleinere mit Filigranspiralen besetzte runde Bommeln. Die Endglieder der einst viel längeren Kette sind länglich birnenartig und mit Palmetten gezirt.

Sehr feine Arbeit des 4. Jahrhunderts.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 27.)

Tafel XIII.

Vgl. C. R. 1865, pl. III, 37 (4. Jahrhdt.)

351. Theile, 2 cm lang.

Zwei birnförmige mit Filigrangoldspiralen geschmückte Glieder eines Colliers.

Sehr zarte Arbeit.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 27.)

Vgl. C. R. 1869, pl. I, 15.

352. Theil, 2,8 cm hoch.

Hohle Goldbommel mit einfacher Oese. Der Bauch und Rand gekerbt.

Aus dem Dorfe Fîk beim See Tiberias. (Inv. G 431.)

Tafel XIII.

353. Colliertheil, 0,6 cm hoch.

Runde Bommel, die an beiden Seiten durchbohrt und mit aufgelötheten Spiralen und Kugeln verziert ist.

Sehr zierliche, feine Arbeit.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 252.)

354. 1,7 cm hoch.

Hohle runde Bommel, die mit Kugelreihen, welche auf der a jour Filigran gearbeiteten Oberfläche sitzen, verziert ist. Oben runde Oese, unten cylindrischer hohler Ansatz.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 237.)

355. Theil aus Silber, 4 cm hoch.

Eine hohle grosse Bommel hängt mittelst eines Charnieres an einer runden Oese. Der untere Theil der Kugel ist mit aufgelötheten Ranken, Trauben und Kugeln verziert.

In Konstantinopel erworben. (Inv. S 22.)

356. Theil, 2 cm hoch.

Ovale hohle grosse zerdrückte Bommel.

Provenienz unbekannt. (Inv. G 408.)

357. Theil, 2 cm hoch.

Eiförmige Bommel mit länglichem Hals und runder Oese. Auf ihrer Schulter sind Filigranranken aufgelöthet.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 247.)

Tafel XIII.

358. Theil, 1,5 cm hohe Fruchtknospe die oben einen Ring trägt, an dem eine Myosotisknospe befestigt ist.

Sehr feine Arbeit frühhellenistischer Zeit.

Einst Coll. Whitall. (Inv. C. W. 50.)

Vgl. Antiq. Bosph. Cimm. pl. VI, 2.

359. 1,4 cm hoch.

An einer Myosotisrosette baumelt eine Fruchtknospe die unten in zwei aufeinandergestellte Kugeln endigt.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 251.)

360. Theil 1,5 cm hoch.

Ovaler hohler Fruchtzapfen mit runder Oese.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 262.)

361. Theil, 2 cm hoch.

Fruchtzapfen mit runder Oese.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 246.)

362. Theile, 17 cm lang.

Modern aufgereiht: zehn fassähnliche, theilweise gebrochene, vier länglichen Knospen ähnelnde und eine runde Bommel, ferner zwei schwarzweisse Glasperlen.

Aus Ismid. (Inv. G 11.)

Vgl. C. R. 1880 pl. II 10 p. 65 (3. Jahrhdt.)

363. Theile, 0,9—1,2 cm hoch.

Zwei kleine hohle Fässchen mit aufgelötheten Filigranblättern.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 249.)

364. Theile, 3,4—3,6 cm hoch.

Aehnlich den vorigen, doch grösser. Die Oeffnungen tragen gekerbte Ränder.

Aus Beirut. (Inv. G 473.)

365. Drei 7 mm hohe fassähnliche hohle Bommeln.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 51.)

366. Theile:

Lose: neun längliche 1,7 cm lange cylindrische Röhren, an deren Mitte je eine hohle Bommel eingelöthet ist, ferner vierundzwanzig kleinere gleicher Art, ferner zwei Fruchtknospen mit Herzblatt, eine 1,4 cm hohe Maske aus lila Glasfuss, zwei Schliessentheile, ferner zehn fassähnliche Glieder und zwei Fruchtknospen.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 94.)

367. 53,5 cm lang.

Modern aufgereiht sind zweiunddreissig cylindrische gekerbte Kettenglieder und einunddreissig kleine Medaillons.

Aus Amasia. (Inv. G 386.)

368. 10 cm lang.

Modern aufgereiht sind acht Kettenglieder und zwar ein cylindrisches an runder Oese hängendes, dann sechs theilweise mit kleinen Kugeln besetzte in der Form eines abgestumpften Kegels und ein ebenso verziertes quadratisches Glied.

Aus Amasia. (Inv. G 386.)

369. 12 cm lang.

Modern aufgereiht sind zehn runde gekerbte hohle und zwei tannenzapfenähnliche Bommeln.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 9.)

370. 37,5 cm lang.

Das Collier besteht aus siebenundfünfzig ungefähr rhombusähnlichen convexen, hinten flachen, parallel aufgereihten, auf je einem Kettengliede angelötheten Gliedern. An dem einen Ende ein Hacken, am anderen ein flacher Ring, beide seitlich mit zwei Spiralen verziert.

Aus Beirut. (Inv. G 437.)

Sehr schöne Arbeit frühhellenistischer Zeit.

Tafel XIII.

371. Schliesse, 1,9 cm lang.

Hohler Löwenkopf, der im offenen Rachen einen verticalen Ring trägt. Die feinen Haare an der Schnauze und Stirn sind ciselirt.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 104.)

Prächtige Arbeit der Wende vom 5.—4. Jahrhundert.

Tafel XIII.

Vgl. Kondakoff-Tolstoi-Reinach p. 62; Ant. Bosph. Cimm. pl. VIII, 3, IX, 1; Fontenay l. c. p. 167; Perrot-Chipiez hist. de l'art. III, fig. 587.

372. 27,5 cm lang.

Die Schliesse der Maschenkette bilden zwei Löwenköpfe. Der eine hält im Rachen eine doppelte Oese, der andere einen entsprechenden doppelten Hacken.

Aus Macedonien. (Inv. G 23.)

373. 39,3 cm lang.

Die Enden einer feinen langen einfachgeflochtenen Maschen-Kette bilden spitzohrige Löwenköpfe mit Hörnern. Aus ihren Mäulern entspringt ein Hacken und eine entsprechende runde Oese.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 21.)

Wende 5.—4. Jahrhundert.

Vgl. Antiq. Bosph. Cimm. pl. XI, 2, 4, 7. Ann. dell. Ist. 1840, tav. d'agg. A, 15; C. R. 1880 pl. IV, 3 (3. Jahrhdt.)

374. Fragmentirt, 7,9 cm lang.

Kette, welche in einen Löwenkopf ausläuft, der im Maule einen runden Ring trägt.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 64.)

375. 36,1 cm lang.

Feingliedrige geflochtene Kette, deren Enden je ein Löwenkopf mit kleinen nach hinten gebogenen Hörnern bildet. Am Halse sitzt ein kleiner sirischer Granat.

Aus Ismid. (Inv. G 21.)

376. 42 cm lang.

Ganz wie vorhergehend.

Provenienz unbekannt. (Inv. G 441.)

Tafel XIV.

377. 40 cm lang.

Die Maschen-Kette besteht aus kleinen rotirenden Cylindern und mit ihnen alternirenden rotirenden cylindrischen Karneolen. Als Schliesse dient je ein Stierkopf (Haare ciselirt), unter dessen Maule eine Oese und der entsprechende Hacken angelöthet sind.

Aus Korinth. (Inv. G 385.)

Frühhellenistisch.

Tafel XIV.

Vgl. zur Schliesse Vente Bourguignon Paris 1901, p. 39 u. 177; vgl. C. R. 1880, pl. I, 3, pl. II, 9, p. 64; Antike Denkm. I, Taf. 12, 1. Zur Kette: Antiqu. Bosph. Cimm. pl. XI, 2.

378. 23 cm lang.

Die Kette besteht aus neunundzwanzig Maschengliedern, an welchen je zwei kleine Ringe rotiren. Die Enden bildet je ein Luchskopf.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 19.)

Frühhellenistisch.

Tafel XIV.

379. Fragmentirt, 29,5 cm lang.

Bestehend aus sieben kleinen Rosetten und mit ihnen alternirenden sechs rhombenähnlichen mit Reliefblitzbündeln gezierten Gliedern, die durch dünne Golddrähte verbunden sind. Die eine Schliesse (einfache Oese) ist erhalten.

Aus Kreta. (Inv. G 20.)

Hellenistisch.

Tafel XIV.

Vgl. zu den Blitzbündeln Ant. Denkm. I, Taf, 12, No. 25.

380. 41,5 cm lang.

Die aus zarten länglichen, ösenförmig anschliessenden Golddrähten gebildete Kette trägt elf kleine grüne rotirende Glasperlen. Einfacher Hacken und Oese.

Sehr zierlich.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 25.)

Hellenistisch-römisch.

Tafel XIV.

Aehnliches Exemplar u. a. bei Castellani in Rom.

381. 36,5 cm lang.

In der Mitte einer aus feinen länglichen ösenartig verbundenen Golddrähten, an denen elf schwärzliche Glasperlen rotiren, ge-

bildeten Kette sitzt ein convexes, im Centrum mit einer Rosette geschmücktes Medaillon. An letzterem baumeln an Ketten zwei naturalistisch gearbeitete Epheublätter. Am einen Ende der Kette Hacken, am anderen ein kleines Medaillon, an dem eine runde Oese sitzt.

Sehr zierliche feine Arbeit.

Aus Caesarea in Kappadokien. (Inv. G 384.)

Tafel XIV.

382. Fragmentirt, 7 cm lang.

An einem feinen Golddrahte sind rotirend vier weisse Perlen und zwei birnförmige horizontal durchbohrte ungeschliffene Saphire befestigt.

Provenienz wie 381. (Inv. G 16.)

383. Theil, 2,7 cm hoch.

An einem kofferähnlichen aufwärts gebogenen Theile hängt beweglich an einem Kettchen ein Epheublatt, daneben hingen wahrscheinlich noch andere nun verloren gegangene. Von einem Collier?

Provenienz unbekannt. (Inv. G 418.)

384. 24 cm lang.

Modern aufgereiht. Vierunddreissig auf der Unterseite flache zum Theile gekerbte Fruchtknospen alterniren mit dreiundvierzig kleinen runden Bommeln. In der Mitte dieser Reihe sitzt zuerst ein schwachbläulicher Amethyst (Intaglio roh ausgeführt, abraxas-

artig) dann hängend: drei Perlen, linsenförmiger Achat, eine Perle, ein Rhombus aus schwarzem Glase, Perle, Plasma di Smeraldo-kugel, Perle, birnförmiger Saphir und schliesslich ein gestanzter undeutlicher menschlicher Reliefkopf (hinten flach.)

Aus Beirut. (Inv. G 18.)

Tafel XVI.

385. 46,5 cm lang.

An einer aus verschiedenartigen, theils maschen- theils ring-artigen Gliedern bestehenden Kette mit ovalem Renaissance-Medaillon in der Mitte, an dem ein kleiner runder Rubin seitlich baumelt (Relief: behelmter Kopf im Profil nach rechts) hängen zwölf Pendeloques und zwar sechs runde granatapfelähnliche Fruchtzapfen, eine Muschel, zwei kleine Medaillons mit dem Reliefkopfe eines Eros und einer alten Frau (Meduse?), ein grosser Blüthenkelch, auf dem ein Stierkopf angebracht ist, ein gestanzter Widderkopf und ein aus zwei kleinen Medaillons und einer Schleife bestehender Theil. An der runden Oese ist ein Stierkopf angebracht.

Die einzelnen Theile zeigen verschiedene Farben des Goldes, so dass die Homogeneität und auch der antike Ursprung der meisten sehr fraglich erscheinen.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 15.)

Tafel XV.

Vgl. Schreiber, Alexdr. Toreutik S. 303 (= Arch. Anz. 1890, S. 94, Fig. 26); Athen 3476, aus Kreta unpublicirt; Fontenay l. c. p. 139.

386. 50 cm lang.

Die Kette besteht aus länglichen Gliedern, an denen acht kleine Bommeln und zwei grosse runde Fruchtzapfen hängen. In der Mitte der Kette ist ein gestanzter ausgeschnittener Kinderkopf (Eros?) angebracht, an dem ein halbkreisförmiges aus Blättern und Palmetten gebildetes Pendeloque hängt, an dem zwei kleine Kinderköpfchen, ein Eulenpaar und zu deren Seiten je ein kleiner männlicher Kopf baumelt. Hierauf folgt nach unten zu ein gestanzter grösserer Kinderkopf (geschlossene Augen) und mobil an einer Schleife ein grosses rundes Medaillon, das in der Mitte den Reliefkopf einer archaischen Athene (wie auf athenischen Münzen) und um diesen herum im Kreise 1) männlichen bärtigen Kopf im Profil nach rechts, Typus des 5. Jahrhunderts, 2) Eroskopf en face, 3) bärtigen Kopf en face, 4) weiblicher Kopf mit wirren Haaren en face, 5) Erosköpfchen, 6) Helios(?)kopf en face, 7) Tragische Maske, 8) weiblicher Enfacekopf — alle in ausgeschnittenem getriebenem Relief — zeigt. Die Schliesse bildet ein Hundskopf mit einem Ring im Maule und ein entsprechender Hacken. Dieser Kopf ist später aufgesetzt, denn unter ihm sind Rosetten sichtbar. Ueberhaupt scheinen nicht alle Theile des Colliers homogen zu sein und die schon bei No. 385 geäusserten Zweifel erheben sich hier noch stärker.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 16.) Daher Provenienz unbekannt.

Tafel XV.

387. Theil, 1,5 cm hoch.

An einer Oese hängt ein Medaillon, das in ziemlich hohem Relief die Büste einer nach ihrer Rechten blickenden Frau mit wirren Haaren zeigt. Das Gesicht ist undeutlich.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 97.)

Tafel XV.

388. Theil, 1,8 cm hoch, 1,3 cm Durchmesser des Medaillons.

An einer Oese hängt ein Medaillon mit dem gestanzten Reliefe eines Helioskopfes, der en face ein wenig zu seiner Rechten blickt. Zwölf Sonnenstrahlen umgeben das Haupt. Die Haare sind wirr angeordnet, die linke Gesichtshälfte eingedrückt.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 98.)

389. Theil, 2,7 cm hoch.

An einer Oese hängt eine fragmentirte dünne zerdrückte Scheibe, in der man ein menschliches Gesicht zu erkennen glaubt.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 349.)

390. Theil, 0,5 cm hoch.

Ovaler gefasster von einer Oese getragener Onyx mit dem Cameo eines Eros, der sich auf eine umgestürzte Fackel stützt. Späte Arbeit.

Aus Samsun. (Inv. G 416.)

Vgl. Antiq. Bosph. Cimm. pl. XIIa, No. 15.

391. Modern aufgereiht 22,5 cm lang.

In der Mitte von dreissig hohlen auf der Oberseite gekerbten, aneinandergereihten Hülsen in der Form von halben Cylindern sitzt ein Medaillon, welches einen getriebenen Enfacekopf mit Stirnbinde und zwei kleinen Hörnern (Pinienzapfen?) hellenistischen Typus zeigt. (Dionysos?)

Die Theile homogen?

Aus Höms (Emesa) in Syrien. (Inv. G 13.)

Tafel XVI.

Die Art der Fassung des Reliefs ist spätantik.

392. Theile, 2,5—3 cm hoch.

Fünfzehn gestanzte Colliergliеder sind modern aufgereiht. Ein jedes hat ungefähr die Form eines halbcylindrischen Bündels von Stäben, das mit Schnüren umfasst und gekerbt ist. Nahe dem Saume sind je vier Löcher zum Aufreihen eingeschlagen.

Aus Smyrna. (Inv. G 2.)

Tafel XIII.

393. Theil, 3,2 cm hoch.

An einer Oese hängt ein a jour gefasstes aus einer Koralle geschnittenes Medusenhaupt. Es blickt en face, in den wirren Haaren sitzen zwei kleine Flügel. Die Augen waren eingesetzt im rechten sitzt noch die weissliche Füllung (Paste?).

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 100.)

Spätantik.

394. Fragmentirt, 15,7 cm lang.

Vier rhombenähnliche aus Filigran a jour gearbeitete Kettenglieder alterniren mit vier linsenförmigen sirischen Granaten. An dem erhaltenen Ende sitzt ein starker Hacken.

In Smyrna erworben. (Inv. G 8.)

Spät.

Tafel XVI.

Aehnliches Collier bei Aug. Castellani

395. 26 cm lang.

Zehn Plasma di Smeraldocylinder und vier ungeschliffene sirische Granaten rotiren an den Gliedern einer Maschenkette. Ausserdem sind noch vier granulirte Bommeln unter den Kettengliedern.

Provenienz unbekannt. (Inv. G 286.)

Tafel XVI.

396. 44 cm lang.

Die Mitte einer Maschenkette wird durch einen ovalen convexen gefassten sirischen Granaten und drei ihm zur Seite stehende und einem nach unten angebrachten kleineren ovalen sirischen Granaten gebildet. Das Mittelglied trägt als Intaglio eine Fortuna in pantheistischer Auffassung. Die überaus schlanke Figur, welche auf dem Haupte einen Helm trägt, in der Rechten ein Steuerruder, mit der Linken ein Füllhorn hält, ist in einen gegürteten Chiton gekleidet.

Arbeit der späteren Kaiserzeit.

Aus Ismid. (Inv. G 22.)

Tafel XVI.

Vgl. Furtwängler, Berliner Gemmen No. 7332.

397. Colliercentrum, 3 cm Durchmesser.

In der Mitte eines runden Medaillons sitzt eine konische von elf kleineren ähnlichen umgebene a jour gearbeitete Halbkugel. Auf der Rückseite des Medaillons sind zwei parallele cylindrische Hülsen angelöthet, durch welche die Ketten liefen.

Aus Kleinasien. (Inv. G 186.)

Spätantik.

Tafel XIV.

Vgl. zur Ornamentik Schreiber l. c. 306, Fig. 35.

398. Theil, 1,9 cm hoch.

Hohler ciselirter Fisch(?)kopf.

Von Collier?

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 250.)

B) BRUSTSCHMUCK

399. 7,1 cm Durchmesser.

Auf der Fläche eines grossen runden Medaillons sitzen symmetrisch geordnet vier grosse mit Kügelchen verzierte Hackenkreuze, welche in ihrer Mitte je eine Ambraperle (nur eine erhalten) trugen. Zwischen den Kreuzen stehen Kügelchen in Dreiecken zusammen, deren Basis auf dem Rande des Medaillons ruht. An dem Rande ist eine längliche cylindrische Oese angelöthet gewesen, an der zwei aus hellerem Golde gearbeitete, miteinander verbundene Spiralen sitzen, die mit in Sternform zusammenstehenden Kügelchen und Ambraperlen (eine vorhanden) verziert sind. Drei solche ganz ähnliche Spiralencomplexe von je vier Spiralen wurden mitgefunden und gehören zu einem begleitenden Collier, welches das Pectorale trug. Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 13, 14.)

Archaisch-lydisch.

Tafel XVI.

Vgl. den viele Parallelen bietenden lydischen Schmuck Bull. C. H. 1879, pl. IV, V, p. 129 s. = Perrot Chipiez histoire de l'art V, p. 295 ss. (Coll. Hofmann pl. XX). Aehnliche Spiral-Motive in Mykenae, Schliemann Myk. S. 275, Fig. 292.

VIII

ARMBAENDER

400. Aus Silber. Paar, 8 cm lang, 7,6 cm hoch.

Dicker ovaler glatter Silberreifen, dessen Enden je ein hohler undeutlicher Thierkopf (Kalb?) mit nach hinten stehenden Ohren krönt. Am Halse ein einfacher Ring beim Uebergange zum Reifen.

Aus Cypern. (Inv. S 5.)

5.—4. Jahrhundert.

Tafel XVII.

Der Typus ist ursprünglich assyrisch, vgl. Perrot-Chipiez II, p. 764, Fig. 431, läuft aber durch die ganze Antike bis ans Ende der klassischen Epoche. Das Thier variirt: Schlange, Widder, Löwe. Altjonisch (Furtwängler, Goldschmuck von Vettersfelde Taf. I, 4), aus Cypern (4. Jahrhdt.) Excav. in Cyprus pl. XIII, 11, 12; Fröhner, Coll. Goluchow No. 48—49, pl. V, 17, 18; hellenistisch in Gizeh, Saal VII, Schrank 50, und Athen No. 1544 (aus Ägypten); römisch Fontenay, l. c. p. 277; barbarisch-römisch Fontenay l. c. p. 254.

401. Aus Silber. Oval 6,8 cm lang, 5,7 cm hoch.

Starker Silberreifen, dessen Enden in zwei Thierköpfe (Hundsköpfe?) auslaufen.

In Konstantinopel erworben. (Inv. S 13.)

Tafel XVII.

402. Silber, 7,5 cm lang, 7 cm hoch.

Ovaler massiver runder Silberstreifen, welcher in zwei einander zugekehrte Bocksköpfe endet. Reste von einstiger Vergoldung sind noch zu constatiren.

Provenienz unbekannt. (Cypern?) (Inv. S 33.)

Frühhellenistisch.

Tafel XVII.

Vgl. zu den eigenthümlichen Bärten der Köpfe C. R. 1877, pl. I, 5.

403. Rund, 6 cm Durchmesser.

Ein doppelt gefasster theilweise strickähnlich gewundener Spiraldraht, löst sich gegen das eine Ende zu in zwei parallele Wellenbänder.

Einst Coll. Whittall.

Tafel XVII.

404. Oval, 6,5 cm lang, 6 cm hoch.

Der Reifen ist strickähnlich gewunden. Die Enden umschlingen sich gegenseitig knotenförmig, so dass das Bracelet enger oder breiter gemacht, aber nicht geöffnet werden kann. Ein kleiner Ring mit runder unverzierter Scheibe ist an dem Bracelet rotirend angebracht.

Aus Samsun (Amasia). (Inv. G 32.)

Hellenistisch.

Tafel XVII.

Ein ähnliches Exemplar im Museum von Gizeh No. 33046; vgl. No. 29354 ebenda, publ. von Karo im Arch. Anz. 1901, S. 210, Fig. 3; Fontenay l. c. p. 272, Ant. Bosph. Cimm. pl. XIV, 5.

405. Rund, 6,2 cm Durchmesser.

Elastischer, strickähnlich gedrehter Golddraht, der in zwei hohle Schlangenköpfe ausläuft, an deren Rachen der charnierähnliche Verschluss angebracht ist. Der Goldzapfen für den Verschluss ist vorhanden.

Aus Alexandrien. (Inv. G 31.)

Hellenistisch. Mit No. 407 zusammengefunden.

Tafel XVII.

Sieben ähnliche Exemplare im Museum von Alexandrien; beim Grafen Stroganoff in Rom; vgl. Fontenay l. c. p. 277.

406. Aus Silber. Rund, 2 cm Durchmesser.

Strickähnlicher von einem dünneren Drahte umwundenen Reifen. An den Enden je ein vorspringender Verschlussring.

In Konstantinopel erworben. (Inv. S 12.)

407. Aus Silber. Rund, 7,5 cm Durchmesser.

Dicker Silberreifen, dessen Enden sich umschliessen und an der Schliesse je eine am Reifen anliegende aegyptisirende weibliche

Büste tragen. Die eine Figur scheint einen Kalathos (?) zu tragen. (Isis?), die andere trägt hohen Haarschmuck.

Aus Alexandrien. (Inv. S 11.)

Soll mit No. 405 zusammengefunden sein.

Vgl. Schreiber Alex. Toreutik S. 309, Fig. 44; fünf Exemplare im Museum von Alexandrien; Ringe mit Doppelbüsten, Schreiber, Alex. Toreutik 307, No. 39; Fontenay, les bijoux p. 31.

408. 18 cm lang.

Bestehend aus zwei geflochtenen Kettchen, die durch drei Perlen, einen Aquamarin und ein Plasma di Smeraldo, die an Golddrähten rotiren, getrennt sind.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 17.)

Späthellenistisch.

Tafel XVII.

Wegen der geringen Länge und da es ganz intact ist, kann es nicht ein Collier gewesen sein.

409. Theil, 6,9 cm lang, 1,5 cm hoch, leise bogenförmig.

Auf der convexen Aussenseite eine Punktreihe am Rande und im Felde getriebener Erotenfries. Die zwei sich umwendenden im Gegensinne in Rankenwerk stehenden Eroten halten in der Rechten eine geschulterte Fackel (?) und in der gesenkten Linken eine Traube. Auf der einen Schmalseite ist eine cylindrische Oese angelöthet, auf der anderen ein dünnes, halbmondförmiges

Blättchen, an dem seinerseits wieder ein ösenförmiges angelöthet ist. Innen mit Schwefel modern ausgegossen.

Aus Smyrna. (Inv. G 29 u. 353.)

Spätantik (3.—4. Jahrhundert n. Chr.).

Tafel XVII.

Vgl. zur Form Museum in Alexandrien No. 91, 92.

410. Rund, 9,8 cm Durchmesser.

Starker strickähnlicher Goldreifen. Als Schliesse dienen zwei Schlangenköpfe, auf denen ein brillenähnliches Ornament aus aufgelöthetem Filigran sitzt (Brillenschlange?). Die Augen scheinen aus nun fehlendem Email gewesen zu sein.

Das Gold ist sehr blass.

Aus Ismid. (Inv. G 27.)

Spätantik.

Tafel XVII.

Vgl. zur Reifenform, die schon viel früher vorkommt, C. R. 1880, pl. II, 8, 15; zu den Ornamenten Odobescu, trésor de Petrossa I, p. 273, fig. 109 h. Aehnliches Exemplar im österr. Museum Bi 756.

IX

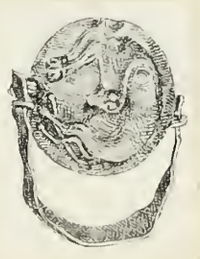
RINGE

411. 2,5 cm hoch.

Der dünne in Steigbügelform gebogene flache Reifen verjüngt sich gegen die Enden, zwischen denen ein runder, doppelt convexer (2 cm Durchmesser) durchbohrter honiggelber Chalcedon rotirt. Das primitive Intaglio bildet ein nach links rennendes, den Kopf nach rechts biegendes Kalb. Das Gold ist blass.

Einst Collection Whittall, daher Provenienz unbekannt.

Mykenische Epoche. (Inv. C. W. 78.)

Zeichnung: 

Tafel XVIII.

Vgl. einen sehr ähnlichen Ring aus Melos, in Athen 3502, in Berlin Furtwängler, Beschreibung der geschnittenen Steine No. 86.

412. 2,2 cm Durchmesser.

Glatter hohler, in der Mitte ein wenig anschwellender goldplattirter Bronzereifen, an dem gegen die Enden zu, dieselben verbindend und umwickelnd, ein oxydirter Bronzereifen, an dem wahrscheinlich einst ein Skarabaeus rotirte, angebracht ist.

Provenienz unbekannt. (Inv. G 415.)

Archaisch.

Tafel XVIII.

Aehnliche Typen sehr häufig in archaischen italienischen Gräbern. Vgl. ein ähnliches Exemplar Ohnefalsch-Richter, Kypros, Bibel und Homer, Taf. 182, 30, S. 499.

413. 2,5 cm hoch, 2,2 cm breit.

Seilähnlich geflochtener, ungefähr ovaler Reifen, zwischen dessen Enden ein Carneolskarabaeus rotirt. Als Intaglio ist in primitiver Technik mit dem Rundperl ausgeführt: bekleidete Frau en face stehend greift mit einer Hand nach ihren aufgelösten zur Seite hängenden Haaren, als wie wenn sie sie in einen kleinen henkellosen, zu ihrer Linken befindlichen Napf auswinden wollte. Der Stein ist an den nicht gravirten Theilen glänzend stark polirt.

Aus Macedonien. (Inv. G 312.)

6. Jahrhundert v. Chr.

Tafel XVIII.

Ein ähnlicher Skarabaeus bei Castellani in Rom. Vgl. zur Form des Ringes Furtwängler l. c. No. 241.

414. 1,7 cm hoch, 1,6 cm breit.

Der massive zweikantige Reifen trägt einen augenförmigen Kasten, der an dem Rande eine Punktreihe und im Felde das Relief eines nach rechts stehenden, en face blickenden Satyrs (Kopf verrieben, menschliche Füsse, Schweif) trägt, der mit beiden Händen eine Amphora in ein zu seiner Linken im Boden steckendes grosses Fass, dessen oberes Ende nur sichtbar ist, ausgiesst.

Aus Ismid. (Inv. G 281.)

Arbeit der zweiten Hälfte des V. Jahrhunderts (Jonisch?)

Zeichnung:

Vgl. Furtwängler, Antike Gemmen III, S. 130 f.

415. 2,1 cm hoch.

Der runde, glatte, nicht starke Reifen geht in einen ovalen Kasten über, in den ein weiblicher Kopf en face geschnitten ist. Die Haare sind zu beiden Seiten gewellt, den Hals schmückt ein Collier.

Aus Kreta. (Inv. G 282.)

Sehr schöne, ausdrucksvolle, wohl attische Arbeit des 4. Jahrhunderts v. Chr.

Tafel XVIII und Zeichnung:

416. 1,9 cm hoch.

Der zweikantige Reifen trägt einen ovalen Kasten (2,3 cm hoch, 2 cm breit). In ihn ist eine en face auf einfacher Bodenlinie stehende, nach links blickende, in gegürteten Chiton und um den Unterleib geworfenes Himation gekleidete weibliche Gestalt eingeschnitten. Sie nähert ihre Linke einem Thymiatterion.

Aus Kreta. (Inv. G 280.)

Zeichnung:

Vgl. dasselbe Sujet bei Fontenay l. c. p. 29; in Athen, No. 3503; zwei fast identische ebenfalls aus Kreta stammende Exemplare bei Fröhner, Coll. du château Goluchow, No. 87 und 90, pl. X, 61, 65.

417. 1,7 cm hoch.

Aehnlich, doch ohne Gravirung.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 79.)

Tafel XVIII.

418. 1,9 cm hoch, 1,7 cm breit.

Massiver, zweikantiger Ring, der auf der kastenartig anschwellenden Fläche in Goldintaglio einen fliegenden, mit beiden Händen einen grossen Kranz vor sich hinhaltenden Eros zeigt.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 283.)

Tafel XVIII.

Vgl. den aus Kreta stammenden Ring der Sammlung Goluchow, Fröhner No. 115, pl. XI, 77.

419. Bronzering, 3,5 cm hoch.

Ovaler Ringkasten mit dem ziemlich verschwommenen Relief eines weiblichen, einen Haarknoten tragenden Kopfes im Profil nach links. Der Ringreifen ist zum Theile zerdrückt.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 112.)

Der Kopftypus ist der des 4. Jahrhunderts.

Zwei fast identische Exemplare im Konstantinopler Museum (aus Myrina) No. 183, 184; ein anderes sah ich 1900 im Konstantinopler Kunsthandel.

420. Bronzering, fragmentirt, 2,3 cm lang, 1,5 cm hoch.

Auf dem ovalen Ringkasten in vertiefter Arbeit: der nackte Herakles (Kopf im Profil) stützt mit der Rechten die Keule auf und hält in der Linken den Bogen, über den linken Unterarm fällt das Löwenfell (undeutlich, Chlamys?).

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 111.)

Ungefähr 4. Jahrhundert v. Chr.

Vgl. Furtwängler, Bronzen von Olympia No. 1185, 1186, S. 186 f.

421. Bronze, fragmentirt, 2,3 cm hoch.

Erhalten ist nur das ovale Ringschild, das in die Bronze eingeschnitten einen nach rechts schreitenden Eros zeigt, der mit der Linken einen am Boden stehenden Schild (Tympanon?) hält.

Provenienz unbekannt. (Inv. B 94.)

Flüchtige Arbeit hellenistischer Zeit.

Tafel XVIII.

422. Bronze. 2,2 cm hoch, 2,2 cm breit.

Steigbügelform. Ringreifen zweikantig rund. Im Ringschilde vertieft: ein bärtiger nackter Mann macht sich mit der Rechten am erhobenen linken Fuss zu schaffen (um eine Sandale anzulegen?). Ueber dem linken Oberschenkel ist ein undeutlicher zweizackähnlicher Gegenstand sichtbar.

Die Musculatur ist sehr gut charakterisirt.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 314.)

Zeit wie vorher.

Tafel XVIII.

423. Ring aus Glas, 2 cm hoch, 2,2 cm breit.

Ovaler Reifen und ebensolches Schild aus weissem durchsichtigen Glase, das schwachröthlich irisirt. Im Schilde vertieft: weiblicher Kopf im Dreiviertel-Profil nach rechts von vollen fleischigen Formen, mit wellenförmigen Haaren und kleinen Ohrenlöckchen.

Erinnert an die Parthenosköpfe auf den südrussischen Goldblättchen.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 315.)

Ungefähr 4. Jahrhundert.

Vgl. Furtwängler, Gemmen III, S. 130.

424. Aus Glas, 2,3 cm hoch, 2,4 cm breit.

Aehnlich dem vorigen. Im Schilde vertieft: weiblicher Portraitkopf im Profile nach links mit Melonenfrisur und Haarknoten.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 316.)

425. 1,9 cm Durchmesser.

Ein runder seilförmiger Reifen trägt ein ovales Ringschild, in dem ein ovales Smaragdplasma sitzt, das im Intaglio eine kraterartige Vase und daneben ≷ zeigt.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 311.)

Tafel XVIII.

426. 1,5 cm hoch, 1,8 cm breit.

Der ovale massive zweikantige Reifen trägt auf dem ovalen Kasten in Goldintaglio eine menschliche, en face stehende Gestalt, welche die Rechte im Himation, in der ausgestreckten Linken etwas Undeutliches trägt. Der stark verriebene Anubisähnliche Kopf schaut im Profil nach rechts.

Hellenistisch.

Provenienz unbekannt. (Inv. G 284.)

427. 2,1 cm Durchmesser.

Runder massiver Reifen, an dessen Aussenseite dreizehn ausgeschnittene Reliefs angelöthet sind, und zwar a) Kopf einer alten Frau en face mit wirren Haaren, b) Helm, c) in einem Kranze ein nach rechts schreitender Löwe, d) Helioskopf en face, e) Hahn im Profil nach rechts, f) Schmetterling mit offenen Flügeln, g) bärtiger glatzköpfiger Kopf (Portrait?) etwa im Dreiviertelprofil nach rechts, k) Athenakopf im Profil nach links, i) Eroskopf en face, h) zusammengerollte auffahrende Schlange, l) Amphora, m) bärtiger Kopf nach links (Zeus?) n) Knotengewinde.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 23.)

Starke Zweifel an antikem Ursprunge drängen sich auf.

Renaissancearbeit?

Tafel XVIII und Zeichnung:

428. Skarabaeus aus Goldblech, 0,3 cm hoch, 1 cm lang.

Hohl und zerdrückt. Auf der Bauchseite sind drei Reihen Hieroglyphen eingeschnitten. Am Kopfe und Steisse je ein Loch, so dass er wahrscheinlich an einem Ringe rotirte.

Aus Egypten. (Inv. G 155.)

Hellenistisch.

Vgl. Schreiber, Alexdr. Toreutik S. 307.

429. In Hufeisenform, 2,5 cm hoch.

Der hohle Reifen trägt an fünf Stellen Wülste. Das ovale Ringschild ist mit dem getriebenen Hochreliefkopfe eines bärtigen

Mannes (Anaxarch?) mit Glatze im Profil nach rechts geziert. Nahe dem Schilde sitzt auf dem Reifen ein Dorn, der das Relief vor Beschädigung durch Anstossen schützen sollte. Ein zweiter scheint auf der anderen entsprechenden Seite angebracht gewesen zu sein.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 24.)

Hellenistisch.

Tafel XVIII.

Zum Portrait des Anaxarch vgl. Bernoulli, Griech. Ikonographie Bd. II, S. 98, Münztafel II, 10. Zu dem Stifte siehe Furtwängler, Bronzen von Olympia, No. 1187.

430. 2 cm hoch, 1,8 cm breit.

Ein zweikantiger Ringreif trägt auf dem anschwellenden Kasten eine liegende Relieftraube.

Blasses Gold.

Aus Trebisond. (Inv. G 289.)

431. 2 cm Durchmesser.

Aehnlich dem vorigen. Die das Relief tragende Fläche ist oval abgeplattet.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 290.)

432. 1,9 cm hoch, 1,7 cm breit.

Aehnlich dem vorigen, doch ist der Reifen eher oval.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 291.)

Tafel XVIII.

433. 2 cm hoch, 1,9 cm breit.

Der zweikantige Reifen trägt ein rechteckiges, etwas vorspringendes Schild, in dem ein Türkis sitzt, der in flüchtigem verriebenem Intaglio eine im Profile nach links gerichtete Nike zeigt, welche die Hände zu einem Tropaionmaste (?) erhebt.

Aus Armenien. (Inv. G 310.)

Tafel XVIII.

434. 1,9 Durchmesser, 1,6 cm hoch.

Den Ringreifen bildet eine sich zusammenringelnde massive Schlange, deren Hals und Kopf ciselirt sind. Die Augen waren aus einem anderen Materiale (Stein?) eingesetzt.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 279.)

Hellenistischer Typus.

Zeichnung:

Vgl. Fontenay l. c. p. 31 ss.; Antiqu. Bosph. Cimm. pl. 13, No. 10, 11; Arneth, Die antiken Gold- und Silbermonumente, Taf. G I, No. 186; Antike Denkmäler I, Taf. 12, 3.

435. 2 cm hoch.

Massiver einfacher runder Reifen, der beiderseits in je einen Schlangenkopf endigt. Die Köpfe schliessen nicht dicht aneinander. Der Hals der Schlange ist flüchtig ciselirt.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 152.)

Häufiger hellenistischer Typus.

Zeichnung:

Vgl. Fontenay l. c. p. 31; zwei Exemplare beim Grafen Stroganoff in Rom, ebenda bei Castellani; in Bologna Sammlung Palagi No. 340; in Wien, R. v. Schreiber, Album Taf. 47, 8 (sehr spätes Exemplar).

436. 2 cm hoch.

Aehnlich dem vorigen, doch sind hier statt der Schlange Windhund(?)köpfe.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 153.)

437. Ungefähr oval, 1,5 cm hoch, 1,6 cm lang.

Als Intaglio ist in den ovalen Ringskasten eingeschnitten: ein epheubekränzter archaisirender Maenaden(?)kopf nach links im Profile. Dieses Intaglio ist mit einem ganz transparenten Chalcedon ausgefüllt.

Aus Beirut. (Inv. G 457.)

Hellenistisch.

Tafel XVIII.

Ein sehr ähnliches Exemplar bei Castellani, ein anderes in Gizeh, siehe Karo im Arch. Anz. 1901, S. 212, Fig. 10.

438. 2,6 cm hoch, 2,5 cm breit.

Ein hohler ovaler zweikantiger Reifen trägt ein ovales Ringschild, in dem eine grosse hellröthliche Paste sitzt, die vertieft eine im Profil nach links stehende, auf einen Schild schreibende Nike (Himation um den Unterleib geworfen) zeigt. Sie stützt den Schild auf das rechte ein wenig erhobene Bein.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 303.)

Tafel XVIII.

439. 2,2 cm hoch, 2,35 cm breit.

Reifen hohl wie vorher. Im Ringschilde als Pastencameo das Relief eines liegenden Hundes.

Die Paste irisirt prächtig.

Aus Kreta. (Inv. G 302.)

Tafel XVIII.

Ein Ambraring aus Pergamon in Konstantinopel No. 189 zeigt dasselbe Sujet.

440. 2,3 cm hoch, 2,1 cm lang.

In Steigbügelform. Reifen zweikantig hohl, Kasten oval, in dem ein grosser sirischer flacher Granat sitzt, dessen Intaglio ein weiblicher Kopf mit Haarband und kleinem Zopfe bildet.

Von den Dardanellen (Herbst 1901). (Inv. G 500.)

441. 2,1 cm hoch, 2 cm breit.

Ovaler Ringkasten, der in der Mitte einen ovalen von kleinen Blättern (Reste von grünem Email) eingefassten Carneol trägt. Der modern angelöthete dünne, aussen cannellirte Ringreifen besteht aus einem viel helleren Golde und gehört nicht zum Kasten; er bildete vielleicht einst den Theil eines Ohrgehänges. In Konstantinopel erworben. (Inv. G 305.)

Tafel XVIII.

442. 2,3 cm hoch.

Zwei runde gleich lange, stark gekerbte parallele massive Reifen werden an ihren Enden mittelst je eines herzförmigen Blattes zusammengehalten. Die beiden Blätter sind durch einen dünnen Reifen verbunden, um den ein cylindrisches, theilweise abgesplittertes Smaragdplasma rotirt.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 208.)

Tafel XVIII.

443. 1,5 cm hoch, 1,4 cm breit.

Der ovale Ringreifen besteht aus einer geflochtenen Kette. Das Schild besteht aus drei Fassungen für Steine: in der Mitte sitzt ein rechteckiger Chrysopras, die beiden seitlichen einst runden Steine sind ausgefallen. Interessant ist die Art der Befestigung der Steine durch zwei seitlich in dieselben eingreifende Stifte. In Konstantinopel erworben. (Inv. G 322.)

Tafel XVIII.

444. Der Reifen besteht aus einer Folge von ungefähr dreieckigen, aneinanderschliessenden Blättern. Im Ringschilde, das aus zwei grösseren Blättern gebildet ist, sitzen ein ovaler sirischer Granat und daneben ein ebensolcher Chrysopras.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 323.)

Tafel XVIII.

445. 2,1 cm hoch, 2,2 cm breit.

Hohler zweikantiger ovaler breiter Reifen. Das ovale Ringschild trägt als Carneolintaglio einen Zeus Ammonkopf im Profil nach links.

Aus Ismid. (Inv. G 304.)

Tafel XVIII.

446. Oval, 1,4 cm hoch, 1,7 cm lang.

Hohler glatter Reifen, ovaler Ringkasten, in dem ein flacher Carneol sitzt, der im Intaglio einen Hahn zeigt, dessen Vordertheil eine männliche Maske mit hohem helmartigen Hute bildet. Ueber seinem Rücken ein verticaler Zweig.

Von den Dardanellen (Herbst 1901). (Inv. G 199.)

Tafel XVIII.

Vgl. die ‚Grylloi' bei Furtwängler, Gemmen III, S. 353, Taf. 29, 59.

447. Oval, 1,4 cm hoch, 1,7 cm lang.

Massiver glatter Reifen. Der ovale Kasten trägt einen flachen

Carneol, in den eine bärtige Maske, unter der ein Pedum horizontal liegt, eingeschnitten ist.

Von den Dardanellen (Herbst 1901). (Inv. G 501.)

Tafel XVIII.

448. 2,2 cm Durchmesser.

Hohler runder Reifen. Im Ringschilde ein ovaler convexer Carneol mit dem Intaglio eines schreitenden Storches (Kranichs?), der mit gesenktem Kopfe Nahrung sucht.

Provenienz unbekannt. (Inv. G 464.)

Tafel XVIII.

449. 1,8 cm Durchmesser.

Runder dünner Reifen. Im ovalen Ringschilde ist ein hellröthlicher Carneol eingelassen mit dem Intaglio eines männlichen Gliedes.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 486.)

Tafel XVIII.

450. Fragmentirt, 2,3 cm lang.

Rundes Ringschild mit einem convexen sirischen Granaten, der in spätem rohen Intaglio eine drei Aehren haltende Hand zeigt. Zu den Seiten des Schildes schliesst sich je ein Fragment des hohlen Ringreifens an.

Provenienz unbekannt. (Inv. G 487.)

451. Oval, 1,7 cm hoch, 2,4 cm lang, zerdrückt.

Hohler zweikantiger Reifen, ovales Ringschild, in dem ein convexer sirischer Granat sitzt. Das Intaglio bildet die Front eines Rundbaues, von dem vier Säulen sichtbar sind.

Hellenistisch-römisch.

Von den Dardanellen (Herbst 1901). (Inv. G 497.)

452. 1,9 cm hoch, 2,1 cm breit.

Ovaler dicker Reifen, der gegen das Ringschild zu höckerknopfartig anschwillt und sich wieder einzieht. Im Schilde ein ovaler Onyxcameo: im Profil nach rechts gerichteter weiblicher Portraitkopf der ersten Kaiserzeit.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 301.)

Tafel XVIII.

Zur Form vgl. Fontenay, l. c. p. 37.

453. 2,5 cm lang.

Aehnlich dem vorigen, Reifen hohl. Intaglio in sirischem Granate: ein Capricornus.

Aus Amasia. (Inv. G 412.)

Tafel XVIII.

454. 2,3 cm Durchmesser.

Oval massiv, etwas verbogen. An den Seiten des ovalen Schildes

je ein ovaler dornähnlicher Vorsprung und im Schilde selbst eine griechische gnostische (?) Inschrift (im Abdruck:)

ΤΤΟΠΟ
ΙΧΕΛΝΟΙΝ
ΓΟΡΕΙΤΤ
ΙΝΥΟΝ

Provenienz unbekannt. (Inv. G 466.)

455. 2,4 cm lang.

Dreikantiger, gegen das ovale Schild zu anschwellender hohler Reifen. Im Schilde sitzt ein jetzt verbrannter undeutlicher flacher Cameo.

Aus Amasia. (Inv. G 413.)

Tafel XVIII.

456. 2,2 cm lang, 2 cm hoch.

Ungefähr oval. Hohler Reifen, der neben dem Schilde zwei buckelförmige Erhöhungen trägt. Im Schilde ein Carneol mit dem schlechten Intaglio einer Krabbe.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 80.)

Tafel XVIII.

457. 2 cm hoch, 2,1 cm lang.

Hohler dreikantiger ovaler anschwellender Reifen. Im erhöhten Ringschilde sitzt ein Jaspis mit dem undeutlichen Intaglio eines stehenden Vogels. Zu beiden Seiten des Schildes je ein Höcker.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 81.)

Tafel XVIII.

458. 1,8 cm hoch, 1,9 cm lang.

Wie vorhergehend, doch zweikantiger Reifen. Intaglio des dunklen rothen Jaspis in besserer Arbeit: Grosser Vogel (Kranich?) nach links.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 82.)

459. 2 cm Durchmesser.

Runder zweikantiger hohler Reifen. Im Schilde ovaler Carneol mit dem Intaglio einer weiblichen stehenden Gestalt, die in der Linken einen Palmenzweig und in der Rechten eine Lanze hält. Intaglio spät und schlecht.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 97.)

Tafel XVIII.

460. 1,9 cm hoch, 2,2 cm lang.

Gestreckt ovaler, zweikantiger hohler Reifen, der gegen das Schild hin anschwillt. Im Schilde ein flüchtig gearbeiteter Onyxcameo: Eros (Beine gekreuzt) stützt sich auf eine umgestürzte Fackel. Sein von der linken Hand gestützter Kopf ist verschwommen.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 299.)

Tafel XVIII.

461. Zwillingsring, 2 cm hoch, 1,9 — 2,1 cm lang.

Zwei aus bandartigen, einst aussen facettirten Reifen bestehende Ringe sind durch Löthung miteinander fest verbunden. An

der Löthstelle sitzt zwischen zwei Knöpfen in Goldfassung ein Onyxcameo auf: Eros wie bei No. 460, doch den Kopf auf die rechte Hand stützend.

Todtenring für zwei benachbarte Finger.

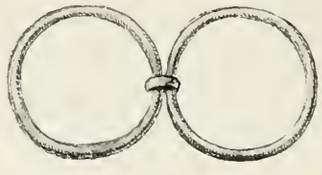
In Konstantinopel erworben. (Inv. G 300.)

Zeichnung:

462. Zwillingsring, 2 cm — 2,1 cm Durchmesser.

Zwei einfache runde schmucklose Reifen sind durch einen kleinen kantigen Ring miteinander mobil verbunden.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 298.)

Zeichnung: 

Vgl. den Doppelring im aus dem 3. Jahrhdt. n. Chr. stammenden Sarkophage der Crepereia Tryphaena im Capitol. Museum (Helbig, Führer[2] I, S. 271), publ. Lanciani, Pagan und Christian Rome p. 303, doch scheint der Typus älter zu sein, vgl. Mus. Gregoriano A I tav. 27, 9; 113, 6.

463. Doppelring, 2 cm Durchmesser.

Die hohlen parallelen Ringe sind durch eine aus kleinen Kugeln gebildete Reihe verbunden. Der eine trägt eine ovale blaue, der andere eine gleiche grüne Paste, welche von je einem blattähnlichen Ornament eingerahmt sind.

Aus Amasia. (Inv. G 414.)

Tafel XVIII.

Der Typus des Doppelringes ist sehr alt und erstreckt sich über die ganze Antike. Mykenisch: aus Cypern: Excav. in Cyprus pl. X, 421, später griechisch: Kondakoff-Reinach l. c. p. 66, fig. 86b; hellenistisch: Schreiber, Alexdr. Toreutik, S. 308, No. 42, 43; römisch: Fontenay l. c. p. 33, 35; Museo Borbonico XII, tav. 44.

464. Doppelring, oval, 1,6 cm hoch, 1,7 cm lang.

Zwei ovale parallel übereinander liegende, aus einem Reifen entspringende Ringe sind durch einen gekerbten Reifen geschieden. In den einen ovalen Kasten ist ein Kranz, in den anderen ein Zweig eingravirt.

Von den Dardanellen (Herbst 1901). (Inv. G 498.)

Tafel XVIII.

Vgl. Fontenay l. c. p. 30.

465. 1,5 cm Durchmesser.

Runder dünner zweikantiger Reifen, der anschwellend sich in parallele Reifen spaltet, von denen jeder im Schilde einen sirischen Granaten (einer ist oval, der andere rund) trägt, der von je einem Kugeldreieck seitlich begrenzt wird.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 100.)

Tafel XVIII.

466. 1,6 cm hoch. 1,8 cm breit.

In das ovale Schild eines runden Reifens ist ein ovaler convexer Türkis eingesetzt.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 329.)

Tafel XVIII.

467. 1,7 cm hoch, 1,6 cm breit.

Der zweikantige Reifen schwillt zum ovalen Schilde an, in das ein ovaler convexer sirischer Granat eingelassen ist.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 317.)

Tafel XVIII.

468. Fragmentirt, 1,5 cm hoch, 1,8 cm lang.

Oval. Im Ringschilde sitzt ein ovaler durchsichtiger leicht blauer Amethyst mit dem Intaglio eines weiblichen Kopfes im Profil nach links.

Aus Pergamon. (Inv. G 482.)

469. 1,8 cm Durchmesser.

Runder zweikantiger hohler Reifen, in dessen ovalem Schilde ein ovaler convexer sirischer Granat sitzt.

Provenienz unbekannt. (Inv. G 465.)

Tafel XVIII.

470. 1,5 cm hoch, 1,6 cm breit.

Der Reifen ist oval, sonst wie vor. Nr.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 318.)

471. 1,5 cm Durchmesser.

Dünner runder Reifen. Im ovalen und erhabenen Schilde sitzt ein ovaler grünlicher Jaspis.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 98.)

472. 1,8 cm Durchmesser.

Aehnlich dem vorigen. Der Stein ist ein Bandachat mit einer rothen und einer weisslichen Lage.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 101.)

473. 2,6 cm hoch, 2,2 cm breit.

Massiver achteckiger facettirter Reifen, an dem ein kleiner Schlüssel vorspringt.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 293.)

Zeichnung:

Vgl. Fontenay l. c. p. 41 (dort irrthümlich als ‚gallo romaines' bezeichnet). Der zierliche Schlüssel diente wahrscheinlich für Schmuckkästchen.

474. 2,5 cm hoch 1,9 cm breit.

Zweikantiger Reifen, der anstatt des Schildes einen Knopf trägt, dem an der gegenüberliegenden Seite des Reifens eine kleine narbenartige Erhöhung entspricht.

Aus Caesarea in Kappadokien. (Inv. G 294.)

Tafel XVIII.

475. 1,3 cm hoch, 1,2 cm breit.

Zweikantiger geborstener runder Reifen, der am Schilde einen quadratischen Knopf trägt. Wurde wohl am mittleren Gliede eines Fingers getragen.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 296.)

Tafel XIX.

476. 1,8 cm hoch, 1,6 cm breit.

Aussen neuneckig facettirter, innen glatter Reifen, in dem ein kleiner kegelförmiger spitzer sirischer Granat eingesetzt ist.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 319.)

Tafel XIX.

Vgl. Berliner Gemmen 2437; zwei ähnliche Exemplare im Conservatorenpalaste.

477. 1,5 cm Durchmesser.

Der massive Reifen ist zweikantig. In das Ringschild ist ein sehr hoher ovaler Nicolo mit dem Intaglio eines kleinen Insectes eingelassen.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 99.)

478. 1,8 cm hoch, 2 cm breit.

Ovaler massiver Reifen mit knotenartigen Anschwellungen zu Seiten des ovalen Schildes, in das ein kegelstumpfförmiger Nicolo eingelassen ist.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 321.)

Tafel XIX.

479. 2,3 cm hoch, 2,6 cm breit.

Der zweikantige Reifen trägt auf der Aussenseite einen aufgelötheten gewundenen starken Draht und Kugeln und verbreitert sich gegen die Enden. Das eine Ende des Reifens ist mit dem feinen Relief einer nach links stehenden wahrscheinlich männlichen (nackten?) Gestalt geschmückt, welche die Linke hochhält (wie auf eine Lanze gestützt). Das Relief des anderen Endes ist undeutlich (stehende weibliche Gestalt?) Das ovale, an der Peripherie filigrangeschmückte rotirende Ringschild zeigt in Goldrelief eine Jagdscene. Der Jäger sprengt, eine Lanze schwingend, auf dem Pferde nach rechts; unter dem Pferde greift ein grosser Hund einen auf schiefem Terrain stehenden Panther (?Löwe?) an, über dem ein kleinerer Hund nach links eilt. Auf der Rückseite des Schildes eingeritzt: ⊟ 7AA
Aus Bagdad. (Inv. G 287.)
Späthellenistisch.

Tafel XIX und Zeichnung:

Das Jagdmotiv findet sich u. a. ähnlich auf einer hellenistischen Terracottaplatte beim Grafen Stroganoff in Rom.

480. 2,3 cm Durchmesser.

Runder achtkantiger hohler Reifen. Das kelchartig erhabene Schild trägt einen aus einer Koralle geschnitenen Eroskopfcameo.
Aus Beirut. (Inv. G 455.)

Spätklassisch.

Tafel XIX.

Zur Form vgl. Furtwängler, Beschreibung der geschnittenen Steine No. 990.

481. Gestreckt oval, 2,8 cm hoch, 3 cm lang.

Hohler Reifen, der gegen das Ringschild, in dem ein nicht verzierter Onyx sitzt, stark anschwillt und auf der Aussenseite im Relief Weinranken und Reben zeigt.

Aus Beirut. (Inv. G 456.)

Spätklassisch.

Tafel XIX.

Vgl. Fontenay l. c. p. 45 und Mon. dell'ist. 1854, tav. 33, 6.

482. 1,9 cm Durchmesser.

Runder anschwellender Reifen, der im Schilde einen ovalen Jaspis mit dem Intaglio einer vollbekleideten, nach links schreitenden Frau trägt, welche auf der Rechten eine Schüssel (?) und in der abwärts gerichteten Linken ein Aehrenbündel hält (darnach Ceres?)

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 308.)

Schlechte Arbeit der Decadenz.

Tafel XIX.

483. 2,1 cm hoch, 2 cm breit.

Steigbügelartig. Reifen massiv zweikantig; das Schild trägt in Goldintaglio: innerhalb einer Aedicula sitzt en face auf dem

Throne eine vollbekleidete weibliche Gestalt, welche die Linke erhebt und die Rechte seitlich nach abwärts hält. Der Kopf ist undeutlich (Kybele? Personification des Reiches?)

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 286.)

Aus dem Ende der Antike, vielleicht schon byzantinisch?

Tafel XIX und Zeichnung:

484. 2,2 cm hoch, 2,4 cm breit.

Ovaler runder Silberreifen, an dem ein ovales goldenes Ringschild angelöthet ist, in dem ein Lapislazuli-Intaglio sitzt: Stierprotome nach links, an die ein Flügel und das Hintertheil eines Vogels angesetzt ist. Darüber einige Buchstaben (im Positiv) ᛋᚢᛁᚳᚢ (Assyrisch sehr später Zeit?)

Angeblich aus Thrakien. (Inv. G 309.)

Tafel XIX.

485. Zwei glatte dünne runde (2 cm Durchmesser) Reifen.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 49.)

X

A) FIBEL

486. 6,6 cm lang, 2,5 cm hoch.

Bogenförmig. Auf der Vorderseite des Kanales der Nadel befindet sich im Relief der Enfacekopf der Parthenos des Phidias (Helm mit drei Büschen, am Halse Collier), auf der Rückseite eine Palmette. Auf der ‚staffa' sind noch eine Bommel und eine Rosette angebracht. Der Bogen der Fibel ist in der Mitte und an den Enden mit bandartig gekräuselten Streifen verziert. In Wien erworben, doch wohl südrussischer Proven. (Inv. G 28.)

Tafel XVII.

Vgl. das Exemplar in Louvre, Fontenay l. c. p. 333; Oesterr. Jahrh. 1901, S. 150.

B) AGRAFFE

487. Aus Silber, 2,3 cm Durchmesser.

In Form einer zusammengerollten Schlange. Die Schuppen sind durch gravirte Linien angedeutet.

Aus Kutahia bei Brussa. (Inv. S 3.)

488. Oval, 5,1 cm lang, 4,5 cm hoch.

An einem ovalen Goldreifen ist eine goldgefasste 3,3 cm hohe Büste der löwenköpfigen Sekhet (?) aus ägyptischem Porzellan rotirend angebracht.

Aus Alexandrien. (Inv. G 35.)

Hellenistisch.

Tafel XVII.

XI

GEWANDSCHMUCK

489. Grosses rundes (8 cm Durchmesser) Medaillon aus ganz dünnem Bleche. Gestanzt ist in der Mitte eine Rosette, dann folgen nach aussen zwei Reihen von concentrischen Kreisringen, die mit gleichschenkligen Dreiecken gefüllt sind, deren Inneres gestrichelt ist.

Stark zerknittert.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 32.)

Tafel XIX.

Die gestrichelten Dreiecke bieten Reminiscenzen an geometrische Decoration, doch verbietet die Rosettenform höher als das 5. Jahrhundert hinauf zu gehen. Vgl. zu letzterer Compte Rendu 1876, pl. III, 22. Vgl. zu dieser Monumentengattung hauptsächlich Compte Rendu 1872, p. 148 s. Antiq. Bosph. Cimm. (Ausgabe Reinach p. 65).

490. Grosses rundes (9 cm Durchmesser) Medaillon wie No. 489, doch fragmentirt und mit einer Doppelrosette und einem Bande von gestrichelten Dreiecken an der Peripherie.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 33.)

491. Medaillon wie No. 489, doch sehr fragmentirt, dann noch vier Fragmente von gleichen Medaillons.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 34.)

492. Vierundzwanzig quadratische dünne Goldplättchen (2,5 cm im Quadrat) tragen innerhalb eines Kreises einen achtstrahligen gestanzten Stern und zwischen den Strahlen je eine Knospe. Die meisten tragen Löcher zum Aufnähen.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 38.)

Provenienz unbekannt (Rhodos?).

5.—4. Jahrhundert v. Chr.

Tafel XIX.

Vgl. die Sterne auf den Münzen von Itanus, Catalogue British Mus. Creta, pl. VIII, 4, 7.

493. Sechsundvierzig den vorigen ganz gleiche, doch rund ausgeschnittene Plättchen. Löcher zum Annähen.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 39.)

Tafel XIX.

494. Dreiundzwanzig runde (1,3 cm Durchmesser) dünne Goldplättchen. Eingestanzt ist ein zwölfstrahliger Stern. Vier Löcher sind an der Peripherie eingeschlagen.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 118.)

Provenienz Ephesos?

Tafel XIX.

495. Rosette (2,8 cm Durchmesser) aus neun langen, schmalen Blättern bestehend, zwischen denen neun kleine Myosotisrosetten an langen Stielen sitzen. In der Mitte der grossen Rosette sind kleine Nebenrosetten im Kreise um den Stempel angebracht (eine abgebrochen). Auf der Rückseite sind vier runde, zum Aufnähen dienende Oesen angelöthet.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 18.)

Provenienz unbekannt. (Krim?)

Sehr feine, zierliche Arbeit des 4. Jahrhunderts.

Tafel XIX.

Vgl. Fontenay l. c. p. 153.

496. Zwei Rosetten die etwas kleiner als No. 495 sind (2,5, 2,7 cm Durchmesser) mit acht grossen Blättern, acht grösseren und sieben kleineren Nebenrosetten (bei dem einen Exemplare fehlen zwei) und eine auf dem Stempel sitzenden (fehlt bei dem einen Exemplare). Auf der Rückseite sind drei Ringe angelöthet.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 19.)

Provenienz unbekannt. (Cyprus?)

Sehr feine Arbeit.

Tafel XIX.

497. Vier (2,5 cm Durchmesser) dünne Medaillons mit eingestanzter achtblättriger Rosette und convexem Nabel. Vier Löcher sind rings um den Nabel eingeschlagen.

Aus Smyrna. (Inv. G 253.)

4. Jahrhundert.

Tafel XIX.

498. Zweiundzwanzig runde (0,9 cm Durchmesser) Medaillons mit eingestanztem Sterne und Nabel, je zwei runde Oesen an der Peripherie.

Modern aufgereiht.

Aus Amasia 1899 erworben. (Inv. G 387.)

499. Neununddreissig runde (1,2 cm Durchmesser) dünne Goldplättchen. Gestanzt ist ein Enfacelöwenkopf mit herausgestreckter Zunge. Sechs haben eine Punktreihe am Rande, die anderen einen einfachen Wulst.

Meist mit 4 Löchern am Rande.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 43.)

Typus des 4. Jahrhunderts.

Tafel XIX.

500. Ovales Plättchen (1,7 cm hoch, 1,7 cm lang). Gestanzt: ein vom Rücken gesehener Frosch. Vier Löcher am Rande.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 264.)

Tafel XIX.

501. Vierzehn runde (1,4 cm Durchmesser) Plättchen.

Gestanzt ist ein Enfacemedusenkopf mit wirren Haaren und herausgestreckter Zunge, ringsum dreizehn Schlangenprotomen. Nahe dem Rande je vier Löcher.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 22.)

Typus des 4. Jahrhunderts.

Tafel XIX.

Vgl. die Bractee aus Koul Oba, Fontenay, l. c. p. 308.

502. Zwei runde Goldplättchen.

Im Wesen gleich No. 501, doch mit dem Unterschiede, dass hier die Schlangenköpfe rund um das Haupt fehlen, dafür aber zwei Schlangen sich in den Haaren der Meduse befinden und der Rand mit Punkten verziert ist.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 41.)

503. Zwei runde (1,3 cm Durchmesser) gestanzte Plättchen.

Innerhalb eines nahe dem Rande laufenden Wellenbandes ein getriebenes Medusenhaupt en face (gescheitelte, wellenförmige Frisur, heraushängende Zunge).

Sehr schöne Arbeit.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 265.)

Tafel XIX.

504. Rundes (2,1 cm Durchmesser) gestanztes Plättchen.

Medusenhaupt en face mit wirren Haaren und heraushängender Zunge. Vier Löcher nahe dem Rande eingeschlagen.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 95.)

Hellenistisch.

Tafel XIX.

Vgl. Antiq. Bósph. Cimm. pl. XXI, 12.

505. Oblonges (1,8 cm hoch, 0,8 cm breit) Goldblech.

Gestanzt ist eine Frauengestalt nach rechts in Chiton und Himation. Der Kopf ist undeutlich. Der Rand mit kleinen Punkten geziert. Vier Löcher an den Ecken.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 8.)

506. Dreiundzwanzig runde (1,2 cm Durchmesser) gestanzte Goldplättchen.

Weiblicher Kopf im Dreiviertelprofil nach rechts mit wirr aufgelöstem Haare und Collier. Am Rande je vier Löcher.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 42.)

Provenienz unbekannt.

Tafel XIX.

507. Knopf, rund (2,8 cm Durchmesser).

Schildförmig. In der Mitte in getriebener Arbeit eine männliche Büste en face mit Andeutung eines dicht unter dem Halse gespangten Gewandes (Helios?). Ringsum Reste eines Kymations, das aus aufgelötheten Filigranfäden hergestellt ist und in dem noch viele Spuren von abwechselnd grünem und blauem Email sitzen. Auf der Rückseite sitzt eine wagrecht angelöthete geriefelte starke Oese.

Hellenistisch.

Provenienz unbekannt. (Inv. G 459.)

Tafel XIX.

Vgl. Louvre No. 345, Fontenay l. c. p. 335.

508. Drei Streifen aus Goldblech, (jedes 9,5 cm lang, 0,7 cm hoch). Gestanzt ist ein »laufender Hund«. An den Langseiten eine Punktreihe und je fünfzehn Löcher. Zum Aufsetzen auf eine Fläche bestimmt.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 7.)

Aus der Kertsch.

Tafel XIX.

509. Sechs oblonge gekerbte, 1,5 cm lange Plättchen, die am Rande Löcher zeigen.

Aus Beirut. (Inv. G 426.)

510. Drei dünne ausgeschnittene Rosetten (1,5 cm Durchmesser), die in der Mitte durchlocht sind.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 44.)

Tafel XIX.

XII

STATUETTEN

511. Elektron. 2,8 cm hoch.

Massiv. Eine stehende männliche (?) vollbekleidete Figur in Mitra-ähnlicher Kopfbedeckung, mit bis auf den Boden reichendem langem, viertheiligem Zopfe, grossen Ohren und langer spitzer Nase hält in der Rechten eine Blüthe (Kelch?).

Dem Vollgusse ist durch Ciselirung nachgeholfen.

Aus Tarsos. (Inv. G 434.)

Hethitisch.

Tafel XIX (z. Th. vergrössert) und Zeichnung:

Die nächste stilistische Analogie scheinen die Sculpturen von Boghazköi aus dem 13. Jahrhdt. v. Chr. zu bieten, doch wird unsere Figur wohl jünger sein. Vgl. auch den hethitischen Cylinder American. Journ. 1899, fig. 16, p. 16; (vgl. auch ibidem 1887, pl. XI, 1889, fig. 6, p. 34; Perrot-Chipiez, hist. de l'art IV, fig. 280). Vgl. auch die erheblich jüngere, doch einige Parallele bietende Silberstatuette von Amu Daria, Kondakoff-Tolstoi-Reinach l. c. p. 338, fig. 299.

512. 2,6 cm hoch.

Hohle, stark zerdrückte weibliche Figur, die ruhig in gegürtetem Chiton mit Ueberfall dasteht. Die gelösten Haare fallen auf den Nacken. Der Kopf ist undeutlich. Die Gestalt erinnert an Athenatypen phidiasischer Zeit. Ein wohl später gebohrtes Loch geht ungefähr in der Mitte quer durch.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 63.)

Tafel XIX.

513. Aus Silber, 3,3 cm hoch.

Stehende weibliche massive Figur in Chiton und Himation, das die rechte Brust freilässt. Es fehlt der rechte Unterarm mit der Hand. Der Kopf ist ganz verschwommen.

Die alte Verwendung ist unklar. Schlechte Arbeit.

Aus Smyrna. (Inv. S 14.)

514. Aus Silber, 2,7 cm hoch.

Eine nackte weibliche Gestalt (Vollguss), steht mit überschlagenem rechten Beine und stützt sich mit der Rechten auf einen Baumstamm. Die Linke geht nach hinten über den Kopf hinweg und scheint eine Traube zu halten. Die Rückseite ist theilweise abgearbeitet.

Der antike Ursprung ist nicht über alle Zweifel erhaben.

In Konstantinopel erworben. (Inv. S 15.)

515. Malteserhündchen, 4 mm hoch, 5 mm lang.

Massives Rundfigürchen. Der buschige Schweif des hüpfenden Hundes biegt sich nach vorn um. Die Unterbeine fehlen.

Die Haare sind auf der einen Seite ciselirt.

Sehr feine Arbeit hellenistischer Zeit.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 149.)

Tafel XIX (in Vergrösserung).

516. Fragment einer Statuette, 3,1 cm lang, 2 cm hoch.

Flügel. Die Federn sind durch geritzte Linien wiedergegeben.

Von einer Nike- oder Erosstatuette.

Sehr feine Arbeit bester griechischer Zeit.

Aus Smyrna. (Inv. G 38.)

517. Fragment, 0,8 cm lang.

Kleiner Flügel einer Statuette.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 108.)

518. Aus Silber, 2,5 cm hoch, 4,2 cm lang.

Eine gebogene schmale, vorn durchlochte Platte dient als Basis für die Gruppe des den Löwen bezwingenden Herakles. Der jugendliche nackte Herakles kniet mit dem rechten Beine auf dem Rücken des Löwen und reisst mit beiden Händen dessen Rachen weit auf. Der Schweif des Löwen windet sich um den rechten Oberschenkel des Herakles. Das linke Vorderbein des Löwen fehlt. Das Gesicht des Herakles ist breit ge-

rathen. Ciselirt sind die Haare und der Oberleib des Herakles, ebenso der Löwe.

Aus Amasia. (Inv. S 21.)

Barbarische Arbeit unter Einfluss spätantiker?

Tafel XIX.

Die nächste Parallele bietet Kondakoff-Tolstoi-Reinach l. c. p. 410, fig. 372.

519. Aus Silber, 1,5 cm hoch, 3 cm lang.

Massive Rundfigur. Ein Vierfüssler ist im lebhaften Ausschreiten begriffen und wendet den löwenartigen Kopf mit weit offenem Rachen, in dem die spitzen Zähne und die herausgesteckte goldene Zunge sichtbar sind, nach rückwärts in die Höhe. In der Mitte des Rückens ist eine Einarbeitung, in der etwas (ein Ziegenkopf?) aufsass. Der Schwanz fehlt. Die Mähne ist stark wiedergegeben. (Chimaera?) Von einer Bellerophongruppe stammend?

Aus Kutahia bei Brussa. (Inv. S 20.)

Die Arbeit, Technik und Zeit ganz wie bei No. 518.

Tafel XIX.

XIII

VASEN

520. 2,5 cm hoch.

Die Form ähnelt einem Kantharos mit tiefsitzenden Henkeln. Der Bauch des Gefässes ist aus sechs lanzettförmigen convexen Blättern, zwischen denen kleine Blüthen sitzen, a jour gebildet. Der abhebbare Deckel ist mittelst einer feinen Kette an der Vase befestigt. Auf dem Bauche der Vase ist auf der einen Seite eine ausgeschnittene Adlerprotome im Profil nach links, auf der anderen eine Pferdeprotome ebenso angelöthet. Diente als Geräth für trockenes Parfüm.

Aus Macedonien. (Inv. G 40.)

Frühhellenistisch.

Tafel XX.

Genaue Analogien kenne ich nicht. Goldene Parfümgefässe ungefähr derselben Zeit, doch anderer Form, bei Kondakoff-Tolstoi-Reinach l. c. p. 312, 317, fig. 276.

521. 2,6 cm hoch.

Wie No. 520, doch sind bei diesem Exemplare als aufgesetzte Verzierung auf der einen Bauchseite ein Schmetterling, auf der anderen der Enfacekopf des von allseitigem Strahlenkranze umgebenen Helios angebracht.

Aus Macedonien. (Inv. G 41.)

Tafel XX.

522. 2,8 cm hoch.

Ungefähr dieselbe Form wie vorher, doch sitzen hier die Henkel viel naturgemässer weiter oben. Auf der einen Seite des Bauches der Vase sind in ausgeschnittenem Relief der Kopf eines glatzköpfiigen bärtigen Alten (Sokrates?) im Profil nach links, auf der entsprechenden anderen der runzelige Enfacekopf einer alten Frau mit wirren sich sträubenden Haaren (Diotima? Xanthippe?) angebracht.

Aus Macedonien. (Inv. G 42.)

Tafel XX.

XIV

WEBERRAEDCHEN

523. Paar, 1 cm hoch, 2,2 cm Durchmesser der Scheiben.

Zwei durch eine Hohlkehle verbundene convexe Scheiben sind mit concentrischen Kreisstreifen verziert und tragen in deren Mitte eine einfache Rosette.

Aus Samsun. (Inv. G 169.)

5.—4. Jahrhundert.

Natürlich nur für Sepulcralzwecke bestimmte Nachahmung wirklicher Weberrädchen.

Tafel XX.

Aehnliches Exemplar aus Rhodos publ. C. Torr, Rhodes in ancient times pl. I, B p. 116; Ohnefalsch-Richter l. c. Taf. 33, No. 10, 11; 182 No. 48—50.

XV

ANHAENGSEL

524. 2,9 cm hoch.

Primitives weibliches hohles Figürchen. Nackt (Schamhaare angedeutet) die Hände über die Brüste haltend. Der Augenstern und Nabel sind markirt, die sehr kurzen Beine vorn und hinten durch eine Linie getrennt. Am Rücken ist eine grosse Oese angelöthet.

Provenienz unbekannt. (Inv. G 435.)

525. 1,7 cm hoch, 1,9 cm lang.

Auf einer ovalen Basis lagert ein Schaf (? Rundfigur hohl) mit ziemlich langen abstehenden Ohren. Der Kopf blickt zur Seite. Am Halse ist ein Hacken angelöthet. In die Basis ist ein dreieckiges Loch eingeschnitten.

Aus Kleinasien. (Inv. G 147).

Archaisch.

Tafel XX.

Vgl. den mykenischen Hirschen, Rev. Arch. 1897 pl. I; den viel jüngeren Löwen, Ath. Mitt. 1879, S. 90; Ant. Bosph. Cimm. pl. XII, 3.

526. Aus Elektron, 1,9 cm hoch, 2,1 cm lang.

Auf einer oblongen, an den Schmalseiten mit ciselirtem Zickzackornament geschmückten Basis steht ein Rind mit Höckern (Zebu?) nach vorwärts gebogenen Hörnern, starker Wamme und langem hängendem Schweife. Massiv.

Aus Cypern. (Inv. G 148.)

Archaisch. Karisch?

Tafel XX.

Vgl. Murray in Strena Helbigiana p. 213.

527. 1,3 cm lang, 0,7 cm hoch.

Hohler Vogelkopf undeutlicher Art (Taube?) Die Augen sind durch einen Kugelkreis gebildet, am Scheitel sitzen drei Filigranlinien. Die Basis ist mit blattähnlichen Filigranverzierungen (für Email?) besetzt. Je ein Loch seitlich.

Sehr blasses Gold.

Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 105.)

Archaisch.

528. Aus Elektron, 2,3 cm hoch, 2 cm lang.

Massiver, ruhig stehender Hirsch mit zweizackigem Geweih. Am Rücken ist eine runde Oese angelöthet. Die Vorderfüsse sind verbogen. Das Gesicht ist überciselirt.

Aus Thrakien. (Inv. G 120.)

Spätarchaisch.

Tafel XX.

529. Korbähnlich, 1,6 cm hoch.

Das Flechtwerk ist durch Ciselirung nachgeahmt. Der Korb wird von einer Oese getragen.

Aus Beirut. (Inv. G 454.)

Hellenistisch.

XVI

AMULETE

530. 1,7 cm lang, 1,4 cm hoch.

Ovale kymationgeschmückte Fassung für einen Zahn (Eberzahn?), von dem nur die Wurzel erhalten ist. Getragen wird sie von einer angelötheten cylindrischen Oese.

Aus Athen. (Inv. G 420.)

4.—3. Jahrhundert.

Tafel XX.

Vgl. Kondakoff-Tolstoi-Reinach l. c. p. 277, fig. 247; C. R. 1877, pl. II, 13, p. 27; ähnliche Exemplare beim Grafen Stroganoff und bei Augusto Castellani in Rom.

331. 2,8 cm lang.

Eine Hand (hohl), welche den Gestus der ‚Fica' macht. Am Handgelenke ein Schlangenarmband. Getragen wird die Hand von einer runden Oese.

Stark zerdrückt.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 263.)

Hellenistisch.

Vgl. C. R. 1866, pl. II, No. 34; 1872, pl. III, 11, p. 163; Furtwängler, Bronzen von Olympia, S. 185; Berliner Gemmen 11370.

XVII

APPLIQUEN

532. Zwei dünne, quadratische Platten, 5 cm im Quadrate.

Die Ränder sind gekrempt und mit kleinen Löchern versehen. Das Feld ist in vier gestanzte Quadrate getheilt, in dessen Felde je ein Löwe (im oberen Theile nach rechts, im unteren umgekehrt nach links gestanzt) schreitet. Ueber den Löwen Rosetten und Reihen von grösseren und kleineren Punkten. Das eine Exemplar ist fragmentirt. Das Gold ist dünn und stark blass.

Aus der Troas. (Inv. G 477.)

Ungefähr 7. Jahrhundert v. Chr.

Altjonisch?

Tafel XX.

Eine gewisse Aehnlichkeit bieten die Löwen des grossen Caeretaner Brustschildes, Mus. Greg. (A) I tav. 28; vgl. auch zur Plattenform die cyprischen, Fröhner Goluchow, pl. VII, 26—32.

533. Rundes Medaillon aus vergoldetem Silber, 6 cm Durchmesser.

Der feingekerbte Rand ist gekrempt. Das Medaillon ist mit dem getriebenen, ziemlich hohen Relief des über dem Meere aufsteigenden Helios geschmückt. Im unteren Segmente hüpfen, das Meer andeutend, zwei Delphine aufeinander zu. Darüber taucht über gekerbten convexen Regenbogen zwischen je zwei seitlich ausgreifenden Pferden (Zügel) die Enfacebüste des Helios feierlich empor. Hinter seinem Haupte dichter Strahlenkranz, die in der Mitte getrennten Haare sind wellenförmig angeordnet. Auf der Brust sieht man die gespangte Chlamys.

Die Vergoldung ist nur noch zum Theile sichtbar. Wahrscheinlich war das Relief einst ein Schalenemblem.

Aus Kreta. (Inv. S 1.)

Treffliche stimmungsvolle Arbeit frühhellenistischer Zeit.

Tafel XX.

Vgl. das jüngere Relief Kondakoff-Tolstoi-Reinach l. c. p. 44, Fig 50. Ein ähnliches Exemplar war im Athener Kunsthandel 1900. Vgl. Compte rendu 1875, pl. II, 13; Fröhner l. c. p. XIX No. 53, pl. VII, 33. Ferner Vase im Wiener Hofmuseum Arch. Ztg. 1848, Taf. 20. Zur Form des Regenbogens vgl. Mon. dell'Ist. IX, tav. 6.

534. Plättchen, 1,3 cm hoch.

Gestanzt. Jugendlicher unbärtiger, eine Art Petasos tragender Kopf im Profil nach links.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 534.)

Hellenistisch.

Tafel XX.

535. 1,3 cm hoch, 1,4 cm lang.

Ausgeschnittenes Flachrelief. Zwei nackte Knaben (der eine rechts ist grösser) ringen mit einander. Zwischen ihnen ein stelenartiger Goldreifen, der wohl nur zur Stütze für die dort zusammenstossenden Arme dient. Die Gruppe steht auf einer Basis, die mit aufgelötheten Filigranornamenten (Eierstab und Ranken) verziert ist.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 84.)

Sehr zierliche hellenistische Arbeit.

Tafel XX.

536. 0,7 cm hoch.

Hirschkopf mit Hals (hohl), das rechte Geweih fehlt, das linke ist dreizackig. Glatt am Halse abgeschnitten, wo ein Verschlussplättchen mit Spuren von Löthung aufsitzt. Die Haare sind ciselirt.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 139.)

Sehr feine Arbeit des 4. Jahrhunderts.

Tafel XX.

Vgl. Antiq. Bosph. Cimm. pl. 32, No. 11.

537. Ovales Plättchen, 2,9 cm hoch.

Die Decoration ist in aufgelötheten feinen Filigranfäden durchgeführt und zwar in der Mitte Blitzbündel und am Rande eine Kette von alternirenden Rhomben und Ringen. Seitlich zwei runde Oesen.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 272.)

Frühhellenistisch.

Tafel XX.

Die Form ist sehr alt, vgl. Furtwängler, Goldschmuck von Vettersfelde, Taf. I, 2; vgl. Antiq. Bosph. Cimm. Taf. 23, 2; Antike Denkmäler I, Taf. 12, No. 25; Fröhner, coll. château Goluchow No. 106, pl. X, 69.

538. 2,2 cm hoch.

Aehnlich dem vorherigen. Das Blitzbündel ist geflügelt, am Rande Kimation. Eine einfache Oese.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 271.)

539. 1,7 Durchmesser.

Medaillonartig. Aus aufgelöthetem, feinem Filigran, am Rande Kymation, dann gegen die Mitte zu von einem Kreise umgebene Ranken. Nahe dem Rande sind zwei Löcher eingebohrt.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 258.)

Frühhellenistisch.

Tafel XX.

540. Athenabüste aus massivem Silber, 3,8 cm hoch.

Athena (im korinthischen hinaufgeschobenen Helme mit hohem, fragmentirtem Busche, Aegis auf der Brust), blickt ein wenig nach ihrer Linken hin. Die Pupillen jetzt hohl. Die Haare sind zur Seite gewellt. Unten ein Dübelloch.

Aus Kutahia bei Brussa. (Inv. S. 19.)

Die antike Verwendung ist unsicher. Schalengrund? oder Nadelkopf? Hellenistische Arbeit. Der Kopftypus erinnert an die Athena in Ince Blundell Hall.

Tafel XX.

Siehe Furtwängler in Abh. der Bayr. Akademie 1897, Taf. IV.

541. Rundes Silbermedaillon, 2,5 cm Durchmesser.

Innerhalb deren gekerbter concentrischer Reifen: Aphrodite nackt en face auf linkem Standbein stehend, hält mit jeder Hand je eine Locke. Links von ihr ein Luterion, rechts reicht ein kleiner stehender Eros mit der Rechten ihr einen Spiegel. Der Kopf der Aphrodite ist verrieben, der Theil des Randes fehlt.

In Konstantinopel erworben. (Inv. S 8.)

Frühhellenistisch.

Tafel XX.

Vgl. zum Motiv Furtwängler in Helbings Monatsber. I, Heft 4.

542. Ovales Medaillon, 2 cm hoch.

Innerhalb eines schmalen gekerbten Reifens in Flachrelief: die en face stehende unterwärts bekleidete Aphrodite, hält mit beiden Händen je eine Haarlocke.

Der Kopf ganz undeutlich. Stark zerdrückt und unklar.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 96.)

Tafel XX.

543. Rundes Medaillon, 1,6 cm Durchmesser.

In getriebener Arbeit: der an die Parthenos erinnernde Enface-

kopf der Athena mit dreibuschigem, hinaufgeschobenem, wie es scheint, korinthischem Helme und Collier. Die Nase eingedrückt. Das Ganze etwas breit gerathen.

Südrussisch? (Inv. G 95.)

Tafel XX.

544. Oval, 2,25 cm lang, 1,8 cm hoch.

In flach getriebenem, ein wenig zerdrücktem Relief: Leda nach rechts nackt liegend hat das rechte Bein erhoben, jenseits dessen der Schwan nach links stürmisch sich bewegt. Sie scheint ihn mit der Rechten abzuwehren.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 90.)

Späthellenistisch.

Tafel XX und Zeichnung:

Am nächsten stehen die Sarkophagreliefs Robert II, Taf. 2, No. 3—5.

545. 1,9 cm hoch.

Ausgeschnittenes, getriebenes Flachrelief, das auf ein flaches Goldblatt aufgesetzt ist: Auf einer nach abwärts gerichteten Palmette erhebt sich en face eine weibliche Gestalt (wie es scheint mit entblössten Brüsten) die mit beiden Händen einen kalathosähnlichen Gegenstand auf dem Kopfe hält. Am Handgelenk trägt sie je einen Armring. Die Oberschenkel biegen sich dem Ornamente folgend zur Seite.

Auf der Rückseite eine horizontale cylindrische Hülse.

Motiv der Kalathiskostänzerinnen.

Wahrscheinlich südrussisch. (Inv. G 76.)

Frühhellenistisch.

Tafel XX.

Vgl. Fontenay l. c. p. 309; Antiqu. Bosph. Cimm. pl. 20, 8.

546. Rundes Medaillon, 3,1 cm Durchmesser.

Innerhalb eines gekerbten Randes in getriebener Arbeit. Medusenhaupt en face mit wirren Haaren, starken Stirnrunzeln, eingerahmt von zu zweien geflochtenen Schlangenprotomen der Aegis. Drei Löcher nahe dem Rande.

Frühhellenistisch. (Inv. G 36.)

Tafel XX.

547. Silber, 2,5 cm Durchmesser, 7 mm Reliefhöhe.

Rund. In getriebenem Hochrelief: Medusenmaske en face, mit Flügeln in den Haaren, aufgerissenen Augen und vollem Haare. Die Pupille ist durch Vertiefung angedeutet. Die Nase ist verrieben. Nahe dem Rande sind vier Silbernägel eingeschlagen.

Aus Kleinasien. (Inv. S 7.)

Hellenistisch.

Tafel XX.

Vgl. Ohnefalsch-Richter l. c. Taf. 217, No. 8, 11.

548. Rundes Medaillon, 2,7 cm Durchmesser.

Der erhöhte Rand ist gekerbt. In auf gekörntem Felde getriebenem Hochrelief: Artemisbüste en face. Haarschleife, dorischer Chiton, hinter der rechten Schulter wird der Köcher sichtbar. Aus Kleinasien. (Inv. G 43.)

Frühhellenistisch.

Tafel XX.

Der Kopf erinnert an die Artemis Rospigliosi. Vgl. auch Compte rendu 1880, pl. II, 13, p. 67.

549. Ovales Plättchen, 2,05 cm hoch.

Von einem erhöhten Rande eingeschlossen. Durch Stege ist die Front eines aegyptischen Tempels, über dem ein Halbmond sich erhebt, dargestellt. Die Stege dienten vielleicht zur Aufnahme von Email.

Alexandrinisch aegyptisirend.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 273.)

550. Plättchen, 0,9 cm hoch.

In getriebener Arbeit jugendlicher Enfacekopf mit zur Seite fallenden Haaren. Ueber der Stirne spriessen zwei kleine Hörner, darnach wahrscheinlich Pan.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 99.)

Frühhellenistisch.

Tafel XX.

Siehe Kondakoff-Tolstoi-Reinach, l. c. p. 68, fig. 93; Compte rendu 1866, pl. II 31, p. 70; 1875, pl. II 14.

551. 1,7 cm hoch.

Silensmaske en face (Epheu im Haare) ausgestanzt und überciselirt. Auf der Rückseite ist ein Stäbchen vertical angelöthet. Einst Coll. Whittall. (Inv. C. W. 104.)

Vgl. Antiq. Bosph. Cimm. pl. XXII, 26.

552. Adler auf einem Steinbockkopfe sitzend. Aus Silber, 3,7 cm hoch.

Der Adler sitzt auf den starken Hörnern eines Steinbockes. Der Kopf des Steinbockes ist am Halse glatt abgeschnitten, so dass das Ganze auf irgend einer Fläche aufsass. Massiv. Ciselirt. In Konstantinopel erworben. (Inv. S 30.)

Kräftige lebensvolle Arbeit hellenistischer Zeit.

Tafel XX.

Vgl. Reinach, Rep. II, 771 No. 7. Eine Bronze der Nelidow'schen Sammlung (Inv. B 43) ist sehr ähnlich.

553. Rundes Medaillon (2 cm Durchmesser).

Undeutlich gestanzt ist ein Dreifuss und links davon einige punktirte undeutliche Buchstaben.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 373.)

Hellenistisch.

XVIII

VARIA

554. Lorbeerzweig, 5 cm lang, 4,5 cm hoch.

Massiv. Die Blätter stehen zu drei an einem kleinen Stiele zusammen und sind in den gemeinsamen Stiel eingelassen. Die Enden sind zu runden Oesen gebogen.

Von der Südküste des schwarzen Meeres. (Inv. G 388.)

Aufsatz von einem Diadem?

Tafel XX.

Vgl. das Diadem vom Don, Kondakoff-Tolstoi-Reinach l. c. fig. 441.

555. Geräthfuss aus Silber, 3 cm hoch.

Eine Thierkralle trägt einen Blumenkelch, aus dem eine Sphinxprotome hervortaucht.

Provenienz unbekannt. (Inv. S 31.)

Massiv. Späte Arbeit.

Tafel XX.

556. Oblonges Goldblech, 15 cm lang, 4,5 cm breit, fragmentirt.

Ganz fein dünn geschlagen mit neun parallelen, horizontalen Linien verziert.

Aus Aegypten. (Inv. G 425.)

Ein ähnliches im Museum von Gizeh.

557. Fragmentirt, 1,1 cm hoch.

Ovaler gefasster Onyx mit dem Relief einer ein Ohrläppchen zupfenden Hand und der Inschrift: *MNHMONEYE.*

Die antike Verwendung ist nicht sicher. (Ringtheil?)

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 269.)

Tafel XX.

Vgl. die Berliner Steine No. 8087 ss., Catalogue Vente Castellani No. 942.

558. Fragment, 0,8 cm hoch.

Palmette, die in der Mitte eine herzförmige Fassung für einen nun fehlenden Stein trägt.

Provenienz unbekannt. (Inv. G 421.)

559. Skarabaeus aus Gold, 1,7 cm lang.

Die aus Goldblech gefertigte Rückenseite eines Skarabaeus.

Aus Aegypten. (Inv. G 156.)

Vgl. oben No. 428.

560. Runder (7 cm Durchmesser) 3 mm breiter, mit gepunzter Punktreihe verzierter Reifen.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 370.)

561. Einfacher, 2 mm breiter runder (5,2 cm Durchmesser) Goldreifen. Zweck unbestimmt.

In Konstantinopel erworben. (Inv. G 369.)

Nachtrag:

Zu Seite 19, No. 40 vgl. Schliemann, Mykenae S. 437 (Benndorf, Antike Gesichtshelme und Sepulcralmasken S. 67).

Folgende Nummern sind der Collection Whittall (siehe préface S. III) entnommen:

No. 12, 15—21, 31, 36, 39, 44, 49—50, 65, 67—68, 77, 85, 89, 91—93, 99—101, 108, 119, 126—128, 130—132, 134, 148, 159, 161, 164, 169, 182, 213—214, 226, 231, 239, 257, 271, 283, 288, 292, 294, 300, 315, 318—319, 331, 337—338, 344, 350—351, 358, 366, 373—374, 385—386, 399, 403, 411, 417, 419, 420, 427, 429, 456—459, 465, 471—472, 477, 489—496, 499, 501—502, 504—506, 508, 510, 512, 517, 527, 551.

Verzeichnis

der als Textvignetten benützten Bronzen der Sammlung Nelidow.

Seite 3, 139, 184. Alexander der Grosse. 10 cm hoch. Aus Macedonien (publ. von O. Wulff, Alexander der Grosse).

„ 12. Athenakopf. 7 cm hoch. Aus Griechenland.

„ 17. Zeuskopf. Maske. Applique. 3,6 cm hoch. In Konstantinopel erworben.

„ 18. Kopf der „Africa". Applique. 3,3 cm hoch. „ „ „

„ 19. Panskopf. Henkelattache. 4,5 cm hoch. „ „ „

„ 106. Aphrodite legt das Brustband um. 7,4 cm h. „ „ „

„ 133. Komischer Schauspieler (in der Rolle eines Flüchtigen?). 5 cm hoch. „ „ „

„ 134. Eros eine grosse Beinschiene, Schwert und Lanze (?), (des Ares?) tragend. Theilweise versilberte Applique. 3,7 cm hoch. In Rom erworben.

„ 165. Eros und Skorpion. (?) Henkelattache. 4 cm h. In Konstantinopel erworben.

„ 166. Zeus Serapisbüste. 4 cm hoch. „ „ „

„ 167. Hermesbüste. 7 cm hoch. „ „ „

„ 174. Isis-Fortunabüste. 14,2 cm hoch. „ „ „

„ 178. Laufender Eros. 4 cm hoch. „ „ „

„ 180. Herme. 5,8 cm hoch. „ „ „

„ 181. Zeus (Stab ergänzt). 13 cm hoch. Aus Adrianopel.

„ 185. Silensbüste. Applique. 4,7 cm hoch. In Konstantinopel erworben.

„ 194. Weibliche vorstürmende Figur. 9,3 cm hoch. „ „ „

„ 197. Nike auf einer Kugel schwebend. 13,8 cm h. „ „ „

Errata corrige:

Seite 104, No. 306 verbessere statt „Haarringe" Ohrringe.

Druck von Emil Herrmann senior in Leipzig.

1

Lichtdruck von C. G. Röder, Leipzig.

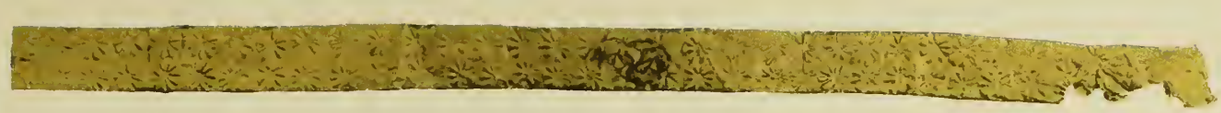
2

3

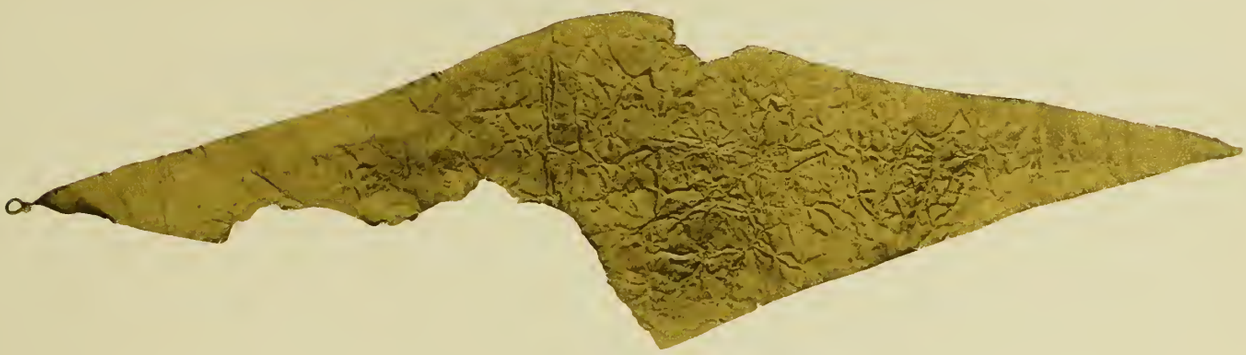
Lichtdruck von C. G. Röder, Leipzig.

4 5

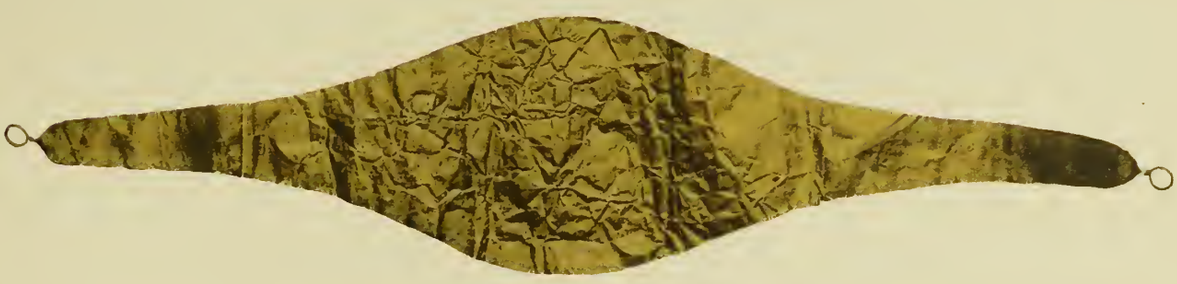
Lichtdruck von C. G. Röder, Leipzig.



6



7



8

9

10

11

Lichtdruck von C. G. Röder, Leipzig.

12

13

14

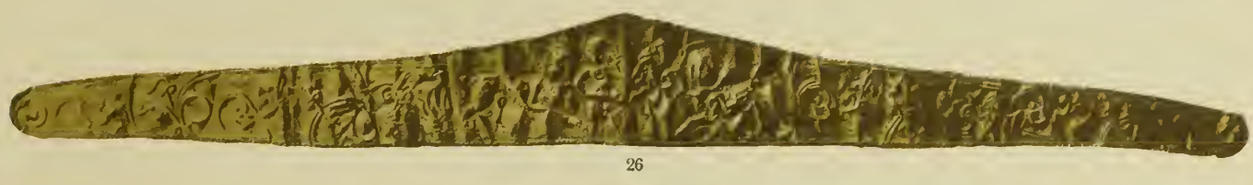
15

22

23

Lichtdruck von C. G. Röder, Leipzig.

24



26

27

28

29

34

33

30

30

35

31

32

38

39

Lichtdruck von C. G. Röder, Leipzig.

40

41

42

43

44

45

46

48

49

50

51

52

53

54

55

Lichtdruck von C. G. Röder, Leipzig.

56

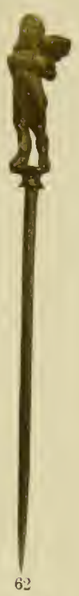
57

58

59

60

61


62

63

64

65

66

67

68

69

70

71

72

73

74

75

77

86

87

90

94

101

102

Lichtdruck von C. G. Röder, Leipzig.

103

104

105

106

108

109

110

111

114

115

122

123

138

139

140

142

147

153

154

155

161

156

157

158

160

162

Lichtdruck von C. G. Röder, Leipzig.

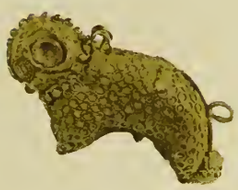
163

166

169

170

171


172

173

174

175

176

177

178

179

180

181

182

183

190

191

192

199

200

201

202

203

204

207

210

211

Lichtdruck von C. G. Röder, Leipzig.

Lichtdruck von C. G. Röder, Leipzig.

262

263

272

274

275

278

279

281

282

284

285

286

287

290

291

292

293

295

296

297

298

299

300

301

307

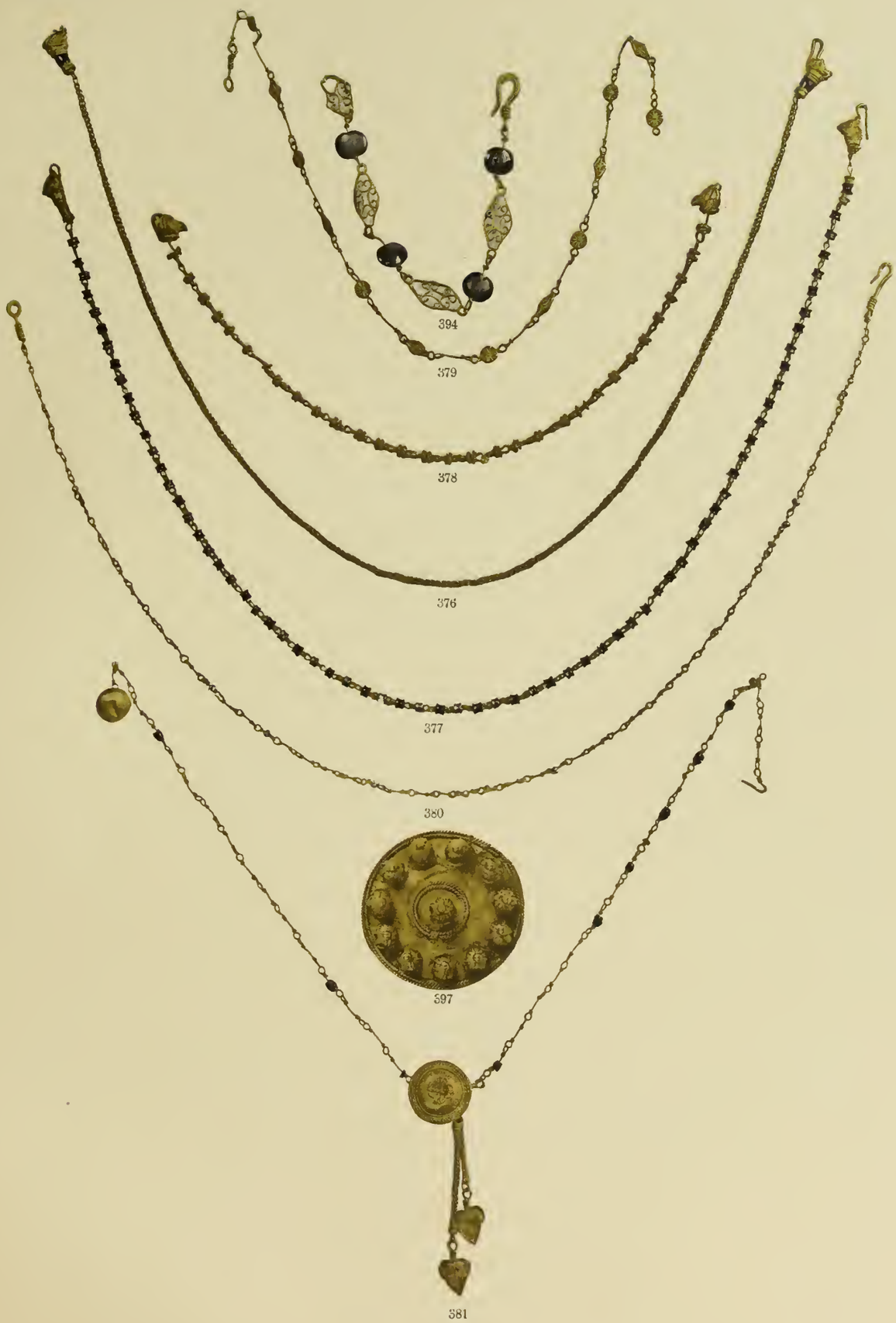
308

309

310

Lichtdruck von C. G. Röder, Leipzig.

Lichtdruck von C. G. Röder, Leipzig.



Lichtdruck von C. G. Röder, Leipzig.

385

386

387

328

Lichtdruck von C. G. Röder, Leipzig.

384

396

391

395

399

Lichtdruck von C. G. Röder, Leipzig.

400

401

404

402

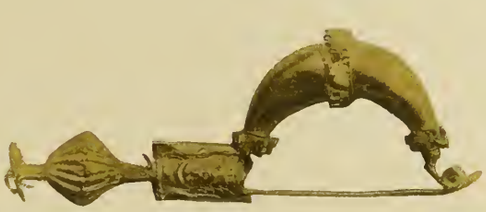
405

408

403

410

409



486

488

Lichtdruck von C. G. Röder, Leipzig

411

412

413

415

417

418

421

422

425

427

429

432

433

437

438

439

441

442

443

444

445

446

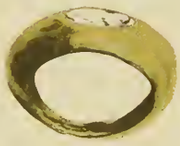
447

448

449

452

453


455

456

457

459

460

463

464

465

466

467

469

470

Lichtdruck von C. G. Röder, Leipzig.

Lichtdruck von C. G. Röder, Leipzig

Lichtdruck von C. G. Röder, Leipzig.

GETTY CENTER LIBRARY
3 3125 00886 0419